

2300 - 040 1

in. Häberlin's

erfassung

en Reichs,

Similian I.,

rls VI. Todt.

hang,

t Entwurf

matifchen

chs = Historie.

gster Freyheit.

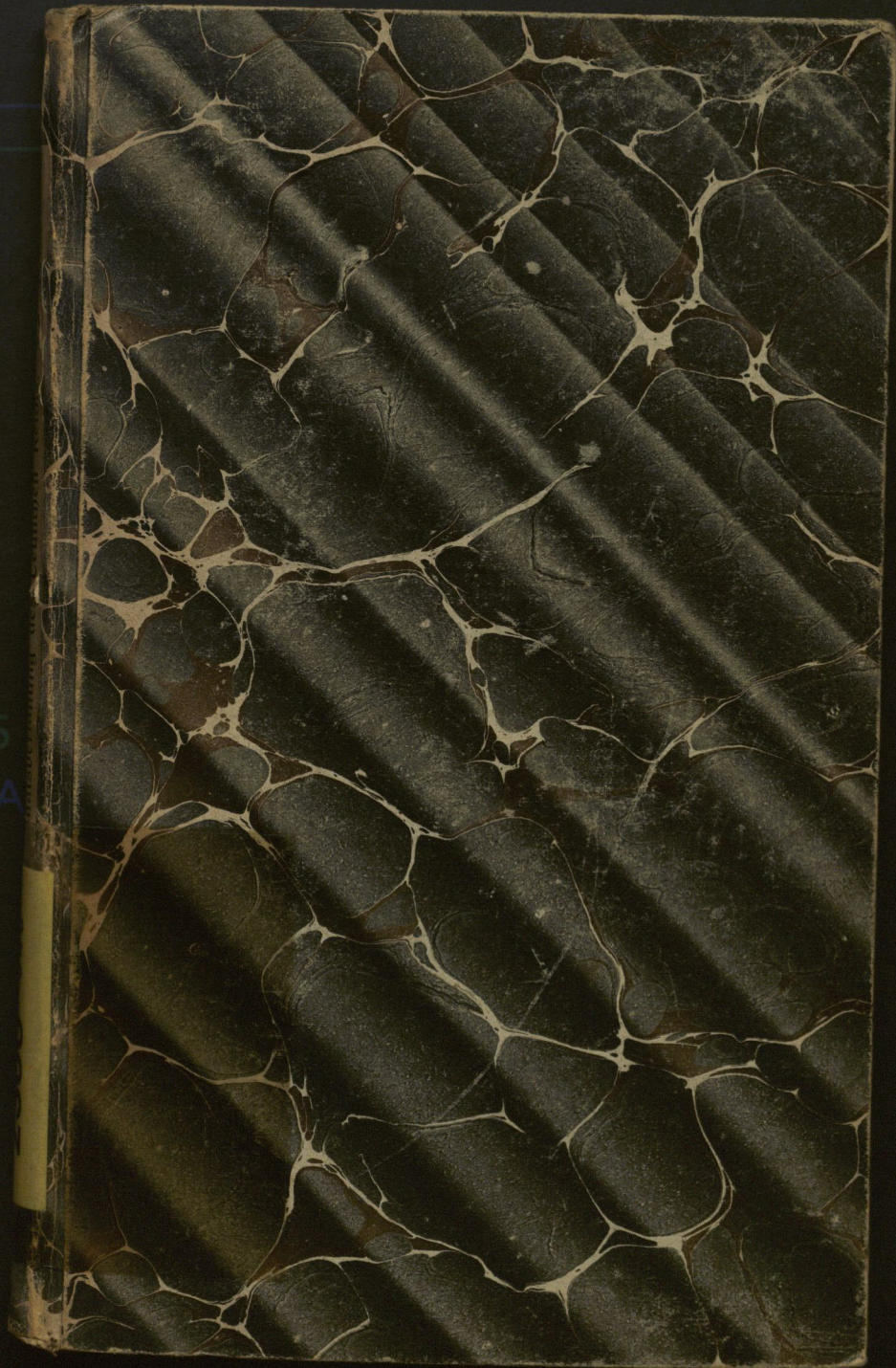
und Helmstedt,
naunschw. Wapfenhaus
ng, 1763.



Copyright 4/1999 VxyMaster GmbH www.vxymaster.com

VierFarbSector Standard - Euroskala Offset

A5
HA



UB Braunschweig

84



2300-040-1

11 H

2300 - 040 1
D. Franz Domin. Häberlins

Staatsverfassung
des Deutschen Reichs,

von K. Maximilian I.,
bis auf K. Carls VI. Todt.

als
ein Anhang,
zu Seinem Entwurf
einer pragmatischen
Deutschen Reichs - Historie.

Mit allergnädigster Freyheit.

Braunschweig und Helmstedt,
im Verlag der Fürstl. Braunsch. Waisenhaus
Buchhandlung, 1763.

Vorrede.

Um mein, in der Vorrede zu Meinem Entwurf einer pragmatischen Teutschen Reichs-Historie gethanes, Versprechen zu erfüllen; so liefere ich hiemit den zweyten Abschnitt zum 7ten und 8ten Periodo gedachter Teutschen Reichs-Historie, welcher die Staatsverfassung unsers Teutschen Reichs von K. Maximilian I. an, bis auf den Tod K. Carls VI. in sich begreift.

Da eigentlich erst in diesem Zeitraum unser Teutsches Staatsrecht, nach und nach, zu seiner heutigen Consistenz gekommen ist; so hab ich mir die Mühe gegeben, genau und sorgfältig zu zeigen, wie solches geschehen seye. Ausser den übrigen K. Gesetzen dieser Periodorum, waren hiebey vornehmlich die verschiedene



FRIEDR. VIEHEG & SOHN
BRAUNSCHWEIG

Capitulationen der Kayser in Betracht zu ziehen, als welche ergeben, wie die Gewalt der Kayser von Zeit zu Zeit immer mehrers eingeschränkt worden.

Ich hab daher jedesmal in den Be-
weisen desjenigen Kayser's Capitulation
angeführet, in welcher eine Verände-
rung zuerst vorkommt, oder etwas neu-
erlich eingerückt worden. Zu Ersparring
des Raums, hab ich die Anführung der
folgenden Capitulationen, wenn nicht
wiederum was Neues hinzugekommen,
so lange weggelassen, bis eine neue Capi-
tulation wieder einen neuen Zusatz ent-
deckte.

Ueberhaupt bin ich auch in denen
Allegationen sparsamer zu Werk gegan-
gen, als in dem Entwurf der Reichs-
Historie. Manches ist in diesem bereits
hinlänglich erwiesen, und man darf also
nur die sorgfältig angeführte ss. des Ent-
wurfs nachschlagen; so wird man in
den Noten derselben zureichende Beweis-
thümer antreffen. Manche Materien
sind nur durch die Anführung Meiner
Historie des 18ten Jahrhunderts be-
stärket

stärket worden, weil daselbst die weitere
Beweise aus den Quellen angeführet sind.
An manchen Orten hab ich mich endlich
auf gar keinen Gewährsmann berufen.
Allein in solchem Fall dürfen meine Leser
nur, entweder das Schmauſische *Com-
pendium Iuris Publici S. R. I.* selbst, oder
des seeligen Herrn Hofrath Pertschens,
und Meine *Annotationes* über dasselbe,
welche vor zwey Jahren, im Verlag der
Fürstlichen Waisenhaus-Buchhand-
lung zu Braunschweig, herausgekome-
nen, zu Rath ziehen; so werden Sie, an
einem, oder dem andern Orte, genug
Schriftsteller angezeigt finden, aus
welchen sie sich weiter Rath's erholen
können.

Ich bin deswegen auch, zur Be-
quemlichkeit des Nachschlagens, wiederum
der Ordnung des belobten Schmauſi-
schen *Compendii* gefolget, dessen Bücher
durch die Römische Zahl, die Capitel
durch die erste arabische Ziffer, und
die Paragraphi durch die zweyte, und
etwa noch folgende arabische Ziffern,
an dem Rande genau angezeigt sind.

Ben Anführung der Seitenzahlen des seel. Herrn Hofrath Schmaussens *Corporis Iuris Publici Academici*, hab ich mich nicht der neuesten Ausgabe desselben, sondern derjenigen bedienet, welche noch bey Lebzeiten seines Sammlers, und unter dessen Aufsicht, zu Leipzig, 1745. in groß Octav, heraus gekommen ist. Es werden aber auch dieselbe, welche die neueste Edition besitzen, in derselben dasjenige leichtlich finden können, worauf es bey der Allegation ankommt.

Und da in K. Carls VI. Capitulation, theils aus dem Project der beständigen Wahl = Capitulation viel Neues eingeflossen, theils noch ausserdem eigene neue Zusätze hinzugekommen; so hab ich mich, bey Anführung derselben, derjenigen Ausgabe bedienet, welche der berühmte Herr Gustav Georg König von Königsthal, zu Nürnberg, 1741. in 4., zugleich mit K. Josephs Capitulation, unter dem Titel: *Capitulatio Harmonica Iosephi, und Caroli VI.*, als ein Anhang zu Müldeneri *Capitulatione Harmonica*, herausgegeben, weil in derselben, zu mehrerer Bequemlichkeit, und leichter

rer Auffindung der allegirten Stellen, die Artikel der Capitulation K. Carls VI. in Paragraphos abgetheilet sind, ob schon solches anfangs bey Abfassung dieser Capitulation nicht geschehen war.

Auch die vorhin gedachte *Capitulatio Harmonica* des seeligen Müldeners, und des berühmten Herrn geheimen Rathes Mosers Anmerkungen über K. Carls VII. Wahl = Capitulation, sind, zu weiterer Erläuterung der, in diesem Abschnitt vorgetragenen, Veränderungen unsers Deutschen Staatsrechts, mit Nutzen zu gebrauchen, weshalb mich auch, der Kürze halber, bisweilen darauf berufen habe. Es ist aber von jenem Buche jedesmal die erste Edition desselben, welche zu Halle, im J. 1697. in 4., zum Vorschein gekommen, gebraucht worden, weil dieselbe richtiger und vollständiger ist, als die zweyte, durch des Verfassers Sohn besorgte, Ausgabe zu Dresden und Leipzig, 1725. in Quarto.

Da ich endlich diesen zweyten Abschnitt in meinen Vorlesungen über die Reichs-

Vorrede.

Reichs-Historie, zu Ersparung mehrerer Zeit vor die in dieser enthaltene wichtige Materien, nicht erläutern werde, sondern gesonnen bin, solchen von Zeit zu Zeit, in öffentlichen Stunden zu erklären; so sind, zum Besten derjenigen, welche etwa darüber hören wolten, einige einzelne Exemplaria abgedruckt worden. Diejenige aber, so den Entwurf der pragmatischen Teutschen Reichs-Historie kaufen, werden auch diesen Anhang dazu erhalten, um das Buch vollständig zu besitzen.

Geschrieben auf der Julius Carls Universität zu Helmstedt, den 2. May, im J. 1763.



Staats-

Staatsverfassung des Teutschen Reichs

von R. Maximilian I.,
bis auf R. Carl VI. Todt.

als der

II. Abschnitt,

zum VII. und VIII. Periodo

des Entwurfs

der pragmatischen Teutschen
Reichs-Historie.

S. I. **I**n diesem Zeitraum sind verschiedene * neue R. Grund- * I. 1. 5.
gesetze errichtet worden.
Nehmlich: 1) * der Landfriede (S. 455.), * 1495.
welcher vielfältig, besonders * unter R. * 1548.
Carl V. erneurt, und verbessert worden
(S. 480.). 2) Die zu dessen Handhabung
* gemachte, und nachher mit verschiedenen * 1555.
Zusätzen, und Verbesserungen wiederholte,
Executions-Ordnung (S. 483.), wegen deren fernern Verbesserung zwar ein Schluß
a 5 gefaßt,

gefaßt, aber noch nichts zu Stande gebracht worden, deswegen auch dieselbe als eine Richtschnur von jedermann fest gehalten werden, und der Kayser ohne Kätglischen Schluß daran nichts ändern solle a).

* A.
1555.

3) Der * Augspurgische Religionsfrieden (S. 483.). 4) Verschiedene Cammer-Gerichts-Ordnungen (S. 480. coll. S. 483.), nebst dem Concept einer R. E. G. O. (S. 499.), und dem letzten Visitations-Receß (S. 572. f.) b).

S. 2. Ferner gehören unter die, in diesen beyden Perioden entstandene, neue RGrund-
* I. 1. 5. gesetze: 5) * Der Westphälische Friede, mit den Nürnbergischen Executions Reccessen (S. 528=35.), welchen der Kayser, als ein immerwährendes Band zwischen Haupt und Gliedern, und ewige Norm, auch Fundamental-Gesetz c), festzuhalten d), versprochen hat. 6) Verschiedene R. Hofraths-Ordnungen, besonders die neueste (S. 538. y.), nebst R. Carls VI. Verordnung vor den R. Hofrath e). In Ansehung

- a) *Capitulatio* Car. VI., art. 12. §. 1. Cf. R. I. N., §. 178. 185. b) *S. de Ludolf Corp. Iur. Cam., n. i.* 3. 5. 7-9. 14. 16. 20. 35. 60. 91. 360. *§ n. i. p. 963-1009.* c) *I. P. O., art. 17. §. 2. R. I. N., §. 6. Capitul. Ferdin. IV., art. 2.* d) *Cap. Leop., art. 13. & Car. VI., art. 4. §. 7.* e) *S. ab Vffenbach de Consil. Casf. imp. aul., Mant. I. Schmaussli C. I. P. A., p. m. 1279. fqq. Meine Hist. dieses Seculi, §. 696.*

hung derselben haben die Kayser, in ihren Capitulationen, versprechen müssen, die zu entwerfende Ordnung den gesammten Churfürsten f), bey nächster R. Versammlung ff), zu ihrem Gutachten zu übergeben, und darüber zu halten, woferne nicht g) auf dem R. Tage ein anderes verordnet würde. Wie dann auch endlich, in R. Carls VI. Capitulation h), in Ansehung dieser Materie neuerlich was eingerückt worden.

S. 3. * Vornehmlich aber, und 7) nahe * I. 1. 5. men, mit R. Carln V. (S. 465.), die Capitulationen ihren Anfang, und wurden bey allen folgenden Kaysern beygehalten i). Es haben auch die Kayser jederzeit endlich zugesaget, dasjenige, was sie, in ihrer Capitulation, den Churfürsten k), vor Sie, und im Nahmen des H. R. R., versprochen, zu halten, und sich darwieder einig Behelf, oder Ausnahm, Dispensationen, oder Absolutionen, geist- oder weltliche Rechte, nicht zu statten kommen zu lassen l). Es soll auch alles der Capitulation zuwider lauffende cassirt seyn, und allenfalls den

- f) *Cap. Matth., art. 41.* ff) *Cap. Ferdin. III., art. 44.* g) *Cap. Leop., art. 41.* h) *Art. 16. §. 6. und 13.* i) *S. oben §§. 474. e). 487. t). 489. e). 499. l). 502. t). 515. e). 536. q). 541. i). 559. m). und 576. n).* k) *Cap. Car. V., art. 31.* l) *Cap. Ferdin. IV., art. 49.*

den Beschwerten darüber ein brieflicher Schein ertheilt werden ll). Wie dann endlich auch der Kayser verfügen solle, daß die Capitulation von seinen Geheimen- und R. Hofrätthen m), dem Cammergericht n), ingleichen andern seinen Ministern und

* I. 1.6. Rätthen o) genau beobachtet werde. * Ueberhaupt aber haben die Kayser, in ihren Capitulationen, sich anheischig gemacht, die gesammte R. Geseze zu halten, wieder dieselbe nichts ausgehen, oder geschehen zu lassen, auch nichts dagegen suchen zu erlangen, oder des aus eigener Bevegniß ihnen gegebenen sich zu bedienen p).

* I. 2.2. S. 4. * Das Teutsche Reich verlor, in diesem Zeitraum, nach und nach, vieles von seinen bisherigen Besizungen, als z. E. 1) Preussen (S. 469. q.), 2) Liefland (S. 485. n.), 3) die Vereinigte Niederlande (S. 528. z.), 4) die Schweiz (S. ead. b.), 5) Metz, Tull, Verdun, Sundgau, und Elfaß (S. 482. 534. 48. 53. sq. 62.), 6) die Graffschaft Burgund, und ansehnliche Stücke in den Niederlanden (S. 547.

II. ll) Cap. Car. VI.; art. 16. §. 7. m) Cap. Ferd. II., art. 42. n) Cap. Ferd. IV., art. 48. o) Cap. Car. VI., art. 30. §. 1. p) S. J. E. Müldeners Capitulatio harmon.; (Halle 1697.) p. 17-19. 107-109. J. J. Mosers Anmerk. über R. Carls VII. Wahl Capitulation; (Frankf. am M. 1742.) P. II. p. 51-89. 476-480.

§1. 54.). Hingegen wurde der * Nexus * I. 2.6. mit Italien, und die Oberherrschaft darüber erhalten, besonders durch R. Carln V. und in diesem Jahrhundert behauptet, und durch die Quadruple Allianz (S. 582.) gleichsam erneuert.

S. 5. * R. Carl V. gab Mantland, nach * I. 2.6. Abgang des Hauses Efortia (S. 476.), * seinem Sohn, R. Philipp II. von Spa- * 1540. nien. Eben derselbe ertheilte * dem Mgr. * 1530. von Mantua die Herzogliche Würde, und nachdem * die alte Mgr. von Montferrat * 1536. ausgestorben; so sprach er ihr Land, gegen die Ansprüche des H. von Savoyen, dem neuen H. von Mantua zu. R. Maximilian II. aber erhob nachmals * Mont- * 1573. ferrat zu einem Herzogthum, und obgleich die H. von Savoyen mit ihren Ansprüchen auf dieses Land, nach Aussterben der alten Mantuanischen Linie (S. 509. p.), nicht gänzlich durchdringen können; so wurde ihnen doch endlich in diesem Jahrhundert * Montferrat zu Theil. Mantua * 1708. aber behielt das Haus Oesterreich, nach der Achtserklärung des letzten Herzogs (S. 571.) vor sich.

S. 6. * Die Republik Florenz gelangte, * I. 2. 6. als ein Herzogthum *, an die Familie von * 1530. Medices (S. 471.). Es wurde * nachmals * 1557. Siena, als ein R. Aferlehen von Spanien, dazu geschlagen, und Toscana zu einem

*A. nem Großherzogthum * erhoben, zuletzt kam
 1569. es nach Abgang des Hauses Medices **,
 u. 1576. an den damaligen H. von Lothringen, und
 **1737. an den damaligen H. von Lothringen, und
 1545. Parma und Piacenza erhielt anfänglich *
 die Familie von Farnese (S. 468.), und
 *1731. nach ihrem Aussterben * Don Carlos
 *1735. (S. 587.), endlich aber * R. Carl VI. (S.
 589.) Das kleine Herzogthum Miran-
 *1710. dola und Concordia aber wurde * von R.
 Joseph an seinen Schwager, den H. von
 *1708. Modena, verkauft, welcher auch *, unter
 Kaiserlicher Unterstützung, auf das, nach
 *1597. Abgang * der Hauptlinie seines Hauses,
 ehemals vom P. Clemens VIII. eingezoge-
 ne, Herzogthum Ferrara einige Ansprüche
 machte q).

*I. 3. 1. S. 7. * Das Römisch-Teutsche Reich
 blieb zwar ferner unum Regnum, und
 *I. 3. 2. die Kaiser erhielten * über dasselbe durch
 ihre Wahl die völlige Majestät, es wurde
 *I. 3. 3. ihnen aber dieselbe *, gleich durch die erste
 Capitulation (S. 465.), sehr eingeschränkt,
 und besonders, durch das I. P. O., die Aus-
 übung der vornehmsten Majestätsrechte an
 das Gutachten der RStände (S. 531. n.
 2.)

q) S. zu diesem und den beyden vorherge-
 henden §§ Meas Annotationes ad Schmaus-
 lii Comp. I. P., p. 55-59. not. c) - e), ibique
 allegatos Scriptores.

2.) gebunden, worüber unser Reich ferner
 eine Monarchia limitata geblieben ist.
 Hingegen unterblieben nunmehr * die *I. 4. 3.
 Päpstliche Confirmationes der Kaiser
 (S. 423. x.), und unter R. Maximilian I.
 wurde der Titel: erwählter Röm. Kaiser
 (S. 459. s.), curial. Ingleichen * hörte *I. 4. 5.
 die Ausübung der Frierischen, und Colni-
 schen Erz-Canzlerwürden auf, und blieb
 nur noch allein das Erz-Canzleramt des
 Churf. von Mainz üblich, welcher am
 Kaiserl. Hofe einen, nunmehr r) so genan-
 ten R. Hof-Vicekanzler hält, in Ansehung
 dessen, und der übrigen zur R. Hof-Canz-
 ley gehörigen Personen, Bestellung die Kai-
 ser s) versprechen müssen, dem Churf. von
 Mainz keinen Eingriff zu thun.

S. 8. Bey denen, in der G. B. fest-
 gesetzten *, Erzämtern (S. 424.), gieng *I. 4. 6.
 die Veränderung vor, daß das Erz-Truch-
 fessen-Amt von Pfalz an Bayern (S. 505.
 und 29.) kam, und jenes davor das Erz-
 Schatzmeisteramt erhielt (S. 537.), wel-
 ches zwar Pfalz, nach zurück erhaltenem
 Erz-Truchfessen-Amt (S. 571.), gegen ei-
 nen Revers, an die neue Chur Brauns-
 schweig übertragen liesse (S. 573.), aber
 nach der Baperischen Restitution (S. 578.)
 zurücknahm. Wegen einem anständigen
 Erz-

r) Cap. Car. VI., art. 25. s) Cap. Ferdin.
 IV., art. 41.

Erzamt für Chur-Braunschweig aber (S. 560.) hat man sich noch nicht vergleichen können ff). Dem * Erz-Marschallamt wurden seine besondere Rechte, in Ansehung der ICtion, und bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnungen, auf Reichs- und andern Conventen, versichert t), worüber schon vor, und auch nachher, zwischen demselben, und dem Erb-Marschallamt einer, und den R-Städten, besonders Regensburg, auch einigen R-Ständischen Gesandten anderer Seits, allerhand Irrungen entstanden sind tt).

S. 9. Da auch die in der G. B. festgesetzte Familien der * R. Erb-Nemter, nach und nach, bis auf die Erb-Marschälle von A. Pappenheim, ausstarben; so kam * das Erb-Schenkenamt an die Grafen von Mthan. Das Erb-Truchsess-Amt wurde, nach Abgang der von Württemberg zuerst * bey der Wahl R. Maximilian I., durch einen von Seldeneck verwaltet, und nach Absterben seines Geschlechts belehnte damit * Chur-Pfalz die Truchsesse, und Freyherrn, izige Grafen von Waldburg in Schwaben. Statt der, schon unter R. Carln IV. ausgestorbenen, R. Erb-Cämmerer

ff) S. Meine Hist. ds. Sec., ss. 966. sq. und 1304. t) Cap. Car. VI., art. 3. §. 19. tt) Schmauffii C. I. P. A., p. m. 762. Meine Hist. ds. Sec., §. 914. 1373. 1423.

merer von Falkenstein kommen, bereits unter R. Wenceslao, * die von Weinsperg, * A. als R. Erb-Cämmerer, vor. Es wurde ^{1382.} aber denselben dieses R. Erbamt genommen *, und dem Freyherrn, Georg von Seinsheim gegeben, nach dessen unbeerbten Tode es endlich * an die Familie der Grafen von Hohenzollern kam u). Und das neue Erb-Schatzmeisteramt wurde den Grafen von Sinzendorf zu Theil (S. 537.). Uebrigens wurden solcher R. Erb-Nemter Vorzüge, Gerechtsame, und Accidentien, vor den Kaiserlichen Hofämtern, zulänglich gesichert x).

S. 10. * Es mussten auch die Kaiser, ^{* I. 4. 10.} schon seit Carln V., versprechen, ihre Residenz im H. R. R. teutscher Nation zu halten, in Schriften und Handlungen an ihrem Hofe sich keiner andern, als der Teutschen, oder Lateinischen Sprache zu gebrauchen, und die R. und Hof-Nemter, welche nachher in R. Carls VI. Capitulation zum theil namentlich ausgedruckt worden, mit Teutschen, und R. Vasallen zu besetzen y). R. Matthias aber musste zuerst

u) Pfeffinger ad Vitriar. III. 791. 797. 804. 830. sqq. Meine Hist. ds. Sec., §. 706. x) Cap. Ferd. II., art. 41. y) Cap. Car. V., art. 30. 14. 13. coll. Cap. Car. VI., art. 23. §. 4. Cf. Schmauffs, l. c., p. m. 1293.

zuerst sich anheischig machen, denen Gesandten der Chur- und Fürsten, auch Stände, schleunige Audienz und Expedition zu ertheilen z), welches nachher auf die R. Ritterschaft a), und endlich auch auf das Nachreisen b), ist erweitert worden.

* I. 4. II. * Mit R. Maximilian I. hörten die Monogrammata auf, und da anfangs noch, im Kayserlichen- und R. Wappen, bald der ein-, bald der zwey-köpfigte Adler geführt worden; so ist der beständige, und gesekliche Gebrauch des letztern von * R. Ferdinand I. herzuweisen c).

* I. 5. I. S. II. * Das Teutsche Reich blieb ferner ein unstreitiges Wahlreich, und haben alle Kayser in ihren Capitulationen versprochen, sich keiner Succession oder Erbschaft desselben anzumassen d). Bey den

* I. 5. 2. * Wahlen selbst richtete man sich noch immer und regulariter nach der Vorschrift der G. B. Nur wurde die Vergleitung der Churfürsten, wegen dem errichteten ewigen Landfrieden (S. 455.), unnöthig. Die Wahlen wurden auch bisweilen, wegen bewegender Umstände, anderwärts (S. 474. 89. § 15. 36. 59.), als zu Franckfurt,

z) Cap. Matth., art. 40. a) Cap. Leop., art. 39. b) Cap. Car. VI., art. 23. §. 2. c) S. R. Ferdinands I. Münzordnung de a. 1559., §. 10. d) Cap. Car. V., art. 28.

furt, vorgenommen, und das Churfürstliche Collegium verglich sich * über einen gewissen durchgehenden modum wegen der Session, und Präcedenz unter sich, nach Beschaffenheit der verschiedenen Fälle und Umstände e). Man duldete * auch bisweilen, wieder die G. B., währenddem Wahltag, Fremde, und andere, sowohl Auswärtige, als zum Teutschen Reich gehörige Personas publicas, an dem Wahlort, manchsomal aber, wie z. E. sogar die R. Deputation bey der Wahl Leopoldi, mußten dieselbe die Stadt verlassen. Endlich gaben * die aufgekommene Capitulationen (S. 465.), zu denen nunmehr längern Wahl-Conferenzen, Anlaß.

S. 12. * Die Wahl-Capitulationen selbst mußten die Erwehlte in Person beschwören f), und seit R. Carln VI. g) solches, bey ihrer Abwesenheit, vorläufig durch ihre Bevollmächtigte, thun lassen, auch versprechen, sich, vor der, vor der Erönung vorzunehmenden, Selbstbeschwörung, der Regierung nicht anzumassen. Die Wahl-Decreta pflegte das Churfürstliche Collegium an die Abwesende durch einen R. Fürsten zu übersenden, und der neue Kayser stellte an jeden Churfürsten,

b 2
e) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 919. f) Cap. Car. VI., art. 31. g) Eiusdem Cap. art. 30. §. 2.

sten, ausser an Böhmen, ein von ihm unterschriebenes und untersiegeltes Exemplar seiner Capitulation aus h).

* I. 5. 8. §. 13. Wegen dem * Erönungsstreit (* A. 1657. §. 536.) trafen Maynz und Cöln * einen gültlichen Vergleich (§. 541.), welcher seit der Zeit in allen Capitulationen i) bestätigt worden. Der Kayser mus auch alle und jede Churfürsten zu seiner Erönung erfordern k). In diesem Seculo aber hat Aachen einen unbefugten Anspruch an Nürnberg, wegen Verwahrung der R. Kleinodien (§. 427.), gemacht l). Die * I. 5. 9. * Deutsche Erönungen selbst sind, seit R. Ferdinand I., andernwärts (§. 474. 89. 515. 36. 59.), als an dem gewöhnlichen Erönungsorte, Aachen, vorgenommen worden. Bey der Erönung R. Josephs verrichtete der Brandenburgische Gesandte, bey Abwesenheit des R. Erb-Cämmerers, dessen Functiones ll). R. Carl V. hat * I. 5. 10. die Italianische, und Römisch-Kayserliche Erönung zuletzt empfangen (§. 471.), und * I. 5. 11. eben derselbe * dankte freywillig ab (§. 484.)

* I. 6. I. §. 14. * R. Matthias erneurte (§. 499.) die fast seit 200. Jahren unterlassene Deutsche

h) Cap. Car. V., art. 34. i) Cap. Leop., art. 37. k) Cap. Car. VI., art. 3. §. 8. l) Meine Hist. ds. Sec., §. 524. ll) Contra A. B. Tit. 27. §. 6.

che Erönung einer Kayserin bey seiner Gemahlin, und nachher sind auch noch mehrere Kayserinnen (§. 509. 15. 37. 59.) gekrönt worden. R. Ferdinand II. bestätigte * dem Abt. von S. Maximin sein * A. 1629. Erceapellanen- (§. 240.), so wie R. Leopold dem Abt. von Ramten * sein Erz- * 1683. Marshallen-Amte bey der Kayserin. Bey der Erönung R. Ferdinands III. dritten Gemahlin (§. 537.) entsprund, wegen dem Vorgang der Kayserin Obrist-Hofmeisterin, vor den unvermählten Fürstlichen Prinzessinnen, ein Streit, welchen der Kayser vor jene entschiede m). Endlich findet sich auch ein Exempel *, daß R. Maximilians I. zweyte Gemahlin das ius primariorum precum ausgeübet hat n). Aber an * Regierungssachen haben die Kayserinnen niemals Antheil gehabt. * I. 6. 2. * I. 6. 3.

§. 15. * Die Römische Königswahlen, * I. 7. 1. bey Lebzeiten eines Kayfers, waren in diesen 2. Periodis sehr gewöhnlich, und häufig (§. 474. 87. 89. 515. 37. 59.). Nachdem aber * über ihre Zulässigkeit schon bey * I. 7. 2. der Wahl Ferdinands I. ein Streit entstanden (§. 474. sq.), an welchem nachher auch die Fürsten Antheil genommen; so wurde im I. P. O. (§. 531. b.) die Aus-

b 3

ma

m) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 924.

n) G. Meas Ammott. ad Schmaussii Comp. I. P., p. 122. sq. nota y).

sten, ausser an Böhmen, ein von ihm unterschriebenes und untersiegeltes Exemplar seiner Capitulation aus h).

- * I. 5. 8. S. 13. Wegen dem * Erönungsstreit
 * A. (S. 536.) trafen Maynz und Eöln * ei-
 * 1657. nen gültlichen Vergleich (S. 541.), wel-
 cher seit der Zeit in allen Capitulationen i)
 bestätigt worden. Der Kayser mus auch
 alle und jede Churfürsten zu seiner Erö-
 nung erfordern k). In diesem Seculo aber
 hat Aachen einen unbefugten Anspruch an
 Nürnberg, wegen Verwahrung der R.
 Kleinodien (S. 427.), gemacht l). Die
 * I. 5. 9. * Deutsche Erönungen selbst sind, seit K.
 Ferdinand I., anderwärts (S. 474. 89.
 515. 36. 59.), als an dem gewöhnlichen
 Erönungsorte, Aachen, vorgenommen wor-
 den. Bey der Erönung K. Josephs ver-
 richtete der Brandenburgische Gesandte,
 bey Abwesenheit des R. Erb-Cämmerers,
 * I. 5. 10. dessen Functiones ll). K. Carl V. hat *
 die Italianische, und Römisch-Kayserliche
 Erönung zuletzt empfangen (S. 471.), und
 * I. 5. 11. eben derselbe * dankte freywillig ab (S.
 484.)
 * I. 6. 1. S. 14. * K. Matthias erneurte (S. 499.)
 die fast seit 200. Jahren unterlassene Deut-
 sche

h) Cap. Car. V., art. 34. i) Cap. Leop.,
 art. 37. k) Cap. Car. VI., art. 3. §. 8.
 l) Meine Hist. ds. Sec., §. 524. ll) Contra
 A, B. Tir. 27. §. 6.

che Erönung einer Kayserin bey seiner Ges-
 mahlin, und nachher sind auch noch meh-
 rere Kayserinnen (S. 509. 15. 37. 59.) ge-
 krönet worden. K. Ferdinand II. bestä-
 tigte * dem Abt. von S. Maximin sein * A.
 Erzcapellanen- (S. 240.), so wie K. Leo- 1629.
 pold dem Abt. von Kemten * sein Erz- * 1683.
 Marschallen-Amte bey der Kayserin. Bey
 der Erönung K. Ferdinands III. drit-
 ten Gemahlin (S. 537.) entstand, wegen
 dem Vorgang der Kayserin Obrist-Hof-
 meisterin, vor den unvermählten Fürstlichen
 Prinzessinnen, ein Streit, welchen der Kay-
 ser vor jene entschiede m). Endlich findet
 sich auch ein Exempel *, daß K. Maximil- * I. 6. 2.
 lians I. zweyte Gemahlin das ius prima-
 riarum precum ausgeübet hat n). Al-
 ber an * Regierungssachen haben die Kay- * I. 6. 3.
 serinnen niemals Antheil gehabt.

§. 15. * Die Römische Königswohlen, * I. 7. 1.
 bey Lebzeiten eines Kayfers, waren in die-
 sen 2. Periodis sehr gewöhnlich, und häu-
 fig (S. 474. 87. 89. 515. 37. 59.). Nach-
 dem aber * über ihre Zulässigkeit schon bey * I. 7. 2.
 der Wahl Ferdinands I. ein Streit ent-
 standen (S. 474. sq.), an welchem nach-
 her auch die Fürsten Antheil genommen;
 so wurde im I. P. O. (S. 531. b.) die Aus-
 scheidung b 3 ma-

m) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 924.
 n) G. Meas Annotatt. ad Schmaussii Comp.
 I. P., p. 122. §. q. nota y).

- machung dieser Sache auf den nächsten RTag verwiesen, und das zwischen den Chur- und Fürsten * auf dem 18igen R. Tag d. 1667. u. 1671. difffalls verglichene, auch dem Project der beständigen Wahl-Capitulation einge- rüchte, zuerst in der Capitulation K. Carls VI. festgesetzt o). Wie dann auch seit K. Matthias die Churfürsten das Recht er- halten, dergleichen Römische Königswah- len, auch ohne Consens des Kaisers, vor- nehmen zu dürfen p). Wegen der Zeit * solcher Wahlen wurde erst das Nöthige zwischen dem Kaiser, und den Churfürsten vorher ausgemacht, und sodann der er- wählte Röm. König mit den gewöhnlichen Ceremonien gekrönt, der zwar *, nach dem Exempel K. Maximilians I. (§. 429. b.), den Rang vor allen andern wirklichen Königen der Christenheit, aber gemeinlich in Regierungssachen, vor des Kaisers Tod, keine Gewalt hatte.
- * I. 8. 2. §. 16. * Wegen dem, seit dem Westphälischen Frieden her, zwischen Bayern und Pfalz streitig gewordenen, Rheinischen Vicariat (§. 541. g.), wurde zwar endlich zwischen diesen beyden Häusern, nachdem die erstere Versuche * sich frucht- los zerschlagen, ein gütlicher Vergleich *, wegen

wegen einem gemeinschaftlichen Vicariat q), getroffen, der aber, nach dem Tode K. Carls VI. *, großen Widerspruch gefunden * A. hat. Das von ihnen bisweilen angemass- te * ius primarium precatum fand immer * I. 8. 4. Widerspruch, wie dann auch die versuch- te Einhebung der Einkünfte einiger, im Kaiserlichen Sequestro begriffener, Län- der nicht zur Ausübung hat können ge- bracht werden. Hingegen übten sie in den Interregnis ihre * potestatem iudiciariam, * I. 8. 5. theils durch die an ihren Höfen errichtete Vicariats-Gerichte, theils dadurch aus, daß sie, nach dem Tode K. Rudolfs II., das Cammergericht unter ihrer höchsten Autorität forsetzten, und demselben ein gemeinschaftliches Insigniel gaben. Und ob sie gleich, nach K. Josephs, und des damaligen Cammerrichters Absterben *, * I. 7. 11. anfangs einen Cammergerichtsamtverwe- ser, und nachher einen neuen Cammerrich- ter, ernannten, so kam doch letzteres, we- gen der darüber entstandenen großen Be- wegungen, wieder ins Stecken r).

§. 17. Seit Carl VI. * sind die, durch * I. 8. 6. die R. Vicarien geschene, Befehlungen schon hinlänglich, ohne Wiederholung derselben bey dem folgenden Kaiser s).

b 4

Hier

q) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 137. r) Meine Hist. d. Sec., §§. 505-9. 11-15. s) Cap. Car. VI., art. 11. §. 2.

o) Art. 3. §. 10. Cf. Moser, l. c., P. II. p. 123. sqq. p) Cap. Matth., art. 35.

*I. 8. 7. Hiernächst so haben * bereits im vorigen Seculo, noch mehrers aber nach dem Tode K. Josephs, die K. Vicarien sich verschiedener, ihnen in der G. B. nicht zugeeigneten, Rechte, z. E. der Standeserhebungen, Ernennungen der Comitum Palatinorum, und Notarien, Legitimationen, u. s. w., angemasset, wie ihnen dann überhaupt das Vicariat, und dessen Gerechtsame, in allen Capitulationen seit Ferdinand I. t), und noch mit mehrerem Nachdruck, in K. Ferdinands II. u), und den folgenden Capitulationen bestätigt worden. Dieselbe versuchten auch *, nach Ableben K. Josephs * den izigen N. Tag unter ihrer höchsten Autorität fortzusetzen, jedoch vergeblich tt); hingegen erlangten sie durch eben dieses Kayfers Capitulation das Recht, falls er in der Minderjährigkeit seinem Vater folgen sollte, die Administration des Reichs, bis zum Antritt dessen achtzehnten Jahrs, in seinem Namen zu führen x). Endlich * haben auch diejenige Kayser, welche nach einem Interregno gewehlet worden, versprechen müssen, alle Handlungen der Vicarien zu bestätigen y).

S. 18.

- t) Art. 26. tt) Meine Hist. d. Sec., §. 509.
 u) Art. 35. x) Cap. Josephi, art. 47. y) Capitulat. Car. V., art. 26. Matth., art. 37. Ferdin. II., art. 36. Car. VI., art. 3. §. 13.

§. 18. * K. Maximilian I. trug den seinem * vorgehabten Römerzug, weil Churpfalz damals noch in der Acht war, das Vicariat dem Churfürsten von Sachsen allein auf (S. 459. r.), und K. Carl V. errichtete *, bey seiner Reise nach Spanien, zur Regierung des Reichs, jedoch mit Genehmigung der ordentlichen Vicarien, und gegen Ausstellung eines Reverses an dieselbe, ein Regiment (S. 467.). Nachmals führte sein Bruder, Ferdinand I., in seiner Abwesenheit, als Röm. König die Regierung, und hierauf kam in diesen Periodis weiter kein Fall vor, daß ein regierender Kayser abwesend gewesen wäre. Nachdem auch * K. Ferdinand III. den H. von Mantua * zum Vicarius in Italien, mit großem Widerspruch des H. von Savoyen, erklärt hatte; so annullirte solches * nicht nur das Churfürstliche Collegium, nach des Kayfers Tode, sondern es wurde auch dem Hause Savoyen seine von Alters zustehende Vicariats Gerechtsame in Italien, von K. Leopolds Capitulation an, bestätigt z).

§. 19. * Der Character der Reichsstandeschaft wurde nunmehr, sowohl durch das N. Herkommen, als auch durch ausdrückliche N. Gesetze, in dem Sitz- und Stimmrecht auf N. Räten, und in der Theilnehmung

b 5 inung
 z) Londorp, T. VII. p. 313. Cap. Leop., art. 4.

mung an Ausübung der wichtigsten Kaiserlichen Majestätsrechte (S. 7.) festgesetzt. Wegen der vielen neuen Fürsten wurden,
 * I. 9.2. in dem letzten Abschied a), * die Erfordernisse der R. Standschaft bestimmt, welches, sogleich von Ferdinand IV. b) an, in allen Capitulationen wiederholet worden.
 * I. 9.3. Indessen * machte man hievon bisweilen, jedoch ohne Folgen, und gegen ausgestellte Reverse, einige Ausnahme, worüber auch der berühmte sogenannte Lobkowitzische Anschlag entstanden ist. Und
 * I. 9.4. * da in diesen beyden Perioden, nach dem R. Herkommen, das Sitz- und Stimmrecht anfänglich noch auf den Personen haftere; so fieng man, gegen Ende des 16. Jahrhunderts, an, solches als ein Annexum des Landes anzusehen c), welches nachher * im Fürstlichen Collegio sogar vor einen Grundsatz angenommen worden d), deswegen es auch bisweilen von dem blossen Inhaber des Landes ausgeübet wird. Wie dann auch * die Kaiser keinen Stand von seinem Voto & Sessione in Comitiijs ausschliessen dürfen e).
 * I. 10.1. S. 26. * Die gesiebente Zahl der Churfürsten wurde zuerst im I. P. O., durch Einstimmung des ganzen Reichs, mit der achten

achten, oder Pfälzischen (S. 529.), und hernach von K. Leopold mit der neunten, & der Braunschweigischen Chur (S. 560.), vermehret, welche endlich, nach vielem Widerspruch (S. eod. & 66.), das ganze Reich anerkannt (S. 573.), und sodann K. Carl VI., zu handhaben, versprochen hat f). Gestalten auch denen Churfürsten überhaupt ihre freye Wahlgerechtigkeit, und * das ihnen zukommende Recht der Churfürstentage, ingleichen * ihre übrige Rechte, Hoheiten und Prärogativen, in allen Capitulationen g) versichert worden.

S. 21. Ferner * sind, denen Churfürsten in den Capitulationen wichtige Elogia, und eine grosse Achtung, beygelegt, auch ihr Rath, Bedenken, und Gutachten vorzüglich dem Kaiser empfohlen worden h). Wir finden * hiernächst ein Exempel, daß K. Rudolph II. * wegen eines, gegen einen Churfürsten attentirten, Criminis laesae Maiestatis, die Cognition und Bestrafung der Thäter an sich ziehen wollen i). * Das Recht eines gesonderten Raths der Churfürsten (S. 433. r.) wurde, schon unter K. Carl V. in R. Gesetzen, als ein R. Herz

a) S. 197. b) Eius Cap., art. 45. c) Moseriana, P. I. p. 1. sqq. d) Meine Hist. d. Sec., S. 750. e) Cap. Leop., art. 3.

f) Cap. Car. VI., art. 3. S. 5. g) Cap. Car. V., art. 28. S. 5. coll. art. 4. h) Capitullat. Matth., art. 40. Ferd. II., art. 39. 41. Ferd. IV., art. 40. Leop., art. 39. i) S. Köhlers R. Hist., p. 497. sq.

Herkommen k) angeführt, und ihnen, seit R. Ferdinand I. 1), in allen Capitulationen bestätigt, nur daß solches, seit R. Matthia Capitulation 11), an den unrichtigen Ort, zu nicht geringer Verwirrung, gesetzt worden.

*I.10.7. S. 22. Seitdem auch * die Churfürsten bey Carln V. den Anfang mit den Capitulationen gemacht; so haben sie solches Recht ruhig und ohne Widerspruch ausgeübet, bis daß die, zu Heppenheim * versammelte, Fürsten, bey der Wahl R. Matthias, denen Churfürsten dieses ausschließende Recht streitig machten. Hier auf wurde die Ausmachung dieses Streits im I. P. O. auf den nächsten RTag verwiesen (S. 531. c.), und endlich auf dem * 1671. 1711. isigen RTag * ein Project einer beständigen Wahl-Capitulation verglichen, jedoch im Epilogo * den Churfürsten das ius ad capitulandi vorbehalten, welches ihnen auch in R. Carls VI. Capitulation m) bestätigt, und der Kayser angehalten worden, dieses Geschäfte auf dem R Tage bald möglichst zu seiner Perfection zu bringen. Allein wegen der Chur-Brandenburgischen Monitorum, ohngeachtet des von Chur-Braunschweig erfundenen, und schon meistens angenommenen Temperaments,

k) R. I. de a. 1544., §. 25. 1) Eius Cap., art. 26. 11) Eius Cap., art. 36. m) Art. 30. §. 1.

ments, ist die Sache doch noch nicht zu ihrer gänzlichen Endschaft gediehen (S. 574.). Die Fürsten aber haben ihre Rechte, bey vorgekommenen Fällen, durch übergebene Protestationen zu salbiren gesucht n).

*I.10.8. S. 23. * Der nachmalige Unterscheid, daß die Kayser auch die Geistliche, aus Chur- und Fürstlichen Häusern entsprossene, Churfürsten mit dem Titel Oheim zu beehren pflegt, wurde noch unter R. Carln V. nicht so genau beobachtet o). Es hatten auch die Churfürsten, in Ansehung der Titulatur, vor den Fürsten nichts voraus. Die Geistliche bekamen zwar in Carls V., und Ferdinands I. Capitulationen den Titel: Hochwürdig; mußten sich aber hernach bis auf Ferdinand III. inclusive bloß mit dem Titel: Ehrwürdige, begnügen, in dessen Capitulation auch die weltliche Churfürsten zuerst: Durchlauchtige, titulirt wurden. Endlich erhielten beyde durch R. Carls VI. Capitulation den Titel, respective: Hochwürdigst, und Durchlauchtigst, womit der Kayser zu continüiren versprochen hat p).

*I.10.9. §. 24. * Da auch die Churfürsten und ihre Gesandte schon nach dem Ceremoniali

n) Meine Hist. ds. Sec., §. 522. sq. 791. o) G. z. E. de Senckenberg Sel. iur. & hist., I. 567. sq. p) Cap. Car. VI. in Proem. & Art. 3. §. 2.

niali Romano den Rang gleich nach den Königlichen Botschaftern erhalten, R. Ferdinand II. aber, durch das der Republik ^{* A.} Venedig ^{1636.} * ertheilte Decret, deren Gesandten den Rang vor den Churfürstlichen be- ^{* 1644.} gelegt hatte; so bekamen Sie davor *, bey den Westphälischen Friedenshandlungen q), die Honores regios, und ihren Gesandten wurde der Rang anfangs r) vor der ausländischen Republiken und Fürsten Gesandten, hernach s) so gar vor denen Fürsten in Person zugestanden, auch endlich t) die vormalige Distinction unter mehrern Gesandten der Churfürsten, so primi Ordinis sind, aufgehoben, und von den Churfürsten ein Receß wegen des Rangs ihrer ^{* 1671.} Gesandten, so wie von diesen * ein Ver- ^{* 1711.} gleich wegen des Ceremoniels unter sich er- richtet u).

^{* I. 10. 11} §. 25. * Es wurden ferner in diesen beyden Periodis einige Churfürsten-Bereine, sowohl gemeine, als besondere, oder Rheinische, geschlossen, und in dieselbe die neue Churfürsten, von Zeit zu Zeit, nach geleizetem Eyde, aufgenommen. Der neueste aus

q) E. I. H. Boehmeri *Controv. sel. circa Tr. P. W.*, p. m. 20. sqq. r) *Cap. Ferd. III.*, art. 4. Cf. Moser, l. c., P. II. p. 149. sqq. s) *Cap. Ferd. IV.*, art. 4. & Leop., art. 5. t) *Cap. Car. VI.*, art. 3. §. 14. tt) Schmaufs, l. c., p. m. 1095. und 1173.

aus diesem Zeitraum ist vom J. 1558., und was man disfalls * im vorigen Seculo ^{* A.} vorgehabt, ist ein blosses Project geblieben ^{1664.} u). Seit R. Matthias sind die Churfürsten-Bereine in den Capitulationen bestätigt worden x), jedoch seit R. Carln VI. y) mit einem, den Fürsten zu Gefallen, eingerückten Zusatz. Endlich * so wurde schon ^{* I. 10. 12} im I. P. O. ausgemacht (§. 529.), daß, nach Abgang des Bayerischen Hauses, die neue Pfälzische Chur gänzlich wieder aufhören sollte.

§. 26. * Durch den Westphälischen ^{* I. 11. 3.} Frieden wurden verschiedene Deutsche Erz- und Hochstifter, auch Abteyen secularisirt (§. 532-34. a.), und ihre neue Besitzer kamen darüber auf die weltliche Fürstenbank, wegen deren künftigen Session * R. ^{* 1654.} Ferdinand III. ein Decret ergehen ließe z). Für die übrige wenige Evangelische BB. aber erfand man die sogenannte Queerbank a). Es wurde ferner das Fürstliche Collegium unter R. Maximilian II. mit den H. von Aremberg vermehrt aa), und seit R. Ferdinand II. entstand * der Unterscheid un- ^{* I. 11. 4.} ter alten und neuen Fürsten. Von den

leg-
u) I. M. Dahmii *Diff. de unione elector.*, c. 1. §. 14. & c. 2. x) *Cap. Matth.*, art. 4. y) *Cap. Car. VI.*, art. 3. §. 7. z) Schmaufsens C. I. P. A., p. m. 927. a) I. P. O., art. 5. §. 22. aa) Unterschr. des R. A. v. J. 1576., in der N. Samml. v. R. A., III. 374 b.

lestern sind seit dieser Zeit verschiedene, als : * 1) Hohenzollern, 2) Eagenberg, * 1654. 3) Lobkowitz, * 4) Salm, 5) Dietrichstein, 6) Piccolomini, 7) Ruersberg, 8) Nassau-Hadamar-Siegen, und 9) Dillenburg, * 10) Portia, ** 11) Ostfriesland, * 12) Fürstenberg, * 13) Schwarzenberg, 14) Waldeck, * 15) Mindelheim, und endlich * 16) Lichtenstein b), theils vor ihre Personen, theils vor ihre Familien, jedoch unter gewissen Bedingungen, in das Fürstliche Collegium eingeführt worden. Da nun jene gestorben, oder ihr Geschlecht ausgegangen, diese aber von einigen nicht erfüllet worden; so haben darüber manche, als z. E. n. 2. 6. 10. 14. und 15., ihr erlangtes Sitz- und Stimmrecht wieder verlohren.

* I. 115. §. 27. * Wie nun K. Joseph noch einige alte und neue Fürstliche Häuser, als z. E. Sulzbach, Nassau-Saarbrücken, Dettingen, Blankenburg, Lichtenstein u., zur Introduction recommendirte, und darüber sowohl, als auch wegen anderer, die sich schon vorher gemeldet hatten, auf dem Reichstag berathschlaget wurde bb); so meldeten

b) I. W. ab Imhof Notit. Procer. S. R. I., T. I. L. 4. c. 11. & L. 5. c. 1-10. 13. 15-17. Meine Hist. ds. Sec., §§. 272. 403. 646. 747. 811 48-1122. bb) Meine Hist. ds. Sec., §§. 312. 583. 647. 49. 748. 801. 55. 1306. 34. 40. 1808. sq.

deten sich auch verschiedene der alten Fürsten, z. E. Oesterreich, Salzburg, Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Chur-Pfalz, Münster, Württemberg, Hessen u., um mehrere Vota, worüber die Sache auf sich ersitzen bliebe (§. 752. g.). Ingleichen quiesciren, wegen der noch streitigen Jülich-Clevischen Succession (§. 497.), diese, und damit verknüpfte Stimmen, nicht weniger auch die Vota von Mörs, und Hamburg, und ehemals eine Zeitlang die Stimmen von den Städten Bremen, Gelnhausen, B. von Straßburg, und Herzogthum Sachsen-Lauenburg, ohne jedoch daß dadurch diesen Ständen an ihrer RStandschaft etwas abginge c).

§. 28. * Seit den Nimmwegischen Friedenshandlungen prätendiren die alte Fürsten ein gleiches Recht mit den Churfürsten wegen Schickung der Ambassadeurs zu haben, welches ihnen aber widersprochen worden cc). Und um ihre eigene Rangstreitigkeiten unter einander benzulegen; so haben sich anfänglich * die Häuser, Pomern, Mecklenburg, Württemberg, Baa- * A. 1640. den,

c) Meine Hist. ds. Sec., §. 810. coll. §. 1332. sq. item : §. 1155. 1684. cc) Biblioth. Br. Lun., n. 1334-39. ibique citatos. Cf. Schmaufs, l. c., p. m. 1098. sq. Meine Hist. ds. Sec., §. 1257. coll. §. 1392.

den, und Hessen, mit einander, wegen einer Alternativ, verglichen, in welchen Vergleich nachher * auch Holstein-Glückstadt ist aufgenommen worden d). Wie aber die alte Fürsten, nach geschehener Introduction einiger neuen Fürsten (§. 613.), verlangten, daß diese in Person ihren Gesandten nachsitzten sollten; so entschied * R. Ferdinand III. den Streit zum Vortheil der neuen Fürsten e). * Uebrigens erhielt auch das Prälaten-Collegium, auf dem Reich zu Regensburg *, noch die zweite, nemlich die Rheinische Bank (§. 538. x.) f), von welcher der Abt von Werden und Helmstedt, der beständige Director wurde.

* L. 13.1. §. 29. * Von denen alten RGräflichen, und Freyherrlichen Familien sind, in diesen beiden Perioden, viele ausgestorben, als z. E. im J. 1497. und 1535. die Grafen von Eppstein, und Königstein u., 1500. Görz, 1537. und 1557. Pyrmont, und Spiegelberg, 1556. Wertheim, 1559. Rheineck, 1562. Ritberg, 1567. Haag in Bayern, 1570. Bitsch, 1571. die Herren von Plesse, 1572. die Bgr. von Meissen, 1581. die Grafen von Stolberg-Königsstein,

stein, 1582. Hona, und Manderscheid-Birneburg, 1583. Henneberg (§. 366. o.), 1585. Diepholt, 1592. Hohnstein, 1599. Blankenburg-Rheinstein, 1600. Ruenar, und Mörs, 1631. Gleichen, 1636. Sann, 1640. Schaumburg, 1648. Holzapfel, 1659. Barby, 1660. Eberstein in Schwaben, 1667. Oldenburg, 1682. Falkenstein, 1687. Culs, 1692. Cronberg-Gerolds-
eck, 1697. Eriechingen, und Dernbach, 1708. Geyer, 1712. Berg, 1713. Erbschenken von Limpurg, 1719. die Grafen von Bronchorst-Gronsfeld, 1724. Tilsen-Breiteneck, 1727. Grafenegg, 1733. Behlen, 1734. Ramzau, und Marelrain, 1736. Hanau, und 1740. Wolfstein g). Ihre hinterlassene Länder, und Güther kamen theils an die Allodial-Erben, oder andere Gräfliche Familien, theils und die meisten an Chur- und Fürsten, welche auch mehrentheils, nach dem oben (§. 19.) erwähnten Principio, das alte Sitz- und Stimm-Recht beybehalten haben.

§. 30. * Durch die Kaiserliche Stanz-
deserhebungen sind viele neue Reichsgräfliche Familien entstanden, und nachmals in die Gräfliche Collegia aufgenommen worden
c 2 den

d) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 777. & 1433. e) Londorp, T. VI, p. 845. 931. / 99. f) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 925.

g) Köhlers RHist., p. 411. 72. sq. 80. 88-90. 544. 98. ab Imhof, I. c., T. II. L. II. c. 5-14. Meine Hist. ds. Sec., §. 1731. sq.

den h). Diese nahmen zu Anfang des 7. Periodi in der Schwäbischen, und Wetterauischen Grafenbank, mit ihren beyden Correspondenzen, ihren Anfang i), und wurden hernach, anfanglich * mit der Fränkischen, und sodann * mit der Westphälischen Grafenbank (§. 538.), vermehret k). Es entstanden auch die Vota curiata derselben auf RTagen l), dagegen auf denen östern Grafentagen jede Familie, und in derselben auch die getheilte Linien, und in derselben auch die getheilte Linien, * 1. 13. 3. Vota virilia führen. Man * versicherte nachmals den würllichen R. Grafen den Rang, vor allen andern aus- und inländischen Grafen, und Herren ll). Und, * 1. 13. 4. * in Ansehung der, ihren Gesandten, auf dem RTag, wegen dem Ceremoniell, von den Chur- und Fürsten gemachten, Schwürigkeiten wurde endlich * ein gewisses Abkommen geschlossen m).

* 1. 14. 1. §. 31. * Die Anzal der RStädte wurde in diesen Periodis nicht vermehret, sondern

h) ab Imhof, l. c., T. I. L. 6. sq. & T. II. L. 8. sq. passim. Conf. Meine Hist. ds. Sec., §§. 363. 405. 656. 1046. fq. i) Kopp de differ. int. Com. & Nob. immed., p. 607. sqq. k) Schmauß, l. c., p. m. 782. und 926. l) Kopp, l. c., p. 569. sqq. Cf. Länigs Thes. iur. der Gr. und Herren des H. R. R., P. III. c. 19. ll) Cap. Leop., art. 5. Wegen dem Rang der RPrälaten, S. Meine Hist. ds. Sec., §. 582. m) Eadem, §. 658.

dern vielmehr, durch die Schicksale von Mek, Tull, Verdun (§. 482. 534.), Donauwörth (§. 495.), Straßburgs und der 10. Elßassischen RStädte (§. 548. 53.), verringert. Die RStädte behaupteten inzwischen, auf verschiedenen Ritzen, ihre RStandtschaft, durch verschiedene Handlungen nachdrücklichst, und da ihnen solche, unter K. Carl V., durch die mächtige RStände, gar sehr wolte angefochten werden; so nahm sich der Kayser ihrer an, und durch das I. P. O. (§. 531. n. 6.) wurden ihnen ihre RStändische Lura satzsam gesichert. Mit der R. Ritterschaft geriethen sie * wegen des Ranges in Streitigkeiten n), und die Kayser ließen sich theils selbst, theils ihren Commissarien von ihnen huldigen o). Die Reformation gab zu dem * Unterscheid unter den RStädten unius, und mixtae religionis Anlaß. Wegen der letztern wurde das Nöthige im I. P. O. p) bestimmt. * Die Wiederherbenbringung der R. Städte Steuern, wurde schon K. Carl V., in seiner Capitulation q), empfohlen, und solches

c 3 ches

n) S. v. Stetten Gesch. der RStadt Augsp., P. II. p. 270. Londorp, T. 6. L. 3. c. 43. sq. o) A. Fritschii El. I. P., P. II. c. 6., in Eius Opusc., T. I. p. 915. sqq. p) Art. V. §§. 3-11. 29. 49. q) Art. 23. Cf. Moser, l. c., II. 399. sqq.

ches nachher r), mit einigen Zusätzen, wie-
derholet. Ohngeachtet nun K. Carl VI.
deshalb an einige Rstädte Rescripta
ergehen liesse; so wurde doch nichts hier-
unter zu Stande gebracht s).

* I 15.1.
sq.

§. 32. * Die freye Ritterschaft brach-
te ihre innerliche Einrichtung immer in bes-
sern Stand, gestalten auch die 3. Ritter-
Creyse ihre Ordnungen * abfasten, und
von dem Kayser bestätigen ließen t). Sie
wurden * anfänglich in den Rstesetzen un-
ter dem Nahmen der unmittelbaren Rstglie-
der mit verstanden, nachmals ihrer, in dem
Westphälischen Frieden (§. 531. n. 7.), und
sodann auch in den Capitulationen u),
nahmentliche Erwähnung gethan. Durch
jenen wurden sie aller Rechte der Rstände
in Religionsfachen theilhaftig x), konn-
ten aber die, unter K. Leopold * enfreigt
gesuchte, 3. Vota curiata auf Reichs- und
Creyß-Tägen nicht erhalten y). * Die
* 1532. Subsidia charitativa derselben * nahmen
unter

* A.
1560.
1590.
u. 1652.
* I 15.3.

* 1686.
u. 1687.

* I 15.4.

* 1532.

r) Cap. Ferd. II., art. 27. § Car. VI., art.
II. §. 6. s) Meine Hist. d. Sec., §. 1175.
t) Lünigs R. II., T. XII. P. I. p. 98. P. II.
p. 15. coll. p. 68. P. III. p. 36. sqq. u) Cap.
Ferd. IV., art. 3. Sed cf. quoque Lünig,
I. c., T. XII. p. 19. 20. und Meine Hist. d. Sec.,
§. 1247. x) I. P. O., art. 5. §. 28.
y) Londorp, T. XIII. c. 23.

unter K. Carl V. ihren Anfang z).
Dagegen erlangten sie * im vorigen Se- * I 15.5.
culo von den Kaysern zum Theil sehr ex-
orbitante Privilegia, besonders * in An- * A.
sehung des iuris retractus &c. a), wor- 1624.
über das Reich * seine Beschwerden, in * 1704.
sehr empfindlichen Ausdrücken, an K. Leo-
pold gebracht hat b). Endlich conservir-
ten sich auch noch * die Rstdörfer, bis auf * I 15.6.
Meglos, so den Grafen von Traun ver-
sezt wurde c), und sind sie wegen der Re-
ligion in das I. P. O. d) mit eingeschlos-
sen worden. Seefeld und Gochsheim
wurden * insbesondere, bey ihrer Unmit- * 1640.
telbarkeit, und Rechten, gegen die Eingrif- u. 1720.
fe ihres Schutzherrns, des B. v. Würz- 1799.
burg, von dem Kayser gehandhabt.

§. 33. * Alle Kayser dieser beyden Perio- * II. 1.1.
dorum, bis auf Ferdinand II., haben R.
Täge gehalten. Und, schon * seit der ersten
Capitulation e), haben die Kayser verspre- * II. 1.2.
chen müssen, keinen Rstag ausserhalb
Teutschland zu halten, zu dessen Ansehung
c 4 sie

z) I. D. Koeleri Diff. de ortu § pragr. Sub-
sidii charit. &c., §. 6. a) Lünigs R. II.,
T. XII. passim, besonders, P. I. p. 57. 82. 122.
28. 30. 597. &c. b) Schmauß, I. c., p. m.
1154. Cf. quoque Meine Hist. d. Sec., §§.
645. 809. 52. 972. 1397. 14. c) Sencken-
berg. Samml., P. IV. in Praef., §. 16. d)
Art. 5. §. 2. e) Cap. Car. V., art. 12.

sie nachher f) der Churfürsten Consens einzuholen, und ferner g), sich mit denselben über Zeit und Wahlstatt zu vergleichen, angewiesen worden. Endlich aber wurde festgesetzt h), daß, nach Aufhörnung des ihigen, schon hundertjährigen, RTages (S. 543.), wenigstens alle 10. Jahre ein allgemeiner RTag gehalten werden solle. Uebrigens wurde die Verordnung der G. B., den ersten RTag zu Nürnberg zu halten (S. 436.), nicht mehr beobachtet, und derselben nur noch in den beyden ersten Capitulationen gedacht i). * Verschiedene dieser RTage sind von den Kaysern in Person besucht worden, auf dem ihigen langwüthigen RTage aber haben die Kayser sowohl einen Principal-, als Con-Commissarius gehalten. In jener Qualität wolte das Reich keinen Grafen zulassen, und das, den Commissarien anfangs noch streitig gemachte, Ceremoniell eines Ambassadeurs ist ihnen endlich bewilliget worden.

*II.1.5.

S. 34. * Die Maynzische Directorial-Gesandte legitimiren sich bey dem Kayserlichen Principal-Commissarius, die R. Ständische Gesandte aber bey eben demselben, und bey Chur-Maynz, welches sodann

f) Cap. Ferd. IV., art. 14. g) Cap. Leop., art. 17. h) Cap. Car. VI., art. 13. §. 1. i) Cap. Car. V., art. 29. Ferd. I., art. 27.

sodann die Notification an das Erzmar-schallamt, und die Directoria der Collegiorum ergehen läßt. Wegen auswärtiger Potenzen Gesandtschaften, die sich auch bey Maynz legitimiren, ist schon öfters wegen der Sprache ihrer Creditive Streit entstanden, besonders * mit dem Französischen * A. Gesandten, Grafen von Vergy k). Auch 1717. geschehen nunmehr, nach einem Concluse * des Fürstlichen Collegii, die, sonst bey * 1731. dem R. Erb-Marschall gewöhnlich gewesene, Legitimationen der Fürstlichen Legations-Secretarien, jedoch mit jenes Protestation, bey dem Chur-Sächsischen Gesandten l). Es hat auch * K. Carl VI., die *II.1.6. Beschleunigung der Erscheinung, Propo-coll. §. 4. sition, Berathschlagungen, und Schlüsse auf dem RTage, ingleichen die schleunige Erklärung auf die angebrachte R. Gutachten, zuerst versprechen müssen m).

S. 35. * Das Directorium auf den R. *II.1.7. Tagen behauptete noch immer Chur-Maynz, es entstunde aber, zumal in neuern Zeiten *, nach dem Absterben der * 3. E. Churf. von Maynz nicht selten ein Streit 1729. über das Interims-Directorium n). Mit u. 1732. Chur-Sachsen aber, als dem Erz-Marschall,

k) Meine Hist. ds. Sec., §. 849. l) Eadem, §. 1373. 1461. m) Cap. Car. VI., art. 13. §. 1. n) S. 3. E. Meine Hist. ds. Sec., §. 1372. 87. 1520.

* A. schall, hat sich Mainz *, wegen der Un-
 1529. frage, und Ansage auf den R. Tagen, ver-
 II. 1562. glichen o). Es haben auch die Kaiser
 versprechen müssen, dem Mainzischen Erz-
 Cancellariat und Directorio kein Ziel und
 Maas zu setzen p), welches hernach q) noch
 mit einigen bündigen Zusätzen bestätigt,
 und auch auf die Dictatur der Stände
 * II. 1. 8. Memorialien erweitert worden. In dem
 Fürstlichen Collegio gelangte Oesterreich
 auf die geistliche Fürstenbank, und erlangte,
 bey dem Directorio desselben, die Alter-
 nativ mit Salzburg r). Man findet aber,
 daß in beyder Abwesenheit der Deutschmeis-
 * 1630. terische Gesandte *, jedoch mit Protesta-
 tion von Bayern, das Interims-Directo-
 rium geführt habe s).
 * II. 1. 9. §. 36. * Gleichwie übrigens die Prote-
 stanten, sofort von dem Anfang der Re-
 formation an, wieder alle Mehrheit der
 Stimmen in Sachen, welche sie und ihre
 Religion angingen, protestirt (§. 473.)
 haben; als erlangten sie endlich durch das
 I. P. O. (§. 530. n. 8.), daß in drey be-
 stimmten Fällen, ohne Absicht auf die
 meisten Vota, nur eine gütliche Vergleich-
 ung

o) Schmauff, l. c., p. m. 89. und 258. p) Cap. Ferdin. IV., art. 43. q) Cap. Car. VI., art. 13. §. 2. r) Lünigs Theatr. Cerem. polit., T. II. p. 1527. sq. s) S. A. Frischii El. I. P., P. II. c. 14. obs. 4., l. c. T. I. p. 945.

chung statt finden solle. Und hierauf grün-
 det sich das ius eundi in partes, welches, * II. 1. 10
 in neuern Zeiten, nicht blos in Ansehung
 des ganzen Corporis Evangelici, son-
 dern sogar auch, in Ansehung eines jeden
 der drey R. Collegiorum insbesondere,
 ist behauptet worden t). Ueber das Cor-
 pus Evangelicum, welches seine Quall-
 tät eines Corporis, gegen verschiedene An-
 sechtungen, standhaft behauptete (§. 583.),
 führte gleich nach der Reformation der
 Churfürst von Sachsen, als erster E-
 vangelischer Reichs-Stand, das Direc-
 torium, nachgehends masste sich dessen
 Chur-Pfalz (§. 494. 98.), und im dreis-
 sigjährigen Kriege Schweden (§. 513.)
 an, dessen Gesandter es auch, nebst Sach-
 sen-Altenburg, bey den Westphälischen
 Friedenshandlungen verwaltete u). Das-
 selbe wurde sodann auf dem letztern Rtage
 * von den Evangelischen Ständen Chur- * A. 1653
 Sachsen aufgetragen (§. 538.), welches
 auch solches, ohngeachtet der vorgegange-
 nen

t) S. D. G. Strubens Beweis, daß das ius eundi in partes auch in Causs. polit. Platz habe; f. l. 1759. Ioach. Erdm. Schmidtii Diff. de diversit. 15 num. specier., in §. 52. Art. V. I. P. O., a iure maiorum exceptarum; lenæ 1762. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 809. und 1308. u) S. Meas Annotatt. ad Schmauff., p. 245. nota c), ibique citatos.

* A. 1718. nen Religions-Veränderung, und * entstandenen Bewegungen auf dem izeigen R. Tage w), bis 180 behalten hat. Wegen dem Vice-Directorio desselben ist zwischen Chur-Sachsen, und Brandenburg einstens Streit entstanden x).

* II. 1. 11. S. 37. * Ohngeachtet des den R-Städten im I. P. O. (S. 531. n. 6.) zugelegten Voti decisivi, haben doch dieselbe sich bishero vergebliche Mühe gegeben, zur ersten Re- und Correlation zugelassen zu werden, weil ihnen das R-Herkommen hierunter entgegen ist. Dasjenige *, was bey

* II. 1. 13. Abfassung, Revision, Unterschreibung und Untersiegung der R-Abschiede beobachtet wird, gründet sich auch blos auf ein R-Herkommen. * Die ordentliche R-Depu-

* II. 1. 14. tationen sind, * durch die Executions-Ordnung, S. 65., angeordnet, und sodann in einigen * der folgenden R-Abschieden y), wie auch in dem I. P. O. (S. 530. sq.), und R. Carls VI. Capitulation z), das Weitere davon disponirt worden. Und

* II. 1. 15. endlich * die außerordentliche R-Deputationen sind von jeher, und zwar seit dem Westphälischen Frieden (S. 530. n. 7.) iuxta

w) Meine Hist. ds. Sec., §. 901. 4. coll. §. 1163.
x) S. Meas Annotatt. cit., p. 246. nota d).
Meine Hist. ds. Sec., §. 401. y) R. I. de a. 1559. §. 50., de a. 1570. §. 20., Noviss., §. 191. 94. z) Art. 12. §. 2.

iuxta paritatem religionis, sehr gewöhnlich gewesen, besonders aber im vorigen, und diesem Seculo, zu Friedens-Tractaten (S. 551. 53. 62. 74.), und zur Visitation des Kammergerichts (S. 572.), auch in andern Fällen (S. 538. sq. 43.) gebraucht worden.

S. 38. * R. Maximilian I. theilte das ganze Reich, Böhmen ausgeschlossen, anfänglich * in sechs, und nachher ** in zehn Crefse (S. 457. 61.), und bestellte so fort * in jedem einen Hauptmann, nachmals Obristen, mit Zu- und Nachgeordneten a). Unter R. Carln V. kamen die Crefshauschreibende Fürsten auf b), welche im I. P. O. Art. 16. §. 2. Directores Circuli genannt werden. Es haben nachmals einige derselben unter sich, wegen des Crefshauschreibamtes, oder Directorii, allershand Vergleiche (S. 544. o.) errichtet c). * Im vorigen Seculo entstunden im Nieder-Sächsischen (S. 507.), und Fränkischen Crefse, wegen dem Crefshauschreib-Obri- * II. 2. 2. sten-Amte, bedenkliche Streitigkeiten, und nunmehr sind die Crefshauschreib-Obri-
stenämter nur noch in den

a) Eöln. R. A. de a. 1512., Tit. I. §. 9. Executions-V., §. 51. 56. sqq. b) S. Meas Annotatt. ad Schmauff., p. 267. nota t). c) S. E. Schmauffens C. I. P. A., p. m. 257. 1086. 1296. sqq., und Meine Hist. ds. Sec., §§. 239. 313. 585. 980.

den wenigsten Creysen üblich, dagegen aber in allen Creysen, nach dem * R. Schluß in puncto Securitatis publicæ d), eine beständige und ordentliche Creys-Miliz, und Generalität eingeführet worden.

- * II.2.3. S. 39. * Die Creysstage sind gleich an-
 * II.2.4. fänglich durch die Geseze geordnet, * das Domesticum Circuli aber eines jeden Creyses Disposition überlassen worden. Jene sind nur noch in einigen Creysen gewöhnlich, in andern aber werden sie gar nicht mehr gehalten. Auch kommt unter R.
 * 1567. Maximilian II. * ein Exempel einer Versammlung aller Creyse vor (S. 488.). * Die Reformation gab Gelegenheit zu der Abtheilung der Creyse von einer, und von gemischter Religion, welche von verschiedener Wirkung und Nutzen ist. * Die Zusammensetzung der Creyse ist schon in der
 * 1555. Executions-Ordnung * geboten, und in dem I. P. O. wiederholet worden, auch deshalb in R. Carls VI. Capitulation e)
 * II.2.7. eine neue Stelle eingeflossen. Darüber * sind im vorigen Seculo die Creys-Associationen entstanden, wovon die erste * zwischen dem Fränkischen, und einem Theil des Oberrheinischen Creyses geschlossen worden, worauf dann in den folgenden Zeiten auch andere Creyse daran Antheil genom-

d) Schmauß, l. c., p. m. III. sq. e) Art. 12. §. 1.

genommen, und die letzte im letztern R. Krieg * errichtet haben f).

S. 40. * Von R. Carln V. an g), versprachen alle Kayser in ihren Capitulationen, die Christenheit, den Stuhl zu Rom, den Pabst, und christliche Kirche, als derselben Advocati, in gutem treulichen Schutz und Schirm zu halten. * Nachher h) aber erklärten sich die Protestantische Churfürsten, daß sie vor sich, und ihre Religions-Verwandten, in den Punct, wegen des Stuhls zu Rom, und des Pabstes, nicht willigten, oder damit den Kayser verbinden wolten. Wie dann auch eben diese Advocatie, dem Religions- und profan- i), ferner den Münster- und Schnabrückischen Frieden k) zum Präjudiz, nicht solle angezogen, sondern auch den Protestanten gleicher Schutz geleistet werden, welches alles dann endlich l) durch einige neue Zusäze, noch verbindlicher ist gemacht worden.

S. 41. * So sehr es denen R. Ständen, nach der Reformation, um ein Concilium zu

f) J. A. Ropp von Association der vordern Crayse, P. II. p. 89. sqq. g) Cap. Car. V., art. 1. h) Cap. Maximil. II., art. 2. Conf. Wegen dem Beywort: Heilig, Meine Hist. ds. Sec., §. 846. sq. i) Cap. Ferd. IV., art. 1. k) Cap. Leop., art. 1. l) Cap. Car. VI., art. 1. §. 7.

* A.

1739.

* II.3.2.

* II.3.3.

* II.3.4.

zu thun war; so lagen sie doch nur dem R. Carln V. an (S. 469. 72. 77.), daß er den Pabst zu dessen Ausschreibung bewegen sollte, welcher auch das Concilium zu Mantua, und hernach zu Trident (S. 477. 1q.), angesetzt, der Kayser aber es bloß

*II.3.5. protegirt hat. Statt der bisherigen *Obedienzleistungen (S. 437. r.), fiengen die Kayser an, nur Observantiam filialem dem Pabst zu bezeugen m), und wurde dieser, mit seinen neuerlichen Forderungen, besonders von R. Maximilian II. (S. 487.

*II.3.6. r.), statlich abgewiesen. *Noch R. Carl VI. übte sein ius Exclusivæ, bey Pabst-
* A. wählen * aus n), und alle Kayser dieses
1721. Zeitraums haben ein und andere hohe Geistliche dem Pabst ernennet, welche derselbe sodann zu Cardinälen gemacht hat.

*II.3.7. * Gleichwie nun auch beständig zu Rom ein Cardinal als Protector Nationis Germanicæ bestellet war; als haben die Kayser versprechen müssen o), zu solchem keinen andern, als einen gebornen Deutschen Cardinal zu bestellen, welchem zwar R. Carl VI. nachgekommen, aber auch gemeiniglich noch einen Italianischen Cardinal zum Con- Protector ernannt hat.

S. 42.

m) C. G. Buder de Legat. Obad., c. 4. §. 15. n) I. G. Estor de iure exclus. Imp. in elig. Pontif., §. 25. o) Cap. Leop., art. 40.

S. 42. * Es übten auch die Kayser ihr *II.3.8. Recht, zu den Wahlen der hohen Teutschen Geistlichkeit Commissarien zu schicken (S. 341. s.), noch beständig aus, aber ihr Versuch, einem Candidaten die Exclusionam zu geben, ist ihnen * bey den Cöln-
* A. nischen (S. 557.), und * Münsterischen p) 1688. Wahlen mißlungen. * Sie erwähnten *II.3.10. auch noch anfänglich, bey Ausübung des iuris primariorum precum, des Pabstlichen Indults, welches aber nachher unterblieb q), und da R. Joseph *, ohne * 1705. denselben, dieses Recht ausüben wolte; so gerieth er darüber mit dem P. Clemens XI. in große Mißhelligkeiten (S. 570.). * Durch *II.3.11. das I. P. O. r) wurde in Ansehung dieses Rechtes ein Unterscheid zwischen unmittelbaren und mittelbaren Stiftern gemacht, und in jenen dasselbe dem Kayser, nach dem alten Herkommen, und wegen der Religion nach dem anno normali 1624., versichert, in diesem aber nur auf den Fall zugestanden, wenn es der Kayser den 1ten Jenner 1624. ausgeübet hat, worüber, seit der Zeit, öfters Streitigkeiten entstanden sind, son-

p) Meine Hist. ds. Sec., §. 263. 314. q) C. Oligenius de primar. prec. imp., §. 42-72. G. H. Ayser de iure prim. prec., in App., p. 8. fq. 24. 27. 29. 30. coll. p. II. r) Art. V. §. 12. U. 26.

* A. 1726. sonders unter K. Carln VI. * wegen Wiedenbrück s). Hiernächst hat man auch
 * II.3.12 Exempel *, daß Kayser dieses Recht, durch andere R-Stände ausüben lassen, oder einem Precisten erlaubet haben, seine Preces
 * II.3.13 einem andern abzutreten. Endlich * ist
 * 1604. noch zu merken, daß K. Rudolph II. *, das Recht der Panisbriefe auszuüben, versucht habe.

* II.4.1. §. 43. * Das Recht der Standeserhebungen blieb zwar noch immer ein unstreitiges Kayserliches Reservatrecht, aber das
 * II.4.2. Recht, * Könige zu machen, ist aus der Uebung gekommen, und auch, nicht wohl mehr den Kaysern zuzueignen s). Gleich
 * II.4.3. wie * dann auch dieselbe, nach der noch von K. Leopold, ex iure reservato, geschehenen Errichtung einer neuen Chur
 * 1706. (S. 560.), vermöge des R-Schlusses * unter K. Joseph (S. 573.), keine neue und mehrere Chur-Würden, ohne des gesammten Reichs Einwilligung, einführen können. Wie dann auch die gesuchte Erweiterung der neuen Churwürde auf die Wolsfenbüttelsche Linie nicht hat können zu
 * II.4.4. Stande gebracht werden t). Hingegen * haben die Kayser dieser Periodorum desto mehrere Standeserhebungen, nach den gewöhn-

s) Meine Hist. ds. Secs, §. 1248. s) Argum. art. 44. Cap. Leop. t) S. Meine Hist. dieses Seculi, §. 968. 1305.

wöhnlichen vier Gradibus Nobilitatis vorgenommen.

§. 44. Unter denselben, und zwar den Fürstlichen, sind vornehmlich zu bemerken:
 1) Alremberg im J. 1565. und Herzog 1644. 2) Mansfeld 1594. und 1696. 3) Ligne 1602. 4) Lichtenstein 1618. und 1623. 5) Schaumburg 1619. 6) Dietrichstein 1622. und 1631. 7) Salm 1623. und 1738. 8) Eggenberg, und 9) Hohenzollern 1623. 10) Lobkowitz 1624. 11) Nassau (S. 434. i.) = Hadamar, Siegen, Dillenburg, und Diez, ingleichen 12) Auersberg 1653. 13) Ostfriesland, und 14) Piccolomini 1654. 15) Portia, und 16) Eroy 1662. 17) Fürstenberg 1664. auch 1716. 18) Schwarzenberg 1670. 19) Waldeck 1682. und 1712. 20) Dettingen-Dettingen 1674. 21) Tour und Taxis 1686. 22) Nassau-Usingen, Idstein und Weilburg 1688. 23) Hanau 1696. 24) Schwarzburg 1697. und 1710. 25) Marlborough 1705. 26) Lamberg 1707. 27) Trautson und 28) Löwenstein-Werthheim 1711. sq. 29) Beauveau-Eraon 1723. 30) Der Abt von S. Emmeram in Regensburg 1731. 31) Dettingen-Spielberg 1734. 32) Chimay, und 33) Hornes 1736. ff).

§. 45.

ti) ab Imhof, l. c., T. I. L. 4. c. II. §. L. 5. toto. Meine Hist. ds. Sec., §§. 230. 397. 402. 57. 504. 74. 78. 1467. 1627. 1730. 68. 1808. sq.

*II.4.5. §. 45. * Unter diesen Ständeserhebungen geschahen einige per Saltum, als z. E. bey Eggenberg, und den Gemahlinnin des Fürst Leopolds von Anhalt-Deßau, des Pfalzgr. Gustav Samuels von Zweibrücken, und des H. Anton Ulrichs von Sachsen-Meinungen u). Bey einigen, als z. E. Hohenzollern, Fürstenberg, Ostfriesland, Quersperg, Dietrichstein, Schwarzenberg, Lamberg, Waldeck, Trautson, Portia, und Neu-Nettingen wurde der Fürstliche Titel nur dem Haupt, und dem erstgebohrnen in der Familie ertheilet, und andere, als z. E. Nassau, Schwarzburg, Waldeck &c., konnten mit dem Gebrauch des neu-erlangten Standes, ohne Präjudiz, noch

*II.4.6. Anstand nehmen w). * Bey solchen Ständeserhebungen ertheilten die Kayser gemetniglich auch allerley Prädicate, Titels, und Wappen, wie dann auch die alte Fürsten nach und nach, durch Kayserliche Diplomata, den Titel Durchlauchtig erhalten haben, und wegen Beobachtung des von dem H. von Holstein-Gottorp angenommenen Titels: Königl. Hoheit, ließ der Kayser an das Cammergericht das nöthige ergehen.

*II.4.7. §. 46. * Es haben auch die Kayser noch eine geraume Zeit das Recht ertheilet, mit

rothem

u) Meine Hist. ds. Sec., §§. 80. 1173. 1310.

w) Eadem, §. 397. 855. 1768.

rothem Wachse zu siegeln, gestalten Maximilian I. und II. sogar Municipal-Städten darüber Privilegien gegeben haben. *II.4.8. Wie dann auch die Kayser manchemal Länd-der in höhern Stand erhoben, als z. E. Blankenburg, Mörs, Estherau, unter dem Rahmen Holzapfel &c. x). Endlich *II.4.9. * ist auch, wegen der Ständeserhebungen überhaupt, Expedition in Gnadensachen durch die R. Canzley u. s. w. y), hernach z) wegen Casirung der nicht eingelösten Diplomatum, verschiedenes verordnet, und solches nachmals in den folgenden Capitulationen a), mit einigen Zusätzen, vermehret worden.

§. 47. * Die Wissenschaften kamen *II.4.10. schon unter K. Maximilian I., wegen seiner grossen Neigung zu denselben, sehr empor b), und die Reformation vertrieb volends grösstentheils die Barbarei. Es haben auch, in diesen beyden Perioden, verschiedene Kayser, durch ihre Privilegien, neu-Universitäten belebet, als z. E. 1) Wittenberg 1502. 2) Franckfurt an der Oder d 3 der

x) Meine Hist. ds. Sec., §§. 312. 316. 575. Lünigs R. II., T. XI. p. 15. im Anhang. y) Cap. Ferd. III., art. 46. sq. Ferd. IV., art. 44. sq. z) Cap. Leop., art. 44. sq. a) Cap. Iosephi, art. 42. sq. Car. VI., art. 22. b) S. Frommanni & Boehmii Dissp., supra p. 585., in fine nota e) citat.

der 1506. 3) Marburg 1541. 4) Dillingen 1549. 5) Jena 1557. 6) Dobay 1561. 7) Straßburg 1566. 8) Duisburg a. e. und 1655. 9) Besançon 1572. 10) Helmstedt 1576. 11) Altorf 1578. 1623. und 1696. 12) Molsheim 1580. u. 1618. 13) Gräß 1585. 14) Paderborn 1592. und 1616. 15) Gießen 1607. 16) Salzburg 1617. 17) Rinteln 1619. und 1621. 18) Osnabrück 1630. 19) Bamberg 1649. 20) Kiel 1665. 21) Inspruck 1677. 22) Halle 1693. 23) Breslau 1702. und 24) Göttingen 1737. bb).

*II.4.11 §. 48. Die * Comitiven, sowohl größere, als kleinere, wurden von den Kaysern häufig ertheilet. Von den erstern sind besonders die Maynzische, Oesterreichische, Schwarzburgische, Ranzauische, und Ingelheimische zu merken c). Wegen der Notarien, gab K. Maximilian I. eine noch iugültige Constitution (§. 461. x.), und, *II.4.12 * bey denen Streitigkeiten wegen dem Rang, und Session der RStände, hatten diese noch immer den Grundsatz, daß die Entscheidung dieser Sache dem Kayser, als dem Oberhaupt, allein zuständig seye, wie dann auch K. Rudolph II. vor Sachsen-Altenburg gegen Sachsen-Weimar, (welchen Spruch aber K. Ferdinand III. * nach

nachmals wieder annullirt hat,) K. Leopold * vor Albstedt wieder Speyer den * A. Vorgang entschieden, und K. Carl VI. * 1662. eine Resolution wegen des Ranges der R. Fürsten, ihrer Gemahlinnen, und Wittiven publicirt hat cc). Endlich * finden wir auch ein Exempel von Legitimationen natürlicher Kinder der RStände an des letzten Grafen von Oldenburg natürlichen Sohn d).

§. 49. * Wegen der, vom Kayser zu *II.5.2 beobachtenden, Conservation der RLehen wurde, zuerst in der Capitulation K. Mathias e), das Nöthige verordnet, und nachher, in K. Carls VI. seiner f), Italien nahmentlich erwehnet, unter dessen Regierung auch der bekannte RSchluß * wegen * 1722. der Italiänischen R. Lehen (§. 582.) zu merken ist. * Wegen der Belehnung des *II.5.3 H. von Savoyen mit Montserrat, wurde gleichfalls ein weilaustiger Passus den Capitulationen ff) eingerückt. Die * Wür- *II.5.4 tembergische RAlsterlehenschaft (§. 475.), nahm wieder ein Ende (§. 493. q.), und auch in Italien findet sich dergleichen RAl-

d 4

ter

cc) G. Pertschii & Meas Annotatt. cit. p. 314. sq. not. c) - i). d) J. J. Winkelmanns Oldenburg. Friedens- und Kriegshandl. ; (Oldenb. 1671. fol.) P. 4. c. 1. p. 404. sq. Pfeffinger, III. uo. sq. e) Art. 30. f) Art. 10. §. 4. ff) Cap. Leop., art. 4.

bb) Pfeffinger ad Vitriar., IV. 716. sqq. passim. Meine Hist. ds. Sec., §. 1769. sq. c) Id., III. uo. 17.

*II.5.5. terlehnenschaft bey Siena g). Anfangs * war noch das Cammergericht die oberste Lebens-Curie in Teutschland, nachmals wurde dessen Gewalt, durch K. Carls V. Regiments-Ordnung h), eingeschränkt, und endlich hat der Rhofrath die vornehmste, und oberste Cognition in R. Lebensachen an sich gezogen, welcher auch solche in Streitigkeiten wegen Ritter-Lehen, z. E. bey Rittberg, behauptet hat i).

*II.5.6. §. 50. * Nachdem, bereits unter K. Maximilian I., die Belehnungen in Camera gewöhnlicher worden k), so hörten endlich, unter K. Maximilian II., die Belehnungen sub Dio gänzlich auf, und ist auf solche Art Churfürst August von Sachsen zuletzt * zu Augspurg belehnet worden. Wegen der Lehensempfangnis ergiengen *, unter K. Leopold, Decreta aus dem Rhofrath l), daß solche durch einen Bevollmächtigten aus dem Herren-, oder Ritterstand sollte genommen werden. Und wegen * der Lehensgebühren, und ihrer Entrichtung wurden

g) S. oben §. 6.. Köhlers Rhist., pag. 466. sq. und Meine Hist. ds. Sec., §. 1415. h) Regiments-V. de a. 1521., §. 7. i) Meine Hist. ds. Sec., §. 705. k) S. C. G. Buderl Amoenit. iur. feud., n. 2. p. 10. sqq. & I. G. Boehmii antiquiora investitura feudor. imp. in Camera exempla; Lips. 1755. l) Schmauß, l. c., p. m. 1066. III4.

den ebenfalls * eine Tare, und Verord- * A. nungen aus dem Rhofrath II) bekandt ge- 1659. macht, wie dann auch in K. Carls VI. Capitulation m) deßhalben sowohl, als auch wegen * der Lebensfälligkeiten, bey welchen, *II.5.9. schon nach der Rhofraths-Ordnung n), zwischen Teutschen und Welschen Leben ein grosser Unterscheid ist, ganz neue Stellen kamen. Von * verpfändeten Particulis *II.5.10 Feudi finden sich in diesen Periodis häufige Exempel, und wegen Veräußerung eines ganzen Lebens ist das merkwürdigste Beyspiel bey Bremen und Verden (S. 580.).

§. 51. * Nach den Capitulationen soll *II.5.11. kein Stand des Reichs zur Lehensempfangnis ausserhalb dem Reich Teutscher Nation erfordert o), die Lehenbriefe aber sollen nach dem Inhalt der vorigen eingerichtet p), auf die Edition der Pactorum Familæ bey den Belehnungen nicht gedrungen q), und diese deswegen nicht aufgehalten r), ingleichen * die Lehens- und Expectanz-Brie- *II.5.13 fe bey der RCanzlen ausgefertigt werden s), welches alles hernach mit einigen neuen

D 5

Zu

II) Schmauß, l. c., p. m. 1063. 65. sq. III6.
m) Art. 17. §. 6. & Art. 11. §. 1. n) Tit. V. §. 1. Cf. Cap. Car. VI., art. 20. §. 2. o) Cap. Car. VI., art. 16. §. 2. p) Cap. Matth., art. 40. q) Cap. Ferd. IV., art. 40. r) Cap. Leop., art. 39. s) Eadem Capitul., art. 30.

Zusätzen, vermehret, und noch weiter festgesetzt worden, die *^{*II.5.11} Lehenspflicht nicht auch auf das Kayserliche Haus zu richten, ^{*II.5.12} die Vormünder der minderjährigen zur Lehensempfangniß zuzulassen, und solche von diesen, nach erlangter Pubertät und Majorennität, nicht nochmals zu prätern diren t).

^{*II.5.14} §. 52. * Die Incorporation der dem Reich anheim gefallenem Lehen ist schon in der ersten Capitulation u) festgesetzt, und hierauf ferner x) verordnet worden, niemanden solche Lehen zu leihen, oder darauf eine Expectanz zu ertheilen, welches nachher y) auf das Vorwissen der Churfürsten, und endlich z), nach den verschiedenen Arten solcher Lehen, auf der Churfürstlichen, Fürstlichen und Städtischen Collegiorum Consens, weiter ist eingeschränket worden, jedoch den ältern, auf gehörige Art und Weise ertheilten, Anwartschaften unschädlich. Uebrigens fehlt es auch nicht in diesen Periodis an Exempeln von verschiedenen durch die Kayser ertheilten Expectanzen, als z. E. der Sächsischen auf Henneberg, Schwarzburg, Anhalt, Jsenburg, und Hanau, der Chur-

Branden-

- t) Cap. Car. VI., art. II. §. 1-3. u) Cap. Car. V., art. 24. x) Cap. Ferd. II., art. 28. y) Cap. Ferd. IV., art. 30. z) Cap. Car. VI., art. II. §. 4. sq.

Brandenburgischen auf Ostfriesland, Limburg &c. a).

§. 53. * Die Kayser haben nicht nur in ^{*II.6.1} allen Capitulationen versprochen, nach ^{§. 9.} den Gesetzen zu regieren, und solche aufrecht zu erhalten, sondern sie sind auch schuldig, in Gebung, Aenderung, Abschaffung, oder Erklärung der Gesetze, die Concurrenz der RStände gestatten, und ist dieses ihr Majestätsrecht durch die viele neue Zusätze in den Capitulationen noch immer mehrers eingeschränket worden b). * Da auch die Kayser anfänglich noch ver- ^{*II.7.2} schiedene sehr exorbitirende Privilegien gegeben c); so ist ihnen nunmehr hierunter auch Ziel und Maas gesetzt worden d), ^{*II.7.4} wie sie dann auch schuldig sind, der RStände Privilegien, auf ihr Ansuchen, zu bestätigen e). * Moratoria aber können sie ^{*II.7.6} sowohl an die Stände, als deren Unterthanen ertheilen f).

§. 54.

- a) Pfeffinger *ad Vitriar.*, II. 962. sq. *Meine Hist. d. S.*, §. 654. 973. 1335. 1524. 1801. b) Cf. *Möldeners Capitul. harmon.*, p. 17. & 107. sqq. c) S. z. E. von *Stetten*, I. c., P. II. p. 60. sq. und *Lünigs R. A.*, T. XI. im Anb. p. 45. sqq. d) R. I. N., §. 116. Cap. Car. VI., art. 10. §. 1. art. 18. §. 3. coll. Cap. Leop., art. 3. e) Cap. Car. V., art. 4. f) *Polizey-O. de a. 1572.*, Tit. 23. R. I. N., §. 175. Conf. *Pfeffinger ad Vitriar.*, III. 338. sq.

- *II.8.3. S. 54. * Gleich anfangs ff) wurde das alte Kayserliche Reservatrecht, in Ertheilung neuer, oder Erhöhung alter Zölle, auf die Einwilligung der Churfürsten, und hernach g) auf die einmüthige Einstimmung des ganzen Churfürstlichen Collegii einge-
 *II.8.8. schränkt, jedoch * unbeschadet der, durch altes Herkommen, oder nach den ältern Erfordernissen, eingeführter Zölle h). Wie
 *II.8.3. dann auch ferner die * Prorogationen der
 *II.8.4. Zölle i), und andere * neuerliche Impositionen von ein-, aus- und durchgehenden Waaren k) verboten, * die Bestrafung des Mißbrauchs der Zollgerechtigkeiten l) bestimmt, und zu dem Ende * sowohl, als auch wegen Einführung neuer Zölle die Information des, oder der dabey interessirten Crense festgesetzt m) worden. Uebrigens
 *II.8.10. erhielten anfänglich die Freyheit * von einigen Zöllen die Churfürsten, ihre Gesandte, Räte, und Unterthanen n), hernach wurde überhaupt * eine völlige Zollfreyheit denen RStändischen Gesandten auf R. und Crenß-

ff) Cap. Car. VI., art. 18. g) Cap. Leop., art. 21. h) Ead. Capitul., art. eod. i) Cap. Ferd. III., art. 20. k) Cap. Ferd. IV., art. 20. coll. Cap. Car. VI., art. 8. §. 5. l) Cap. Car. VI., art. 8. §. 6. m) Cap. Leop., art. 22. coll. Cap. Car. VI., art. 8. §. 1. n) Cap. Ferd. II., art. 18. coll. Cap. Ios., art. 22.

Crenß- Zügen o), ingleichen denen zum Cammergericht, und R. Hofrath gehörigen Personen p) zugestanden; hingegen * aber die ungebührliche Stapelgerechtigkeiten abgeschafft q), und * wegen der Sicherheit, und Aufnahme der Commerciens das Nothige verordnet r).

S. 55. * Das Münzregal blieb ferner ein Kayserliches Reservatrecht, gestalten auch die Kayser verschiedene Ordnungen wegen der Münze ausgehen lassen s). * R. Ferdinand I. setzte hernach den R. Münzfuß (S. 487. q.) feste, hernach aber * ist wegen der öftern Zerrüttungen im Münzwesen, besonders * in der Ripper- und Wipperzeit, und wegen des gestiegenen Gold- und Silber-Preises, auf einen neuen Münzfuß gedacht, und deßhalben * sowohl auf dem R. Tage (S. 590.) vieles verhandelt, als auch von einigen Ständen anfänglich der Zinnische, und nachher der

o) R. Leopolds Mandat de a. 1666., in der Staats-Canzley, T. I. p. 13. Cap. Car. VI., art. 8. §. 13. p) R. I. N., §. 141. Cap. Leop., art. 41. q) Cap. Ferd. III., art. 20. Leop., art. 21. Car. VI., art. 8. §. 8. sq. r) I. P. O., art. 9. §. 2. Cap. Matth., art. 20. Leop., art. 20. Ios., art. 19. 22. Car. VI., art. 7. & 8. §. 3. 5. Cf. Meine Hist. d. f. Sec., §. 1048. s) Joh. Chph. Hirsch des R. Münzarchivs, 7. Theile; Nürnberg. 1756. 199. fol. fere per totum.

Leipziger-, und Torgauer-Fuß vorläufig beliebet worden 1).

S. 56. Durch K. Ferdinands I. Münzordnung*, und einige der folgenden Münzgesetze ist: * 1) wegen der Scheidemünze eine heilsame Verordnung gemacht, ** 2) die Münz-Probationstage angeordnet, und zu dem Ende * 3) einige Creyse** in eine Correspondenz zusammengesetzt, auch * 4) in den Creysen* einige Münzstädte verordnet, ferner * 5) wegen der fremden Münze ein und anderes befohlen, und * 6) auf die Münzverbrecher Strafen gesetzt, auch dieses alles in den Capitulationen selbst u) wiederholet, und, besonders wegen der Münz-Verbrechen, zuletzt x) gar sehr geschärfet worden. Uebrigens* konnten die Kaiser an niemand, anfänglich y) ohne Vorwissen der Churfürsten, hernach z) ohne ihre absonderliche Einwilligung, und endlich a) auch ohne Vernehmung, und billige Beobachtung desjenigen Creyses Bedenken, worinnen der neue Münzstand gefessen, die Münzgerechtigkeit ertheilen. * Denen Münzgebrechen aber soll der Kaiser,

c) Io. Steph. Pütteri Elem. I. P. Germ.; (Goett. 1760. 8.) L. 5. c. 8. p. 681. fq. u) Cap. Matth., art. 33. 34. Ios., art. 32. x) Cap. Car. VI., art. 9. §. 2. y) Cap. Maximil. II., art. 30. z) Cap. Leop., art. 34. a) Cap. Car. VI., art. 9. §. 2.

fer, mit Rath der Churfürsten, Fürsten, und Stände, abhelfen b).

S. 57. * Nachdem die Familie von Tour* II. 10. 1 und Taxis die Posten in den Niederlanden erfunden hatte; so wurde dieselbe * von* A. K. Matthias mit dem R. General-Post-1615. II. 11 meisteramt, zum Mannlehen belehnet, welches zwar * K. Ferdinand II. in ein* 1621. Weiberlehen verwandelt, K. Leopold aber * wieder in den alten Stand gesetzt hat. * 1677. Da nun die Belehnte in ihrem Leben-Nevers versprechen müssen, dem Kaiserlichen Hof-, und Nieder-Oesterreichischen Post-ämtern keinen Eintrag zu thun; so * hat* II. 10. 2 sich * das ganze Churfürstliche Collegium* 1641. in einem sehr verfänglichen Gutachten, welches sogar durch die folgende Capitulationen c) bestätigt worden, der erstern angenommen. Es * hat auch nach* II. 10. 3 mals die Familie von Tour und Taxis, gegen die Chur- und Fürsten, welche in ihren Ländern eigene Posten errichtet, sich solches stattdich zu Nutzen gemacht. * Da* II. 10. 4 hiernächst wegen dem R. Postwesen, zuerst in die Capitulation K. Leopolds d), und hernach K. Josephs e), etwas eingeflossen, die Chur- und Fürsten aber, bey Abfassung des Projects der beständigen Wahl-Capitu-

b) Cap. Car. V., art. 27. c) Cap. Leop., art. 35. Ios., art. 34. Car. VI., art. 29. §. 2. d) Cap. Leop., art. 35. e) Cap. Ios., art. 34.

Capitulation, sich über diesen Artikel nicht mit einander vergleichen konnten; so wurde R. Carl VI. auf den Artikel vom Postwesen nur so lange verpflichtet, bis von R. wegen ein anderes beliebt worden wäre f).

*II.10.5 Endlich * so hat auch der Fürst von Tour und Taxis, mit verschiedenen R. Städten, wegen dem Post- und Boten-Wesen, schon alte Mißhelligkeiten g).

*II.1.11. §. 58. * Die Kayser blieben ferner die allerhöchste Richter im Teutschen Reich. Sie versprachen aber auch h), Frieden, und Einigkeit im Reich zu pflanzen, genaue, und unparthenische Justiz zu administriren, und zwar i) ohne Ansehen der Person, und Religion, ferner k) keinen, wegen des Rechts, ausser das Reich Teutscher Nation zu laden, * und keinen zu vergewaltigen, oder l) durch andere vergewaltigen zu lassen, welches alles hernach m) mit einigen Zusätzen noch verbindlicher ist gemacht worden. * Da nun der Kayser seine allerhöchste Gerichtsbarkeit, durch die beyde höchste R. Gerichte, das Cammergericht

f) *Cap. Car. VI., art. 29.* g) *Cass. Thucelii El. I. P. curiosa, P. I. c. 11. Meine Hist. ds. Sec., §. 1625. sq.* h) *Cap. Car. V., art. 20. coll. Cap. Car. VI., art. 16. §. 4.* i) *Cap. Ferd. IV., art. 1.* k) *Cap. Car. V., art. 15. und 21.* l) *Cap. Car. VI., art. 16. §. 4.* m) *Eadem, art. 21. §. 2. sq.*

gericht (§. 455. b.), und den R. Hofrath (§. 485. p.), ausübet; so hat er nunmehrro n) versprechen müssen, kein altes R. Gericht zu verändern, oder ein neues aufzurichten, ohne Consens des Reichs auf einem R. Tage, auch * solche bey ihren rechtsamen zu schützen und zu handhaben. *II.11.4

§. 59. * Die Anzahl der Cammergerichts-Präsidenten, und Assessoren war anfangs niemals gleich, und genau bestimmt, aber dieselbe wurde, im I. P. O. (§. 530. n. 9.), auf vier Präsidenten und fünfzig Besizer festgesetzt, auch in demselben, und im folgenden R. Abschied ausgemacht, durch wen die letztere, nach Gleichheit der Religion, präsentiert werden sollten o). Unter R. Carls VI. wurde beyder Anzahl auf die Helfte vermindert (§. 583. z). * Die innerliche Einrichtung des Cammergerichts bekam seine Form, nach und nach, durch die Cammergerichts-Ordnungen (§. 1. n. 4.). * und nachdem dasselbe lange an verschiedenen Orten herumgewandert; so erhielt es zuerst * zu Speyer, und hernach zu Weßlar * (§. 559. k.), seinen beständigen Sitz, woselbst es auch, ohngeachtet der vorgehabten Translocationen, bisher geblieben ist. * A. 1527. * 1690.

§. 60.

n) *Cap. Car. VI., art. 16. §. 3. sq.* o) *I. P. O., art. 5. §. 53. 57. R. I. N., §. 169. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 1258. 1478.* p) *Eadem, §. 703.*

*II.11.9 S. 60. * Von dem, durch K. Ferdinand I., in seiner heutigen Form, aufgerichteten R. Hofrath, zeigen sich auch schon unter K. Maximilian I., und Carl V., Spuren. Es fand auch derselbe anfänglich grossen Widerspruch (S. 495.), wurde aber endlich doch, durch das I. P. O., vor ein höchstes R. Gericht, anerkannt, und * soll, vermöge desselben, sich, so viel möglich, nach der C. G. O. richten. * Dessen innerliche Verfassung ist, durch die verschiedene R. Hof R. O. (S. 2. n. 6.), bestimmt, hienächst auch, in den Capitulationen, das Weitere: 1) Wegen dem Rang der R. Hofräthe q), 2) * ihren Qualitäten r), 3) richtigen Besoldung s), 4) Exemption von Oneribus, und fremder I Ction ff), verordnet worden, zu welchem allen hernach t) wichtige Zusätze gekommen sind.

*II.11.11 S. 61. Ferner * ist auch wegen des R. Hofraths-Präsidentens, und Vice-Präsidentens, ein und anderes beliebt u), und von den Kaisern versprochen worden, ihm in seiner Direction in Iudicialibus keinen Ein-

q) Cap. Leop., art. 40. sq. coll. Cap. Car. VI., art. 24. §. 3. r) Capitulationes Matth., art. 40. Ferd. II., art. 39. Ferd. IV., art. 41. Leop., art. 40. sq. s) Cap. Leop., art. 41. ff) Cap. Iosephi, art. 40. t) Cap. Car. VI., art. 24. §. 1. art. 25. §. 2. sq. u) Cap. Leop., art. 40. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 653.

Eintrag zu thun x), auch den Kaiserlichen Geheimen Räten, und Ministris nicht zu gestatten, sich in die vor den R. Hofrath gehörige Sachen einzumischen y), und keinen Stand des Reichs, mit Decretis aus dem geheimen Rath, zu beschweren z). Es * soll auch über die Vota ad Imperatorem, in keinem andern Rath, berathschlaget werden a). * Der Kaiser muss endlich der Justiz, an beyden R. Gerichten, ihren strackten Lauf b), und es bey demjenigen, was im R. Hofrath c), und Cammergericht d), geschlossen worden, bewenden lassen. Wie dann auch, wegen der concurrentis I Ctionis beyder höchsten R. Gerichte, die Avocirung der rechtsbändigen Prozesse, vom Cammergericht, an den R. Hofrath, ist verboten worden e).

S. 62. * Nachdem der R. Hofrath zu mehrerer Macht und Ansehen gekommen; so hat darüber das Cammergericht an seiner Concurrentia I Ctionis eingebüsst (S. 635. i.). Es * entstanden die Privilegia

x) Cap. Car. VI., art. 24. §. 4. y) Cap. Leop., art. 52. coll. Cap. Car. VI., §. 8. sq. z) Cap. Ferd. IV., art. 43. a) Cap. Car. VI., art. 16. §. 10. b) Cap. Car. V., art. 20. c) Cap. Ferd. III., art. 44. d) Cap. Car. VI., art. 16. §. 11. e) Capitulat. Ferd. IV., art. 43. & Leop., art. 24. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 315. 1075.

legia electionis fori f), welche g), wie
 * II. II. auch * die Privilegia de non evocando
 18. h), in den Capitulationen, namentlich sind
 bestätigt, jedoch dem Kaiser, in fernerer
 Ertheilung derselben, die Nothdurft väter-
 lich zu beobachten, empfohlen worden i).
 * II. II. In * vorfallenden Processen zwischen Ca-
 19. tholischen und Evangelischen Partheien,
 muß nunmehr paritas iudicantium ex
 utraque religione beobachtet werden k).
 * II. II. S. 63. * Und gleichwie Causlae eccle-
 21. siasticae überall nicht vor die höchste RGe-
 richte gehören, und einigen neuerlichen
 Versuchen disfalls vom Corpore Evan-
 gelico nachdrücklichst widersprochen wor-
 den l); also haben auch dagegen die Kai-
 ser versprochen müssen, davor zu sorgen,
 daß die Causlae civiles nicht ad Nuntios
 Apostolicos, oder gar ad Curiam Ro-
 manam, gezogen werden sollen m), viel-
 mehr aller ICtions Conflict zwischen den
 höchsten RGerichten, und Nunciaturen
 vermieden, und die Causlae seculares ab
 eccle-

f) I. P. O., art. 10. §. 12. Cf. Mea Diff. de
 privil. elect. fori Aug. Dom. Bruns. Lüneb.;
 Helmsf. 1761. und Meine Hist. ds. Sec., §. 1577.
 g) Cap. Ios., art. 17. h) Cap. Ferd. IV.,
 art. 15. i) R. I. N., §. 116. Cap. Car. VI.,
 art. 18. §. 3. k) I. P. O., art. 5. §. 53. l)
 S. Meine Hist. ds. Sec., §. 648. 99. 1007-9.
 1105-8. 1691. m) Cap. Ferd. IV., art. 17.
 Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 970.

ecclesiasticis rechtlich, oder gütlich, distin-
 guirt werden mögen n), jedoch dieses den
 A. E. verwandten Ständen unnachthei-
 lig o). Hingegen * gehören die Strei- * II. II.
 22. tigkeiten über Causlas possessorias bono-
 rum ecclesiasticorum, und Gravamina
 wegen Beeinträchtigungen wieder den Re-
 ligions-, und Westphälischen Frieden, aller-
 dings vor die höchste RGerichte p), wel-
 ches auch, durch die Capitulationen q),
 ist bekräftiget worden.

S. 64. * Anfänglich übten noch die Kai- * II. II.
 23. ser, bey Aichtserklärungen gegen die R-
 Stände, eine grosse, und unumschränkte
 Gewalt aus r), ob sie gleich, von K. Carln
 V. an s), hatten versprechen müssen, nie-
 mand, ohne Ursache, und unverhört, in
 die Aicht, und Oberacht zu erklären. Al-
 lein nachher ff) ist diese ihre Gewalt, auf
 die Einwilligung der Churfürsten, einge-
 schränkt, und, im I. P. O. (S. 531. n. 5. d.),
 die weitere Ausmachung der Sache auf
 den nächsten RTag verwiesen worden.
 Ob man sich nun gleich auf dem igiten

c 3

R Tage

n) Cap. Ios., art. 18. o) Cap. Ferd. IV.,
 art. 16. p) I. P. O., art. 5. §. 53. coll. art.
 17. §. 4. q) Cap. Ferd. IV., art. 8. Leop.,
 art. 11. r) S. 3. E. im Entwurf der R-
 storie, §§. 458. 79. 87. sq. 95. und 504. c).
 s) Cap. Car. V., art. 22. ff) Cap. Ferd.
 III., art. 30.

RTage vorläufig einiger massen mit einander verglichen hatte 1); so geschahen doch, noch unter R. Joseph, die Richter Klärungen bloss mit Einwilligung der Churfürsten, wovon aber die Fürsten protestirten (S. 571.). Endlich wurde, in R. Carls VI. Capitulation u), zu Richter Klärungen, der Rath und Bewilligung sämtlicher RStände festgesetzt, und 1) wegen der Requisitionen bey Richter-Processen, 2) der Art und Weise bey Richter Klärungen, 3) wie mit des Richters Gütern zu verfahren, und 4) wegen der unschuldigen Agnatorum, annoch das Weisere verordnet.

* II. 11. S. 65. * R. Carl V. ließ eine neue peinliche Halsgerichts-Ordnung aufsetzen**, welche nachher * auf dem RTage zu Regensburg publicirt, und von dem gesammten Reich, jedoch ihren alten billigen Gebräuchen ohne Abbruch, ist angenommen worden x). Die Appellationen aber in peinlichen Sachen, die Nullitäten ausgenommen, wurden nicht zugelassen y), und * über das ius Asyli ertheilte noch R. Maximilian I. der Stadt Reutlingen ein Privilegium

1) Moser ad Capitul. Car. VII., II. 425. fqq.
u) Art. 20. §. 1-3. x) R. I. Ratisbonn. de a. 1532., Tit. 4. v) R. I. Augustan. de a. 1530., §. 95. Conf. Meine Hist. dieses Sec., §. 704.

privilegium z). Durch die Cammergerichts-Ordnung entstanden * die gesessenen * II. 11. Austräge vor alle unmittelbare, die Reichs-^{28.} Städte ausgenommen, welchen nunmehr der Kayser, nach den neuern Gesetzen a), auch nicht einmal mehr durch Privilegia, füglich damit zu Ratten kommen kan. Der Unterscheid * bey dergleichen legalen Aus- * II. 11. trügen, unter Fürsten, und Fürstlichen^{29.} Beklagten, ist in der C. O. b) bestimmt. * Dieses Recht der Austräge, oder * II. 11. ersten Instanz, sollen übrigens die höchste^{31.} RGerichte fleissig in Acht nehmen c), wie dann auch die Kayser versprochen haben, die Stände bey ihrer ersten Instanz d), und deren ordentlichen unmittelbaren Richtern e), iure Aufstregarum f), tam legalium, quam conventionalium, & familiarium g), bleiben zu lassen.

S. 66. * Wegen der Austräge, ist die * II. 11. Gerichtsbarkeit der höchsten RGerichte in^{27.} Civilsachen gemeiniglich nur in der zweiten Instanz gegründet. Allein * es können * II. 11. doch auch vor dieselbe verschiedene Sachen,^{32.}

z) S. Königs R. II., T. 14. p. 313. a) R. I. N., §. 116. Cap. Car. VI., art. 18. §. 3. b) P. II. Tit. 2-5. Concept der C. O., ibidem. c) R. I. N., §. 105. coll. §. 168. d) Cap. Ferd. III., art. 17. e) Cap. Ferd. IV., art. 15. f) Cap. Josephi., art. 17. g) Cap. Car. VI., art. 18. §. 2.

sofort in der ersten Instanz, Vermöge der C. G. O. h), gebracht werden. Diese übrigens, nebst dem letzten R. A., schreiben die Norm des Processus vor, welche * sowohl in causis simplicis querele, als auch ** Mandati, mus beobachtet werden. In beyden Fällen * müssen, nach den R.Gesetzen h), besonders auch nach den Capitulationen i), die höchste R.Gerichte erst ein Schreiben um Bericht ergehen lassen, wenn ein Landesherr von seinen Unterthanen verklagt wird, widerignfalls die erlassene Mandata von keiner Gültigkeit seyn sollen.

* II. II. 37. S. 67. * Obschon die Churfürsten, bereits durch die C. B., das ius de non appellando illimitatum erhalten haben (S. 445. q.); so haben doch dieselbe sich darüber, noch in diesen beyden Perioden, von den Kaysern Privilegia geben, und bestätigen lassen, worunter Chur-Trier am saumseligsten gewesen ist. Auch einige andere wenige R.Stände erhielten Privilegia de non appellando illimitata, noch mehrere aber limitata, entweder ad certam sum-

mam,

h) C. G. O. de a. 1555., P. II. Tit. 9-17. 20-22. 25-27. Concept der C. G. O., P. II. Tit. 9-18. item: 21-24. und 26-28.
i) Cap. Leop., art. 18. coll. insignibus accessionibus in Cap. Car. VI., art. 19. §. 3.

mam, oder ad certas causas k), worwieder auch die R.Gerichte keine Processe erkennen dürfen l), der Kayser aber mit Ertheilung solcherley Privilegien an sich halten solle h). Uebrigens, * und um die * II. II. 36. Appellationen zu erschweren, so sind in Ansehung derselben, durch die R.Gesetze, vornehmlich den letzten R. A., verschiedene Erfordernisse vorgeschrieben, und ist besonders die Summa appellabilis, in Capital, und Zinsen, von Zeit zu Zeit erhöht worden m). Die Nullitäts-Klagen * end- * II. II. 38. lich können sowohl principaliter, als incidenter, bey den höchsten R.Gerichten angebracht werden, jedoch mit Beobachtung der in den R.Gesetzen disfalls gegebenen Vorschrift n).

e 5

S. 68.

k) C. de Ludolf *Privil. de non appell.* des S. R. Churf., Fürsten, und Stände, hinter Desselben *Corp. Iur. Camer.*, passim. Conf. Meine *Hist. ds. Sec.* §. 802. 1577. Id *Cap. Ferd. IV.*, art. 15. Cf. Meine *Hist. ds. Sec.* §. 1303. II) R. I. N., §. 116. *Cap. Car. VI.*, art. 18. §. 3. m) C. G. O. de a. 1521. Tit. 24. §. 1. R. I. Spir. de a. 1570., §. 66. *sq.* Speyer. Deputat. Absch. de a. 1600., §. 14. R. I. N., §. 112. n) C. G. O. de a. 1521., Tit. 19. 21. S. de a. 1555., P. III. Tit. 34. R. I. Spir. de a. 1570., §. 69. C. der C. G. O., P. III. Tit. 40., und P. II. Tit. 31. §. 5. R. I. N., §. 121. *sq.*

*II. II. 39. S. 68. * Die Execution der, von dem R. Hofrath o), und Cammergericht p), ausgesprochenen Urtheile, soll der Kayser nicht hindern, welches hernach q), mit neuen Zusätzen, nachdrücklich ist bestätigt worden. Da auch ehemals die wirkliche Execution sich sehr in die Länge zog; so soll nunmehr dem Endurtheil sofort Terminus ad parendum, & docendum de partitione, eingerückt werden r). In Straffällen aber darf der Kayser den Richtern, und Commissarien nichts versprechen s), und die res iudicatas Imperii soll er auch, gegen alle auswärtige Gewalt, schützen si).

*II. II. 40. S. 69. * Bey vorfallenden Commissionen, in Streitigkeiten Catholischer, und Evangelischer Partheyen, müssen die Commissarien von beyden Religionen seyn t), welches hernach auch, in den Capitulationen u), ist bestätigt worden; doch darf der Kayser keinen Stand des Reichs, zum Abbruch seiner ersten Instanz (S. 65.), mit Commissionen beschweren x). * Und da die Kayser sonst noch sehr häufig Protectoria,

o) Cap. Ferd. III., art. 44. p) Cap. Leop., art. 26. q) Cap. Car. VI., art. 17. §. 1. r) R. I. N., §. 159. sq. s) Cap. Car. VI., art. 19. §. 4. tt) Eadem, art. 17. §. 4. t) I. P. O., art. 5. §. 51. u) Cap. Ios., art. 17. Cf. Meine Hist. d. Sec., §. 1121. 1214. x) Cap. Leop., art. 18.

ctoria, und Conservatoria ertheilet haben y); so soll solches hinführo, ad nudam instantiam der Unterthanen, gegen ihre Landesherren, nicht mehr geschehen z). * Uebrigens ist, schon in die erste Capitulation a), wegen der Canzlegelder etwas eingeflossen, und zuletzt b) ausgemacht worden, daß der Kayser es bey denen, auf dem R. Tage, verglichenen Targefällen lassen, und solche nicht erhöhen solle.

S. 70. * Da auch der, wohl ehemals von einigen Partheyen, wieder die Erkenntnisse der R. Gerichte, ergriffene, Weg ab Imperatore male informato, ad Imp. melius informandum, von jeher verworfen worden; so wurden durch die C. G. O. die bekannte Remedia iuris contra sententias latas, nemlich * 1) Restitutionis in integrum, * 2) Revisionis, und ** 3) Syndicatus eingeführt, zu Erschwehrung der beyden letztern aber, in den R. Gesetzen c), verschiedene Requisita * festgesetzt, und besonders denselben der effectus suspensivus benom-

y) Pfessinger, l. c., III. 364. sq. z) Cap. Car. VI., art. 19. §. 3. Sed cf. Meine Hist. d. Sec., §§. 710. 46. 803. 984. 87. sq. 1343. 1588. a) Cap. Car. V., art. 12. b) Cap. Car. VI., art. 17. §. 5. c) Concept der C. Ger. Ord., P. 3. Tit. 63. R. I. N., §. 125-127.

- * II. II. 47. ** A. 1507. benommen d). * Da auch die, gleich anfangs ** nach Stiftung des Cammergerichts verordnete, jährliche Visitationen desselben e), bey welchen unter andern auch die Revisions-Processse vorgenommen worden f), * endlich ** ins Stecken geriethen; so wurde zwar, im letzten R. A. g), dieselberhalb eine ausserordentliche R. Deputation, zu Abthuuung der alten, und neuen Revisionsfachen, ernandt, worauf die ordentliche Visitation wieder in Gang kommen sollte, welche Verordnung * auch in der Capitulation ist wiederholet worden h). Allein da solche bis i) noch nicht ist befolget worden; so hat darüber * der Recurs an den RTag in Justitsachen dergestalt überhand genommen, daß demselben auch der Kayser, durch scharfe Befehle, nicht hat steuern können i).
- * II. II. 52. S. 71. * Bey dem R. Hofrath sind eben diejenige Remedia iuris zugelassen, welche bey dem Cammergericht gewöhnlich sind (S. 70.), wie dann z. E. der Revision, in

d) R. I. N., §. 124. Cap. Car. VI., art. 17. §. 2.
 e) C. G. O. de a. 1507., Tit. 14. R. I. Augustan. de a. 1510., §. 15. f) C. G. O. de a. 1555., P. III. Tit. 53. g) R. I. N., §. 130. 132. h) Cap. Car. VI., art. 17. §. 2. i) S. Meine Hist. bf. Sec., §. 752. coll. §. 794. Cf. §§. 359. 1253. sq. 62. 1421. 1631. 87. 1732. 72. 1845. 47.

in einigen Capitulationen k), namentliche Erwähnung geschiehet. Allein man mus dieselbe insgesamt, bey dem R. Hofrath, per viam Supplicationis, anbringen l), daher sie auch Remedia Supplicationis genannt werden. * Durch das I. P. O. m) * II. II. 53. wurde die Visitation des R. Hofraths beliebet, und sollte dieselbe, nach den Capitulationen, anfänglich n) durch den Kayser, und Chur-Maynz, alle ein, oder zwey Jahre, hernach o) bloß durch Maynz, ohne Bestimmung der Zeit, endlich p) durch Maynz, als Erzkanzler, wenigstens alle drey Jahre vorgenommen, und damit alle drey Jahre continuirt werden.

S. 72. * Das Rothweillische Hofgericht * II. II. 54. bekam von K. Maximilian II. ** eine neue A. 1572. Ordnung q). Nachdem aber die R. Stände schon lange über dasselbe, und die Landgerichte in Schwaben und Franken, gegründete Beschwerden geführt; so wurde, * bereits im I. P. O. r), die nöthige Rathschlagung wegen ihrer gänzlichen Abschaffung auf den nächsten RTag verwiesen.

k) Capitulat. Ferd. IV., art. 43. Leop. art. 42. l) I. P. O., art. 5. §. 54. R. S. R. O., Tit. 5. §. 7. Cap. Car. VI., art. 17. §. 2. m) Art. V. §. 55. n) Cap. Ferd. IV., art. 43. o) Cap. Leop., art. 42. p) Cap. Car. VI., art. 24. §. 2. q) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 317. sqq. r) Art. V. §. 56.

sen. Da nun auf demselben nichts geschah; so verpflichtete man die Kayser, in ihren Capitulationen, zur interimistischen Abthung der bisherigen Beschwerden s), besonders in Ansehung der dabey eingerissenen Mißbräuche wegen Erweiterung der sogenannten Ehehastfälle, und zu Schüzung der RStände, und ihrer Unterthanen, bey denen erlangten Exemptions-Privilegien t); gestalten auch der Kayser die, durch ohninteressirte RStände diffalls eingezogene, Erkundigung an die Chur-Maynzische Canzley notificiren solle, damit dieselbe hievon den Churfürsten und Ständen weitere Nachricht ertheilen könne u).

* II. II. 56. ** A. 1548. * 1577. §. 73. * Nachdem die, von R. Carln V. x), ** und hernach auch von R. Maximilian II. y) *, mit Einwilligung der RStände, entworfene, und publicirte, Policen-Ordnung, durch den veränderten Zustand Teutschlandes, und den dreißigjährigen Krieg, größtentheils unbrauchbar worden; so wurde im I. P. O. (S. 531. n. 5. i.) die Reformation derselben auf den nächsten RTag verwiesen, auch auf demselben hievon gehandelt, und ein und anderes beschlossen.

s) Cap. Ferd. IV., art. 15. t) Cap. Leop., art. 18. u) Cap. Ios., art. 17. x) Neueste Samml. der R. A., II. 587-606. y) Eadem, III. 379-398.

geschlossen z), wie dann auch auf dem itzigen R. Tage vieles darüber berathschlaget a), und endlich * ein Schluß, wegen * A. Abschaffung der Handwerks-Mißbräuche, 1731. zu Stande gebracht worden b). In den Kayserlichen Capitulationen aber wurde, schon bey R. Carln V., festgesetzt, die große Gesellschaften der Kauf- und Gewerbsleute abzuthun c), weil sie mit Buchs- rung d), unzulässigem Vorkauf e), und Monopoliën f), dem Reich merklichen Schaden zugefüget haben; gestalten auch der Kayser auf Monopolia weiter keine Privilegien geben solle g). Endlich so hat man auch den Kayser verpflichtet, die Policen-Ordnungen, wie die seyn, und ferner auf dem RTag geschlossen werden, zu halten h).

§. 74. * Die Kayserliche Domania, und * II. II. 1 Einkünfte nahmen noch mehr ab, und * we- * II. II. 2 gen der RPschaften haben die Kayser, von der ersten Capitulation an, versprochen, solche denen RStänden zu bestätigen.

z) R. I. N., §. 106. sq. Cf. Neurods Erläuter. des letzten R. A., p. 433. sqq. a) S. de Henniges Meditatt. ad I. P. O., Specim. 8. Mant. 3. p. 1383. sqq. b) Meine Hist. ds. Seci., §. 1256. 1472. 1519. c) Cap. Car. V., art. 17. d) Cap. Ferd. II., art. 16. e) Cap. Ferd. IV., art. 18. f) Cap. Leop., art. 20. g) Cap. Ferd. IV., art. 18. h) Capitulat. Ios., art. 19. & Car. VI., art. 7.

gen i), weßhalben auch in dem I. P. O. k) noch das Weitere ist verordnet worden.

*II.12.3 Es sind auch ferner * die Kayser verpflichtet worden, ohne Consens der sämtlichen Churfürsten, von R^uth^uern nichts zu verpfänden, und zu veräußern l), welches nachmals m), auf den Consens der Fürsten, und Stände erweitert, und festgesetzt worden, daß der Kayser sich alles dessen, was zur Exemption, und Abreißung vom Reiche, Anlaß geben könnte, enthalten solle. Vielmehr soll der Kayser trachten, das abgekommene wieder herbey zu bringen n), und wegen der veräußerten Herrschaften und Lehen, besonders in Italien, nachzuforschen o), auch die eingeholte Berichte, zur Maximilianischen Canzley, binnen Jahresfrist, einzuschicken p), um solche zu der Churfürsten q), Fürsten und Stände Notiz zu bringen r). In diesem allen aber soll sich der Kayser des Raths der Churfürsten, auch wohl Fürsten, und Stände bedienen s), wie dann auch demselben empfohlen worden, die Restitution der

- i) Cap. Car. V., art. 4. k) Art. V. §. 26.
l) Cap. Car. V., art. 9. m) Cap. Car. VI., art. 10. §. 1. n) Cap. Car. V., art. 9. o)
Cap. Matth., art. 9. p) Cap. Ferd. II., art. 8. q) Cap. Ferd. IV., art. 9. r) Cap. Car. VI., art. 10. §. 2. s) Cap. Maximil. II., art. 9.

der dem Johanniter-Orden entzogenen Güther, durch gütliche Wege zu befördern t), jedoch dem Westphälischen Frieden unab^rbrüchig u). Endlich soll auch der Kayser, wenn er selbst etwas, dem H. R. R. zuständige, unrechtmäßig inne hätte, solches dem Reich restituiren x).

§. 75. * Es sind auch, durch die Capitulationen, dem Reich, und den R^erensen ihre Rechte, und Pflichten vorbehalten worden, von denen, dem Kayser, und Reiche, etwa anheimfallenden Churfürstenthümern y), Fürstenthümern, Grafen, Herrschaften, und andern Güthern z), ingleichen Äster- und Lehen a), auch Pfandschaften b), es mag nun solche der Kayser selbst behalten, oder andern geben (§. 52.) c). Jedoch sollen solche Länder, und Güther, dem I. P. O. gemäß, bey ihren Privilegien gelassen werden d). * Das ius collectandi konnten die Kayser *II.12.6 noch ferner nicht vor sich ausüben, sondern mußten anfänglich e) sich hiezu des Raths

- t) Cap. Leop., art. 12. u) Cap. Car. VI., art. 10. §. 3. x) Cap. Car. V., art. 10. Cf. Meine Hist. bf. Sec., §. 701. y) Cap. Car. VI., art. 11. §. 5. z) Cap. Maximil. II., art. 27. a) Cap. Ferd. IV., art. 32. b) Cap. Ferd. II., art. 30. c) Cap. Maximil. II., art. 27. d) Cap. Leop., art. 32. e) Cap. Car. V., art. 12.

Raths, und Vorwissen der Churfürsten bedienen. Hernach wurde die Berathschlagung über dieses Geschäfte auf Creys-, und R. Tage verwiesen f), und nachdem die Erwähnung hievon, in den folgenden Capitulationen g), ausgelassen worden; so wurde nachmals h) von neuem wieder festgesetzt, daß die RSteuren, An-, und Auflagen, zu Kriegs- und Friedenszeiten, mit Bewilligung der gesammten RStände, auf allgemeinen RTägen, angesetzt werden sollen. * Ob nun bey dergleichen Berathschlagungen maiora Vota gelten, solte, nach dem I. P. O. i), auf dem nächsten RTage ausgemacht werden, welches aber nicht geschehen ist.

* II. 12. 7 S. 76. * Nachdem auch, unter K. Maximilian I., verschiedene RMatriculn gemacht worden; so kam endlich, * auf dem RTage zu Worms (S. 467. i.), zu K. Carls V. vorhabendem Römerzug, eine neue Matricul, auf 4000. Mann zu Ross, und 20000. zu Fuß, zu Stande, welche nachmals * zu Gelde angeschlagen wurden k). Von derselben haben die Matricul-

laransschläge auch den Nahmen der Römermonate erhalten, dergleichen den Kaysern, von Zeit zu Zeit, und in verschiedener Quantität, sind bewilliget worden l). Weil aber * hernach mit denen, in die * II. 12. 9 Matricul gebrachten, Ständen vielerley Veränderungen vorgegangen, und auch viele, besonders die RStädte, sich über die Unrichtigkeit der Matricul selbst beschwert haben; so sind verschiedentlich Moderationen vorgenommen, und ist endlich auf unterschiedenen RTägen bestimmt worden, wie dergleichen Moderationen geschehen sollen. Jedoch sind, ausser dem vorgeschriebenen gesetzmässigen Modo, auch die Moderationen, theils von dem gesammten Reich auf dem RTage, theils von den Creysen, eingerissen ll). Endlich * haben * II. 12. auch die Exemtiones, sowohl totales, als * 19. cum, vel sine onere, eine Verwirrung in die RMatricul gemacht, zumalen der * RSchluß, um die Eximentes fiscaliter * A. zu belangen m), ohngeachtet der * dem * 1548. 1568. Reiches

f 2

f) I. P. O., art. 8. §. 2. Cap. Ferdin. III., art. 14. coll. Cap. Ferd. IV., art. 14. g) Cap. Leop., art. 17. Iosephi, art. 16. h) Cap. Car. VI., art. 5. §. 1. i) Art. V. §. 52. k) A. Cortreius de matriculis &c., in Eins Corp.

Corp. I. P., T. I. P. 5. B. G. Struvii Corp. I. P. Imperii nostri, c. 25. §. 14-16. p. 1053 sq. l) Pfeffinger, I. 1006. coll. III. 386/sq. ll) S. Meine Hist. bf. Sec., §§. 644. 796. 808. 908. 10. 16. sq. 1297. 1336. 1629. 90. m) R. I. Augustanus de a. 1548., §. 53.

Reiche exhibirten Verzeichniß der Exemptionen n), nicht ist befolget worden.

* II. 12. §. 77. * Um diesen Verwirrungen, und Unrichtigkeiten in der RMatricul abzuhef-
 11. fen, wurde, in dem I. P. O. (S. 531. n. 5. e - b), die Materie von Ergänzung der R. Crense, Renovation der RMatricul, Exemptionen, und Moderationen, auf den nächsten RTag verwiesen, auch den Kaysern, in den folgenden Capitulationen, die Ergänzung der RCrense o), und Rectification der Matricul p), bestens empfohlen. Zu dem Ende derselbe den Crenß-Directoris die Hand bieten, und den Punctum redintegrationis Circulorum, Moderationis, Matriculæ, & Peræquationis, auf gemeinem Reichs-, oder besondern Moderations-Tag, * H. 12. erörtern lassen solle q). * Weil aber die-
 12. ses alles noch nicht zu Stande gekommen, und die Französische Kriege erforderten, auf eine gewisse Anzahl Völker gefaßt zu seyn; so ist, auf dem izigen RTag, über den sogenannten Verfassungspunct lang berathschlaget, und endlich * ein Schluß auf
 * A. 1681. 40000. Mann in Simplo gefasset, diese aber auf die Crense repartirt worden r).

Hingeg

n) Pfessinger, I. c., II. 1038. sqq. o) Cap. Leop., art. 12. Cf. Meine Hist. bf. Sec., §. 701. 89. 918. sq. 1344. p) Cap. Ios., art. 12. q) Cap. Car. VI., art. 12. & art. 5. §. 2. r) Schmaussens C. I. P. A., p. m. III. sq. 1144. sq.

Hingegen hat man die Geld-Prästationen, theils auf den Fuß der Römermonate bewilliget, theils auch bisweilen, besonders zur Operations-Casse, eine gewisse, auf die Crense ebenfalls vertheilte, Summe festgesetzt s), wobei aber ein jeder Crenß sein völliges Quantum, nach dem Fuß vom J. 1681., liefern mus t).

* H. 12. §. 78. * Die von dem Reich bewilligte * II. 12. Steuern sollen, vermöge der Capitulationen, zu dem bewilligten Endzweck angewandt werden u). Auch darf der Kayser, niemand seinen gebührenden Antheil, an den bewilligten RHülffen, nachlassen, oder verringern x), auch nicht gestatten, daß ein RStand von auswärtigen eximirt werde y), oder sich selbst eximire. Wie er dann selbst keine Exemptionen, oder Moderationen, ohne Einwilligung des gesamten Reichs, ertheilen soll z). * Uebrigens sol-
 13. len auch nunmehr, nach den neuern Verordnungen, die bewilligte RSteuern in den gewöhnlichen Legstädten in Empfang genommen, der Rückstand bengetrieben, und von solchen Geldern, woferne sie nicht
 f 3 dem

s) Schmaussens C. I. P. A., p. 1159. 74. Cf. Meine Hist. bf. Sec., §. 577. 634. 753. 1598. 1676. t) Fabri Staatskanzley, T. X. p. 335. sq. u) Cap. Matth., art. 12. x) Cap. Ferdinand. IV., art. 14. y) Cap. Leop., art. 17. z) Cap. Car. VI., art. 5. §. 3.

dem Kayser, zu seiner freyen Disposition, bewilliget worden, dem Reiche auf dem RZage Rechnung abgelegt werden a). Endlich * wurde auch noch neuerlich, den Italianischen R. Lehnsleuten, besonders Toscana, zu Gefallen, R. Carls VI. Capitulation b) eingerückt, niemand, in-, und ausserhalb dem Reich, mit Contribution über die Gebühr beschweren zu lassen.

* II. 12.
35.

§. 79. * Was endlich die Unterhaltung des Cammergerichts anbetrifft; so war anfänglich nichts in einer gewissen Ordnung, und der von den höhern RStänden einstens * gefasste Schluß, dasselbe aus neuen, blos von den RStädten zu entrichtenden, Zöllen zu unterhalten, wurde von R. Carln V. verworfen c). Derselbe brachte es vielmehr * dahin, daß die RStände, zum Unterhalt des Cammergerichts, jährlich einen Beitrag bewilligten, zu dem Ende die sogenannte Usual-Matricul errichtet wurde. Da aber viele RStände, in Abtragung dieser Kleinigkeit, von jeher sehr saumseelig gewesen, und der eingegangene Beitrag nicht zureichen wolte; so hat R. Carl VI. es * dahin gebracht (S. 584. z.), daß

* A.
3522.

* 1548.

* 1719.

a) Cap. Car. VI., art. 5. §. 1. b) Art. 10. §. 4. c) S. von Stetten Gesch. der RStadt Augspurg, P. I. p. 291. 92. 95. coll. R. I. No. rib. de a. 1524., §. 1.

daß die bisherige Usual-Matricul, von zwey, auf sieben Zieler, ist erhöht worden d).

§. 80. * Der Consens der sämtlichen * II. 13. RStände, zu einem Bello offensivo, 1. 14. wurde, schon unter R. Maximilian I. e), und hernach auch durch die Capitulationen f), erfordert, und nach diesen wenigstens auf das Vorwissen der Churfürsten eingeschränkt. Ob nun gleich die Materia Belli, in dem I. P. O. ff), zur RZäglichen Berathschlagung ausgesetzt wurde; so blieb deswegen doch die erst erwähnte Limitation: wenigstens der Churfürsten, in den folgenden Capitulationen nicht weg, und wurde, noch in Carls VI. seiner g), mit einigen Zusätzen wiederholet. Hingegen ist das ius Belli defensivi den Kaysern immer freigelassen worden h). Die * Kriegs- * II. 13. erklärung, das etwa beigefügte Manifest, 3. 14. die Avocatoria, und Dehortatoria ergehen sodann im Nahmen des Kayfers. Wie aber der Krieg zu führen seye? ist bisweilen von den RStänden dem Kayser überlassen worden. Gemeiniglich aber, und besonders in den neuesten Zeiten, wurde die ganze Quaestio: quomodo? auf dem RZage ausgemacht, auch zur Operati-

f. 4.

ons-

d) Schmauß, l. c., p. m. 1310. fqq. e) Landfriede de a. 1495., §. 7. f) Cap. Car. V., art. 11. ff) Art. VII. §. 2. g) Art. IV. §. 2. h) Cap. Car. V., art. 11.

onscasse eine gewisse Summe Geldes festgesetzt, und auf die Creyse repartirt i). Insonderheit aber ist, in R. Carls VI. Capitulation k), wegen der Kriege überhaupt, der R. Generalität kk), Kriegsraths-Directoren, und Rätthe, auch Verendung des ganzen Kriegsheers, ein und anderes neuerlich disponirt, die Ausführung der Armee ausserhalb Teutschland aber schon vorher l) verboten worden.

* II. 13. S. 81. * Die Rechte des Kaisers, in Ansehung der Einquartirungen, des Bestungsrechts, und der Verbungen, sind auf den R. Täglichen Consens der R. Stände eingeschränkt worden ll). * Wegen der Einquartirungen wurden zwar einmal m) Verordnungen gemacht, solche aber nachher schlecht beobachtet. * Die beyde heutige R. Bestungen wurden durch den Nimmwegischen, und Ryswickischen Frieden (§. 551. und 62.), erhalten, und nachmals, auf dem ighen R. Tage, wegen deren Versorgung, und Unterhaltung, vieles berathschlaget

i) G. Schmaufs, l. c., p. 1145. 56. 59. 74. 1407. sqq. Cf. I. I. Mascovii *Diff. de B. solenni Imperii*, Sect. I. §. 13-35. k) *Cap. Car. VI.*, art. 4. §. 3. kk) G. Meine Hist. d. Sec., §. 1599. sq. 1766. 1800. 46. l) *Cap. Ferd. III.*, art. 12. ll) I. P. O., art. 8. §. 2. *Cap. Leop.*, art. 13. m) R. I. Ratisbonn. de a. 1641. §. 20-28.

get n). * Und die, in die Capitulationen * II. 13. o), wegen der, mit Consens der Churfürsten anzustellenden, Verbungen des Kaisers, eingerückte Stelle wurde nachher, in R. Carls VI. Capitulation, aus Versehen ausgelassen. * In wie weit die R. Stände, * II. 13. und Unterthanen sich bey Auswärtigen in 8. Kriegsdienste einlassen können, und was des Kaisers Obliegenheit, bey solchen fremden Verbungen in Teutschland, Musterplätzen, und Durchmärschen, erfordere, davon ist sowohl in einigen Abschieden p), als auch in den Capitulationen q), das Nöthige versehen worden.

S. 82. * Uebrigens haben auch die Kayser * II. 13. versprechen müssen, ohne Consens der 10. R. Stände, oder wenigstens der Churfürsten, weder selbst fremdes Kriegsvolk in das Reich zu führen r), oder führen zu lassen s), noch zu gestatten, daß solches, von einem, oder mehr Ständen des Reichs ts), oder auch fremden Regenten t), geschehe, welches alles aber ebenfalls in f 5 R. Carls

n) G. Meine Hist. dieses Sec., §§. 634. 795. 1017. 1418. 1525. 86. o) *Capitulatt. Leop.*, art. 16. Ios., art. 15. p) R. I. Spir. de a. 1570., §. 4. R. I. N., §. 186. q) *Capitulatt. Ferd. III.*, art. 12. *Leop.*, art. 16. Ios., art. 15. r) *Cap. Car.*, art. 11. s) *Cap. Ferdin. IV.*, art. 11. ts) *Cap. Matth.*, art. 11. t) *Cap. Ferdin. IV.*, art. 11.

R. Carls VI. Capitulation, aus Versehen, weggeblieben ist. Ferner soll auch der Kaiser die Einquartirungen auswärtiger Kriegsvölker, und andere Kriegsungelegenheiten abstellen, und die Klände bey ihrer Unmittelbarkeit, sonderlich gegen die fremde Einquartirungen schützen tt). Endlich ist noch anzumerken, daß das ganze Kriegswesen, von R. Maximilian I., durch Errichtung beständiger Regimenter von Fußvolk, welche hernach unter dem Nahmen der Lanzknechte bekannt worden, in gleichen durch Einführung, und Verbesserung des groben Geschüßes, in bessern Stand gesetzt u), auch nachmals das Teutsche Kriegsrecht einigermassen in Ordnung gebracht worden (§. 489. c.).

* II. 13. II. §. 83. * Der Kaiser kan nunmehr, ohne Einwilligung des Reichs, keinen verbindlichen Frieden, von Reichs wegen, schließen x), und die RStände können hiebey ihr sogenanntes ius adlegandi ausüben. Gemeiniglich haben dieselbe den Kaiser bevollmächtigt (§. 551. 78. 85.), den Frieden auch in ihrem Rahmen zu tractiren, jedoch findet man auch Exempel (§. 553.

tt) Cap. Leop., art. 8. u) S. Köhlers H. Hist., p. 409. Cf. Leonh. Fronspersgers Kriegsbuch, 3. Theile; Greff. 1596. fol. und Mettigh, l. c. p. 597. sqq. x) I. P. O., art. 8. §. 2. Cap. Ios., art. 13.

(§. 553. 62.), daß sie ihr obgedachtes Recht ausgeübt haben. * In diesem Fall, * II. 13. wird das Friedens-Instrument von den 12. R. Deputirten mit unterschrieben, und solches jedesmal von dem Reiche ratificirt. * Der Kaiser aber soll, bey erfolgtem Frie- * II. 13. den, besorgt seyn, das von dem Feind im 13. Reich occupirte, oder in Ecclesiasticis & Politicis geänderte, in den alten Stand restituiren zu lassen y), worunter aber Evangelici den Ryßwickschen Frieden nicht verstanden haben wollen z). * Zu * II. 13. der, * in Vorschlag gekommenen, R. Bar- * 15. riere gegen Frankreich a) ist übrigens schwer- 1709. lich jemals eine Hoffnung.

§. 84. * Das Recht der Kaiser, Bünd- * II. 13. nisse, im Rahmen des Reichs, zu schließen, 16. wurde schon dem R. Maximilian I. eingeschenkt b), welcher sich aber nicht allemal daran gebunden hat. Nachher wurde dasselbe, in den Capitulationen, auf den Consens der Churfürsten c), und zwar auf einer Collegial-Zusammenkunft d), endlich der sämtlichen RStände, noch mehrers restringirt, doch ist in casu necessitatis der Churfürsten Collegial Einwilligung dis-

y) Cap. Ios., art. 13. z) Cap. Car. VI., art. 4. §. 6. a) S. Fabri Europ. Staats-Camp-ley, T. 14. p. 719. 747. b) Wormser Land- friede v. J. 1495., §. 7. c) Cap. Car. V., art. 7. d) Cap. Ferd. III., art. 7.

* II. 13. 17. Diffalls hierzu zureichend e). * Endlich kan der Kayser ein uneingeschränktes Gesandtschaftsrecht ausüben, wegen der fremden Gesandten aber, und ihrem Verhalten im Reich, ist, in den Capitulationen, ein und anderes festgesetzt worden f).

* II. 14. 1. S. 85. * Obngeachtet der Concordatorum (S. 420.), trieben doch anfänglich die Päbste ihre allerhöchste Gewalt über die Deutsche Kirche noch auf das äußerste, worüber aber die verschiedene Gravamina Nationis Germanicae, unter R. Maximilian I., und Carln V., entstanden g).

* II. 14. 2. Die Reformation (S. 464.) schwächte gar sehr die Gewalt des Pabstes, und * schon durch den Augspurg. Relig. Frieden (S. 483. n. 3.), wurde die geistliche Jurisdiction wieder der A. E. Religion suspendirt, welches hernach noch bündiger, durch das I. P. O. (S. 530. n. 6.), in Ansehung des iuris dioecesani, und der ganzen Ictio- nis ecclesiasticae unserer Deutschen Bischöfe, ist bestätigt, und * dadurch die Protestantische Territorialherren zu sum-
mis

e) I. P. O., art. 8. §. 2. Cap. Ferdin. IV., art. 7. Cf. I. I. Mascovii Diff. de iure foed. in S. R. I., §. 16. sqq. f) Cap. Leop., art. 5. g) S. Iac. Frid. Georgii Imp. & Imperii Sc. Gravam. adv. Sedem Rom. Sc.; (Frcf. & Lips. 1725.) L. I. c. 7. & L. II. fere in-
tegro.

mis Episcopis in ihren Landen, ihre * pro- * II. 14. 4. testantische Unterthanen aber von der Ca- tholischen Bischöfe iure dioecesano, und Ictione ecclesiastica, frey gemacht wor- den. Wie dann auch das I. P. O. h) das Weitere, * wegen der protestantischen * II. 14. 6. Unterthanen catholischer Landesherren, und * wegen catholischer Unterthanen protestan- * II. 14. 7. tischer Landesherren, verordnet hat.

S. 86. * Wegen der, von den Protestan- * II. 14. 8. ten, seit der Reformation, an sich gezo- genen, geistlichen Güther wurde anfäng- lich i) die Zeit des Passauischen Vertrags, und hernach, im I. P. O. (S. 530. n. 3.), der 1. Jenner st. v. 1624., zum Termino normali angenommen, und dabey das nudum factum possessorium festgesetzt. Hievon * hieng dann auch der geistli- * II. 14. 9. che Vorbehalt ab, der zuerst (S. 483. n. 4.) nur den Catholischen zu Statten kam, und auch mit Nachdruck von ihnen behauptet wurde (S. 492.). Hernach aber (S. 530. n. 4.) wurde derselbe auch auf die Evangelische erweitert, und von denselben, bey der Religions Veränderung des Administrators von Raumburg, H. Moritz Wilhelms, hievon * Gebrauch ge- * A. macht 1717.

h) Art. V. §. 48. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 1171. i) Augspurg. Religions Frieden, §. 19.

* II. 14. macht k). Endlich * so ist wegen der im
10. H. R. R. canonisirten drey Religionen
die Regel festgesetzt worden: quod uni
parti iustum est, alteri quoque sit ius-
tum l).

* II. 14. §. 87. * Ohngeachtet des festgesetzten
II-13. anni normalis (§. 86.), sind doch, sofort
nach dem Westphälischen Frieden, wegen
der unterbliebenen Restitutionen, allerhand
Religionsbeschwerden entstanden, und sel-
bige nachmals, durch das Simultaneum,
und die Ryswickische Clausul, vergrößert
worden, welchen auch bis dato noch nicht
aus dem Grunde ist abgeholfen worden m).

* II. 14. * Und gleichwie übrigens, schon in dem
14. I. P. O. selbst n), alle Protestationen,
Contradictionen, u. s. w., wieder den ge-
dachten Friedensschluß zum voraus sind
verworfen worden; als haben die Kayser,
in ihren Capitulationen, ferner versprechen
müssen: 1) keine Schriften wieder den
Religions-Frieden, und I. P. O. zu dul-
den o), 2) alle Protestationen, und Con-
tradictionen wieder dieselbe zu verwerfen
p), und

k) S. Meine Hist. ds. Sec., §. 850. coll. §.
926. Sed cf. §. 1252. und 1803. l) I. P. O.,
art. 5. §. 1. m) S. oben im Entwurf der
Rist., §. 583. y). n) Art. XVII. §. 3. sq.
o) Cap. Ferd. IV., art. 2. Cf. Meine Hist.
ds. Sec., §. 751.

p), und zu vernichten q), auch 3) Vor-
sorge zu tragen, daß die, von dem R. Hof-
rath, und der durch K. Maximilian II. zu
Frankfurt eingeführten Bücher Commis-
sion, vorzunehmende Censur-, und Confis-
cationen der Bücher unpartheyisch seyen r),
endlich 4) nicht zu gestatten, daß von je-
mand wieder die Executions-Ordnung s),
und das I. P. O., directe, oder indirecte,
gehandelt t), und jemand überhaupt in
Religions-Sachen gravirt, oder turbirt
werde u).

§. 88. * Der Nexus unius civitatis * II. 15.
unfers Teutschen Reichs involvirt: 1) ^{1.}
* ab Seiten des Kayfers die Verbindlich- * II. 15.
keit, die sämtliche R. Stände bey ihren 2.
Hoheiten, und Gerechtigkeiten bleiben zu
lassen, und das Reich zu beschützen, und
zu vermehren x), 2) * ab Seiten der R. * II. 15.
Stände, daß sie (a) den Kayser als ihre 3.
höchste Obrigkeit verehren, und Eyd und
Pflichten, womit sie demselben, und dem
Reich verwandt sind, beständig vor Augen
haben, * auch (b) einander nicht befeh- * II. 15.
den oder bekriegen, sondern vielmehr ein- 4. 6.
ander

p) Cap. Leop., art. 2. q) Cap. Ios., art. 2.
r) Eadem, ibidem. Cf. Meine Hist. ds. Sec.,
§. 1804. s) Cap. Leop., art. 2. t) Cap.
Ios., art. 2. u) Cap. Car. VI., art. 2. §. 3.
x) Capitulat. Car. V., art. 4. & Car. VI.,
art. 1. §. 2. & art. 2. §. 1.

ander, auf den Fall eines Angriffs, Beystand leisten sollen. Zu dem Ende ist auch, * II. 15. zum Besten der Beleidigten, * die Garantie des Westphälischen Friedens eingeführt worden y).

§. 89. Eben dieser Nexus unius civitatis bringt ferner mit sich, 3) * daß kein Stand des Reichs in einem Krieg neutral bleiben, oder einen einseitigen Frieden schließen kan, wogegen aber doch in neuern Zeiten verschiedene Exempla in Contrarium vorgekommen, 4) * daß auch kein RStand sich, mit seinem Land, des R. Iction entziehe. Ja der Kayser selbst soll sich alles dessen, was zur Exemption vom Reich Ursach geben könnte, enthalten z), auswärtigen Potentaten keine Protectoria über RStände, und Städte ertheilen, oder bestätigen, sondern sie vielmehr wieder alle auswärtige Evocationen, besonders wieder die Brabantische G. B., kräftiglich beschützen a).

§. 90. * Die Catholische Geistliche R. Stände sind, in Ansehung ihrer Geistlichkeit, dem Pabst, und iuri Canonico zwar unterworfen, haben aber, vermöge der Concordatorum (§. 420.), vor denen Geist-

y) I. P. O., art. 17. §. 5. 6. z) Cap. Car. VI., art. 10. §. 1. a) Cap. Ferd. IV., art. 6. coll. Cap. Leop., art. 8. & Iosepki, art. eod. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 920.

Geistlichen anderer Reiche, und Länder, vieles zum voraus. Es hat daher schon K. Carl V. versprechen müssen, denen, von dem Pabst, wieder solche Concordata, unternommenen Handlungen, mit Rath der Churfürsten, Fürsten, und Stände, abzuhelpen, und jenen zu Beobachtung der, mit der Deutschen Nation aufgerichteten, Verträge anzuhalten b), welches alles nachher, in K. Josephs Capitulation c), mit wichtigen Zusätzen ist bestätigt, und auf eines jeden Erz- und B., oder Domecapitels in Teutschland, besondere Privilegien, Statuten, und Gewohnheiten erweitert worden. Jedoch, den ganzen Artikel der Capitulation von den Concordatis betreffend, denen Protestantischen Ständen, und ihren Unterthanen, ohne Nachtheil und Schaden d).

§. 91. * Denen Domecapiteln ist ihre * II. 16. freye Wahlgerechtigkeit, durch das I. P. O. 4. e), iuxta cuiusque loci consuetudinem, & Statuta antiqua, versichert worden. * Anfanglich wolten die Kayser, die von ihnen nicht belehnte geistliche RStände zu * II. 16. Sitz, und Stimme auf dem RTag nicht zu-

b) Cap. Car. V., art. 16. c) Art. 18. coll. Cap. Ferd. IV., art. 16. d) Capitulat. Ferdin. IV., art. 16. & Leop., art. 19. e) Art. V. §. 16. 17.

zulassen, doch mußten sie hernach hierunter nachgeben. Passau wurde, von dem Pabst, zu einem exemten * Bisſthum erklärt, und dem B. das ius Pallii ertheilt, das Wiener Bisſthum aber *, ohngeachtet des ErzB. von Salzburg Wiederspruch, zu einem ErzBisſthum erhöhet ee). * Daß bey einer Coadjutoriawahl die Päpstliche Bestätigung, zur Succesion, unumgänglich notwendig seye, davon zeigt sich, in diesem Zeitraum, ein merkwürdiges Exempel bey

* A.
1728.

* 1722.

* II. 16.
10.

* II. 16.
11.

* II. 16.
13.

§. 92. * Nach der Reformation bekam Teutschland, gegen den geistlichen Vorbehalt (S. ead.), viele protestantische, und beweibte Bischöfe g), wie auch Evangelische

ee) S. Meine Hist. dieses Seculi, §§. 1069. sq. 1352. - 54. 1522. f) Art. V. §. 17. 21. ff) I. P. O., art. V. §. 23. g) S. Io. Iac. ab Holtze Diff. de statu, iuribusque Episcoporum. Germ. A. C., a Transact. Passav., §. P. relig., usque ad Westphal.; lenæ 1752. & Meam Diff. de R. E. ex mente P. relig., §. 29 - 35.

lische Aebte, und Aebtissinnen. Allein in dem I. P. O. wurde nur dem damaligen Administrator, August, das Erbstift Magdeburg auf Lebenslang gelassen (§. 533.), in dem Bisſthum Osnabrück ein alternirender Evangelischer Bischof beliebt (§. 534. a.) gg), und Lübeck zu einem beständigen Evangelischen Hochstift erklärt h). Diese Protestantische Bischöfe, nebst den wenigen Evangelischen Aebtissinnen, müssen, bey ihren Belehungen, die Helfste über die ordentliche Lehenstar bezalen, und sind, mit ihren Capiteln, bey Sedisvacanzen, aller Rechte der RStandschaft, gleich den übrigen RStänden, theilhaftig i).

§. 93. * Auch noch in diesem Zeitraum * II. 16. kommen verschiedene Landesheilungen vor. 14.

* Sogar in Churfürstlichen Häusern wurde * II. 16. den noch bisweilen die Nebenländer getheilet k), aber nachmals rückte man in die Capitulationen ein, die Weltlichen Churhäuser bey ihrem Primogeniturrecht, ohne Einschränkung, zu lassen l). In denen Fürstlichen, und denen Gräflichen Familien aber wurde das Recht der Erstgeburt, nach und nach, auf verschiedene Art, eingeführt,

g 2

hie

gg) S. Meine Hist. ds. Sec., §. 792. coll. §. 1349. h) Arg. Art. V. §. 14. I. P. O. i) I. P. O., art. V. §. 21. 22. k) S. 3. E. im Entwurf der RStift., §. 539. d. l) Cap. Iof., art. 3.

hiez u aber jedesmal die Bestätigung des Kaisers erfordert II). Dagegen aber kommt auch ein besonderes Exempel von Abschaffung eines bisher üblich gewesenem Primogeniturrechts, in dem Löwenstein-Wertheimischen Hause, vor m). * Die, in den Häusern Hessen, und Lippe geschehene, reichliche Abfindungen der nachgeborenen Söhne haben, zu der, nach Teutschen Rechten ungegründeten, Lehre de Paragio Gelegenheit gegeben. Endlich * sind auch, in diesen Perioden, nicht nur einige alte Erbverbrüderungen (S. 450. c. sq.) erneuert worden, sondern auch einige neue entstanden n), wozu aber des Kaisers Einwilligung und Bestätigung nöthig ist, welche auch die Kaiser, auf gebührendes Ansuchen, ohne Weigerung, und Aufenthalt, zu ertheilen versprochen haben o).

* II. 16. S. 94. * Man sehe noch ferner, bey den Landes-Successionen, auf eine standesmäßige Geburt, deswegen auch die, in diesem Zeitraum vorgefallene, viele Mißheirathen, zu Kaiserlichen Standeserhebungen, und, in Fürstlichen Häusern, zu mancherley Ver-

II) Pfeffinger *ad Vitriar.*, IV. 168-186. I. 758. G. M. de Ludolf *de introd. iur. primog.*, in *Append.* Meine Hist. ds. Sec., §. 1376. 1623. m) Köblers Münzbelust., P. 21. p. 10. n) Pfeffinger, l. c., IV. 223-27. o) *Cap. Leop.*, art. 6.

Verdrüßlichkeiten Anlaß gegeben haben p). Und obgleich die Pacta ad Morganaticam, nach Teutschen Rechten, keinen Nutzen haben; so finden sich davon doch auch Exempel noch in diesem Jahrhundert q). * Wegen der Fräulinssteuer, Heyrathgut, * II. 16. Aussteuer, Morgengabe, Nadelgelder, ^{21.} und Wittumb kam es lediglich auf die besondere Verträge an, so theils in den Häusern des hohen Adels, theils unter den Verlobten errichtet wurden r). * Obngeachtet der, durch die G. B., in den Churhäusern festgesetzten, Tutelæ legitimæ kommt doch wieder, bey Chur-Pfalz *, ein * A. Exempel von einer Tutela testamentaria ^{1610.} vor, welche zu einem grossen Federstreit Anlaß gegeben hat s).

S. 95. * Die Vormundschaften bey den * II. 16. übrigen RStänden sind entweder durch ^{23.} Familien-Verträge schon bestimmt, oder sie werden in den Testamenten verordnet, und erhalten selbige auch nicht selten die Mütter, oder der Kaiser setzt wohl selbst

g 3

Vor

p) S. 3. E. Meine Hist. ds. Sec., §. 80. 749-854. 986. 1105. 10-12. 17. 73. 1310. sq. 31. 1566. 1634. q) Eadem, §. 1067. sq. coll. §. 1378. & 1473. item: §. 1578. r) Cf. G. M. de Ludolf *de iure foeminar. illustr.*; (lenæ, 1743. fol.) *passim.* r) S. Pertschii & Meas *Annotatt. ad Schmaussii I. P.*, p. 570. *sqq.* nota f).

Vormünder d). Jene bestätigt der Kayser, als oberster Vormund u), und entscheidet auch die etwa dabey vorfallende Streitigkeiten x). Die Zeit der Volljährigkeit der RStände richtet sich nach dem iure communi, ausser in denen Ländern, wo das Sachsenrecht gilt, und wo, durch Kayserliche Privilegien, oder Hausverträge, ein anderes ausgemacht worden y). Indessen ertheilten auch in diesem Zeitraum, die Kayser häufig veniam aetatis z). * Von Adoptionen und Emancipationen kommen einige wenige Exempel vor a). * Dessto häufiger aber sind die, durch die Kayser geschene, Bestätigungen der Testamente verschiedener RStände b). * Und endlich fehlt es auch nicht an Exempeln, daß die Nachfolger in der Regierung, zu Erfüllung der

t) G. z. E. Pfeffinger, I. c., IV. 120. sq. 22. 24. 32. Sc. item: p. 146-53. Meine Hist. ds. Sec., §. 1623. u) E. G. V. v. J. 1555., P. III. Tit. 3. §. 19. Policy-Ordnung v. J. 1548., Tit. 31. §. 1. sq. und v. J. 1577., Tit. 32. §. 1. sq. per argum. Cf. Pfeffinger, IV. 136. 14. x) G. z. E. Meine Hist. ds. Sec., §. 1589. und 1774-76. y) Pfeffinger, I. 758. IV. 154. z) Idem, III. 122-125. a) G. I. G. Kulpsii Diss. de adopt. & emancipat. Principum Imp., in Eius Diss. Acad., p. 126. sqq. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 1452. b) Pfeffinger, IV. 117-136.

der von ihren Vorfahren eingegangenen Obligationen, besonders in Schuldsachen, durch die höchste RGerichte, sind angehalten worden c).

§. 96. * Da die meisten Länder der R. * III. 1. Stände aus Lehen, und Allodis vermischt sind; so pflegen dieselbe nicht eher von einander abge sondert zu werden, bevor nicht der ganze Mannsstamm eines Hauses auf dem Sprung stehet, auszussterben, oder wirklich ausgestorben ist d). Die erfundene Distinction unter geschlossenen, und ungeschlossenen Ländern hat zu vielen Streitigkeiten, besonders zwischen den Chur- und Fürstlich-Sächsischen Häusern einer, und den Schwarzburgischen, und Schönburgischen Häusern anderer Seits Anlaß gegeben e). * Sämtliche * III. 2. RStände behaupteten sich bey der einmal erlangten Landeshoheit (§. 451.), oder Superioritate Territoriali, welche Benennungen jedoch in den RGesetzen nicht vorkommen, sondern dagegen die Ausdrücke: Superioritas, ius territorii, Landesfürstliche hohe Obrigkeit, ingleichen:

g 4

c) Pfeffinger, III. 1243. sq. Conf. Peritschii & Meas Annotatt. cit., p. 580-84. not. x)-b). d) G. z. E. Meine Hist. ds. Sec., §. 973. 1395. e) G. Meas Annotatt. ad Schmauff., p. 588. sq. not. n) sq.

hen: Landesherrliche Obrigkeit, gebraucht werden f).

*III.2.1 §. 97. * Es haben alle Kayser, in ihren Capitulationen, versprechen müssen, aller Stände Regalien, Obrigkeiten, Freyheiten, Privilegien, Gerechtigkeiten, Gebräuche, und gute Gewohnheiten, ohne Beizgerung, zu bestätigen g), und zwar auf gebührendes Ansuchen h), ohne Aufenthalt i), und sie dabey zu handhaben, und zu schützen k). Wie ihnen dann auch dieselbe, durch das I. P. O. l), bündigst versichert worden. * Hiernächst sind auch die Kayser verpflichtet worden, die mittelbare Reichs-, und der Stände Landes-Untertanen zwar zu schützen, jedoch auch gegen ihre Obrigkeit zum Gehorsam anzuhalten m); ferner denen RStänden ihre Landesfürstliche hohe Obrigkeit, und Steuer-Regal etc., aufrecht zu erhalten n), ingleichen in ihre iura Territorialia, wider das I. P. O., nicht eingreifen zu lassen.

f) S. §. I. P. O., art. V. §. 30. Cap. Leop., art. 3. und 18. Car. VI., art. 19. §. 3. Cf. Pfeffinger, III. 1054. 86. 91. sq. g) Cap. Car. V., art. 4. h) Cap. Ferd. IV., art. 3. i) Cap. Leop., art. 3. k) Cap. Car. V., art. 4. l) Art. VIII. §. 1. m) Cap. Car. VI., art. 15. §. 1. n) Capitulat. Ferd. IV., art. 3. & Leop., art. 3.

sen o). Indessen hat man doch, noch in den neuesten Zeiten, Exempel, daß die Kayser einen, und andern RStand der Landesregierung entsetzt haben p).

§. 98. * Die ganze Landeshoheit blieb *III.2.2 der allerhöchsten Majestät des Kayfers, und den RGesetzen unterworfen, und die RStände müssen, bey Ausübung derselben, jederzeit den Eyd, und die Pflichten, womit sie dem Kayser, und Reich verwandt sind, vor Augen haben q). Es hat auch noch K. Carl VI., in einem öffentlichen Patent, geäußert, daß derjenige Nexus, womit ein Unterthan, einem RStand verpflichtet wäre, nicht pro absoluto, sondern subordinato zu halten, und derjenigen Pflicht weichen müsse, womit ein jeder im Reich dem Kayser, als Oberhaupt, verknüpft wäre r). * Um die Zeit der *III.2.5 Nimmwegischen Friedenshandlungen er fand Leibniz den sogenannten Suprematum, oder Potentatum s), und die, schon in vorigen Zeiten entstandene, Servitutes I. P. (S. 451.) dauerten ferner fort, wovon
9 5 die

o) Cap. Car. VI., art. 1. §. 5. p) S. §. E. Meine Hist. dieses Sec., §. 360. coll. §. 512. item: §. 1341. sq. coll. §. 1383. q) I. P. O., art. VIII. §. 2. r) S. Meine Hist. ds. Sec., §. 1119. sq. s) S. Pertschii, & Meas Annotatt. cit., p. 597. sqq. nota s) sq. ibique allegatos.

die, von einem, und andern R^estand, in des andern Territorio ausgeübte Landeshoheit zeuget t). * Da übrigens die Landeshoheit dem Territorio inhäerirt; so haben wir, auch in diesem Zeitraum, Exempel, daß dieselbe, mit dem Verlust des Landes, verlohren gegangen, und auf den neuen Besitzer desselben transferirt worden u).

*III.3.1 §. 99. * Durch das I. P. O. erhielten die Evangelische R^estände das ius episcopale in ihren Ländern (§. 85.), und *III.3.2 durch eben dasselbe * wurde ihnen auch das ius reformandi, als ein Annexum der Landeshoheit, zugestanden x); * jedoch unter gewissen, auf den Annum normalem 1624. sich beziehenden, Einschränkungen y). Es sind auch ferner, zum Besten der Emigranten, wegen der Religion, ein und andere Beneficia, in dem I. P. O. z), festgesetzt worden. * Nach dem Westphälischen Frieden entstand das leidige Simultaneum, welches hernach zu so vielen ge-

t) S. Pertschii, & Meas Annotatt. cit., p. 599. nota u). Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 586.

u) S. 3. E. Ebendieselbe, §. 747. sq. 810. 1567. x) I. P. O., art. V. §. 30. coll. §. 42-44. und A. Relig. Frieden, §. 15. sq. Cf. Pfessinger, IV. 16. sq. y) I. P. O., art. V. §. 31. 32-37. Cf. Pfessinger, IV. 17. sqq. z) Art. V. §. 36. sq. Cf. A. Relig. Frieden de a. 1555., §. 24.

gründeten Religionsbeschwerden Anlaß gegeben a). * Da auch, in dem Anfang *III.3.3 dieses Zeitraums, nur allein die Catholische Religion, in Deutschland, üblich war; so ist, nach entstandener Reformation, anfänglich die Evangelisch-Lutherische (§. 483.), und hernach auch die Reformirte Religion (§. 530. n. II.), vor canonisirte Religionen erklärt, außer diesen dreien aber die Einführung, und Toleranz aller andern Religionen verboten worden b).

§. 100. * Es findet das ius reformati- *III.3.6 di, zwischen den beyden A. E. Verwandten, nicht völlig statt, und der Annus normalis (§. 100.) hat, in Ansehung derselben, keinen Nutzen c). Dagegen aber ist auch kein Protestantischer R^estand schuldig, eine Religionsübung denen Glaubensgenossen von der andern Protestantischen Parthey zuzulassen, woferne dieselbe solche nicht hergebracht hat, wie wir davon, in den neuesten Zeiten, die Exempel an Frankfurt, und Hamburg haben d).

* Ueber die Advocatias ecclesiasticas sind *III.3.7 in

a) S. Köblers Hist., p. 579. sq. Meas Annotatt. ad Schmaußli I. P. p. 614. sq. nota b). Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 979. b) A. Relig. Frieden, §. 17. I. P. O., art. VII. §. 2. in fine. c) I. P. O., art. VII. §. 1. Conf. Meine Hist. ds. Sec., §. 1016. d) S. Meine Hist. ds. Sec., §. 983. 1571.

in dieser Zeit viele wichtige Streitigkeiten, zwischen den Stiftern, und den Schutz- und Schirmherren, entstanden, worunter besonders die mit Quedlinburg, Hervorden, und Werden, verdienen angemerkt zu werden e). * Endlich haben auch, in diesen Periodis, verschiedene Catholische, und Protestantische RStände ein sogenanntes ius primariorum precum ausgeübet f).

*III.2.7 §. 101. * Die satzsam befestigte Landes-
hoheit der RStände (§. 96. sq.) besteht aus Theilen, oder einzelnen Rechten, wel-

*III.2.8 che Regalien genandt werden, * und theils wesentlich, theils zufällig sind. Diese können von der Landesregierung niemals getrennet werden. Diese aber können auch wohl die Unterthanen besitzen, auch, * durch Kayserliche unmittelbare Be-

*III.4.1 lehnungen, oder besondere Privilegien, zu wesentlichen Regalien, gemacht werden. * Eines der vornehmsten, und wesentlichsten Regalien unserer RStände ist das Recht, die Landesregierung allein zu führen, woraus die Untervürfigkeit aller ihrer Unter-

e) Pfeffinger, I. 1152. 58. sqq. Meine Hist. ds. Sec., §. 243. 460. 657. 710. 913. 1351. f) Pfeffinger, III. 97. sq. 99. sq. I. H. Boehmeri ius Protestant. ecclesiast., II. 341. Mich. Henr. Gribneri Diss. de precib. primar. Princip. imp., in Eius sel. Opusc. I. P., T. I. p. 181. sqq.

Unterthanen, und die von denselben zu leistende Huldigung folget, von welcher auch Exempel einer eventuellen Huldigung vorkommen g). Das Regierungsrecht bringt nun ferner mit sich, * daß der Landesherr *III.4.2 allerhand Collegia in seinem Lande bestellet, und vielerley Bedienungen, und Titels vergeben, auch Rang-Ordnungen machen kan. Bey der zunehmenden Macht einiger RStände, sind von einigen verschiedene Collegia, in ihren Landen, errichtet worden, von welchen man in vorigen Zeiten nichts wußte. Und einige Chur- und Fürsten haben auch Ritterordens gestiftet h).

§. 102. * Das Regale, gemeine Unter- *III.4.3 thanen anzunehmen, ist unsern RStänden niemals streitig gemacht worden. Hingegen aber ist schon lange in den RGesetzen i) verordnet worden, daß kein Stand dem andern seine Unterthanen abpracticiren, oder sie wieder ihre Obrigkeit in Schutz und Schirm nehmen solle. Der Juden-Schutz aber stehet eigentlich nur denenjenigen zu, die von dem Kayser, und dem

g) I. P. O., art. XI. §. 7. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 1500. h) S. Joh. Wilh. Rammsbergs Beschr. aller geistl. und weltl. Ritter-Orden in Europa; (Berlin 1744.) 3-5. Stück. Cf. Meine Hist. ds. Sec., §. 330. und 1380. i) Augspurg. R. A. v. J. 1555., §. 23.

dem Reich Regalien haben, oder insonderheit dergleichen privilegiert sind k). Dem ohngeachtet sind, in manchen Teutschen Provinzen, Edelleute, und Municipal-Städte im Besitz, ebenfalls den Juden Schutz zu geben, worüber aber Verschiedene mit ihren Landesherren im Proceß besangen sind l).

* III. 4. §. 103. * Es haben ferner, in diesem Zeitraum, fast alle RStände das Recht ausgeübet, allerhand Gesetze, und Ordnungen zu machen, oder die alte zu verbessern, wovon die häufige Landes-, Canzlen-, Hofgerichts-, Kirchen-, Gerichts-, Proceß-, Policen-, Wechsel-, Bergwerks-, und andere Ordnungen, die Statuten der Städte, und die einzelne Landes-Constitutionen zeugen m). Jedoch müssen Sie sich dabey jedesmal, nach den allgemeinen RGesetzen, richten, und die, diffalls bisweilen in

k) Policey-Ordnung de a. 1577. Tit. 20. §. 1.
l) S. Joh. Henr. Iungii Diss. (Præf. G. H. Ayroero,) de iure recip. Iudæos, tum generatim, tum speciatim in terris Brunsvico-Luneburg. ; Goett. 1741. m) S. Joh. Steph. Pütters 2te Zugabe zu Seinem Entwurf einer jurist. Encyclopædie; (Goett. 1758. 8.) p. 149-179. Cf. Christ. Gottl. Ricci Entwurf von Stadt-Gesetzen, oder Statutis, vornehmlich der Land-Städte; (Frankf. und Leipz. 1740.) im ersten Buch.

in den RGesetzen gemachte, Ausnahmen n) bestärken die Richtigkeit dieses Satzes. Hingegen aber können Sie das Römische Recht, nach Belieben, entweder zum Theil, wovon die häufige Differentiæ iuris Germanici, & Romani zeugen, oder auch wohl ganz abschaffen, wie dieses R. Friedrich I. von Preussen vorgehabt hat.

§. 104. * Und eben so wenig ist den R. Ständen freitig gemacht worden, in ihren eigenen Landesgesetzen zu dispensiren, oder ihren Unterthanen allerhand Arten von Privilegien zu ertheilen o). * Sie haben ferner in ihren Ländern die höchste Gerichtsbarkeit in bürgerlichen, und peinlichen Fällen, und findet daher, von Seiten ihrer Unterthanen, keine Prorogatio Ictonis statt, als etwa in Streitigkeiten der Kaufleute mit einander, auf Messen, vor den bestellten Kauf-, und Wechsel-Gerichten. Es darf auch kein RStand seine Delinquenten in des andern RStandes Land verfolgen, wosern dieses nicht durch besondere Verträge ausgemacht ist. Nur ist, zu besserer Erhaltung des Landfriedens, die Macheile auf frischer That, in Landfrie-

n) S. 3. E. Policey-Ordnung de a. 1577. Tit. 15. §. 3. Tit. 20. §. 7. R. I. N., §. 137. 171.
o) Pfeffinger, l. c., III. 1232. sqq.

friedens-Bruchs-Fällen, durch die RGese-
ße p), erlaubt worden.

* III. 4. 7. §. 105. * Wegen der, von der RStän-
de Vasallen, oder Unterthanen, verwürk-
ten Lehen wurde, schon in R. Ferdinands
III. Capitulation q), festgesetzt, daß der
Kayser die Churfürsten, und Stände, wel-
ches nachher r) auch namentlich auf die
Fürsten, und die RRitterschaft ist erwei-
tert worden, mit ihren Lehen, wenn ihre
Vasallen oder Unterthanen solche ex cri-
mine læsæ maiestatis, oder sonst ex
delicto s), verwürkt hätten, oder noch
verwürken möchten t), nach ihrem Wil-
len, solle schalten, und walten lassen, sie
nicht zum Kayserlichen Fisco ziehen, noch
ihnen vorige, oder andere Vasallen auf-
dringen. Wie dann auch wegen der, bey
Achtserklärungen, verwürkten Particular-
Lehen, so nicht immediat, in R. Carls VI.
Capitulation, eine neuerliche Verordnung
gemacht wurde u). * Endlich soll auch
der Kayser die, ex crimine læsæ maiesta-
tis, oder sonst, (ex alio delicto x),
verwürkte Allodial-Güther, denen Chur-
fürsten,

p) Augspurg. R. A. v. J. 1559., §. 21--32.

q) Eius Cap., art. 28. r) Cap. Leop., art. 27.

s) Cap. Ios., art. 26. coll. Cap. Car. VI., art.

21. §. 1. t) Cap. Ferd. IV., art. 27. u)

Cap. Car. VI., art. 20. §. 2. x) Cap. Ios.,

art. 26.

fürsten, Fürsten, und Ständen nicht ent-
ziehen, sondern Sie mit deren Confiscir-
ung gewähren lassen y).

§. 106. * In denen neuern Zeiten wur-
de mehrere Sorgfalt, und Aufsicht auf die
Archive gewandt, weil unsere RStände
den Nutzen, und Nothwendigkeit derselben
mehrs einfahen. Das sogenannte ius
Archivi haben inzwischen nicht nur die
RStände, sondern auch die RGlieder,
und die mittelbare Vasallen, Städte, Col-
legia, und Aemter in der RStände Län-
den. Einige Chur- und Fürstliche Häuser,
welche sich in verschiedene Linien getheilet,
pflegen wohl ein gemeinschaftliches Archiv
zu haben, wie z. E. das Haus Braun-
schweig-Lüneburg. Die Schwäbische R.
Städte haben ihr gemeinschaftliches Ar-
chiv zu Ulm, und die Rheinische RStädte
hatten das ihrige ehemals zu Speyer. Auch
die RRitterschaft, ihre Creise, und Can-
tons haben dergleichen gemeinschaftliche
Archive, wie dann z. E. der Schwäbische
Ritter-Canton am Kocher das seinige zu
Eßlingen hat z).

§. 107. * Denen RStänden ist sogar
in den RGesetzen befohlen worden, in ih-
ren Ländern, und Gebieten, nach Gestalt,
Gelegenheit, und Gebrauch derselben, Po-
licey

y) Cap. Ferd. III., art. 28. z) Pfeffinger,
l. c., III. 195. sqq.

licey-Ordnungen zu machen, a) welche sie, nach Gelegenheit der Läufe, und Zeiten, nach Belieben, widerrufen, und ändern können b). Von der Ausübung dieses RStändischen Regals zeugen auch die viele Policcy-Ordnungen, und in Policcy-sachen ergangene einzelne Verordnungen der Churfürsten, Fürsten, und Stände in ihren Ländern, und Städten c). Es sind ihnen auch diffalls, in dem, wegen der Handwerksmißbräuche ergangenem, R. Schluß (S. 73. b.), ihre zukommende Rechte, und die Milderung, und Verbesserung der Innungsbriefe, in specie in ihrem Gebieth, vorbehalten, und allensals das Recht erteilt worden, alle Zünften völlig aufzuheben d). * Als ein Anse-
 * III. 4. II. rum dieser Policcyrechte der RStände ist ferner zu betrachten, daß dieselbe fremde Manufacturen, und Waaren, in ihren Ländern, entweder überall verbieten, oder doch mit starken Imposten belegen können, welches von einigen derselben, in neuern Zeiten, nach angerichteten eigenen Landes-Manufacturen, häufig geschehen ist.

* III. 4. 12. S. 108. * Das Recht, eine neue Stadt anzulegen, oder einem Dorf Stadtrecht zu

a) Policcy-W. de a. 1577., Tit. 15. §. 4. b) R. I. N., §. 106. c) S. Pütter, I. nota m) c., passim. d) Schwarzsens C. I. P. A., p. m. 1383. 96.

zu geben, übten in diesem Zeitraum viele RStände, als ein, aus der Landeshoheit fließendes, Regale aus, ohne dazu eine Kayserliche Erlaubniß, oder Bestätigung einzuholen. Andere hingegen thaten es, wie dann z. E. noch H. Julius von Braunschweig-Lüneburg, um die Bestätigung der neuen Heinrichstatt bey Wolfenbüttel, angesuchet, und solche auch erhalten hat. R. Maximilian I. aber verboth * dem * A. Graf Albrecht VII. von Mansfeld, wie 1514. er eigenmächtig, bey Eisleben, aus einem Flecken eine neue Stadt machen wolte e).

S. 109. * Das Recht, Jahrmärkte, * III. 4. und Messen zu halten, bestätigte noch R. 12. Maximilian I. * an Leipzig, * ingleichen ** * 1497. an Braunschweig, (welches K. Leopold * ** 1505. erneuerte,) und an * Naumburg. Auch * 1514. die folgende Kayser thaten ein gleiches, und gaben sogar Privilegien auf Wochen-, und Vieh-Märkte. Jedoch concurrirten hies bey gemeiniglich die RStände, als welche, vermöge der Landeshoheit, auch ohne Kayserliche Einwilligung, dieses Regale ausübten f). Ohngeachtet des ewigen, und allgemeinen Landfriedens, blieben doch noch immer die ehemals eingeführte * Geleite * III. 4. (S. 352. e.) im Gebrauch, jedoch kam in den 13. meisten Provinzen das lebendige Geleit ab, und wurde dagegen das schriftliche Geleit

h 2

gez

e) Pfeffinger, III. 144-166. f) Idem, III. 184-192.

gewöhnlich g). Nach den R^{es}ch^{en} mus der Geleitsherr die Geleitsstrasse sicher stellen h), und der Kayser soll auch die ungebührliche, wieder das Herkommen, auch alte und neue Verträge laufende, Geleitsgelder aller Orten, ohne Verzug, abstellen, und aufheben i).

* III. 4. S. 110. * Unsere R^{es}ch^{en} haben, nach den R^{es}ch^{en}, kein unumschränktes ius collectandi, sondern können ihre Unterthanen nur, wie sie es in ruhigem Gebrauch, und Herkommen haben, zu denen vom ganzen Reich bewilligten Anlagen, collectiren, woferne sie es aus ihren eigenen Cammergüthern nicht prästiren können k). Jedoch sollen sie hiebei ihre Unterthanen, nicht höher, und weiter, mit Steuern belegen, als ihr Antheil auf die R. Anschläge sich erstreckt; mithin sie, nach einiger Meynung, in solchen Fällen, nur als Subcollectanten anzusehen sind. Ihre Unterthanen aber sind schuldig, ihre Gebührniß unweigerlich zu geben, wiederum als der R^{es}ch^{en} Fiscal, gegen die Ungehorsamen, vor den R^{es}ch^{en} Gerichten verfahren solle l).

S. III.

g) Pfeffinger, III. 103. sq. h) Augspurg. R. A. v. J. 1559., §. 33. sq. i) Cap. Car. VI., art. 8. §. 5. k) Nürnberg. R. A. v. J. 1543., §. 24. Cf. Pfeffinger, III. 1500. sqq. l) Augspurg. R. A. vom J. 1555., §. 82. und Regenspurg. R. A. vom J. 1576., §. 11. sq.

S. III. * Es ist nachmals diese Schul- * III. 4. digkeit der Landes- Unterthanen, zu den nöthigen Reichs-, und Crenß-Verfassungen beizusteuern, nicht nur, in den neuern R^{es}ch^{en}, bestätigt, sondern auch auf den hülfflichen Beytrag, zu Erhaltung der, den R^{es}ch^{en} Ständen zugehörigen, nöthigen Bestungen, Pläzen, und Garnisonen, erweitert worden m). Das, von einigen R^{es}ch^{en} Ständen, fernerwärts gesuchte, unumschränkte ius collectandi aber hat K. Leopold * ihnen abgeschlagen, und nur * A. so viel bewilliget, daß diejenige R^{es}ch^{en} Stände, 1670. welche ein mehrers, als im letzten R. A., l. c., enthalten wäre, gegen ihre Unterthanen rechtmäßig hergebracht hätten, auch dabey solten gehandhabet werden n).

S. 112. * Ueberhaupt aber hat eben die- * III. 4. ser Kayser * denen Churfürsten, Fürsten, * A. c. und Ständen bewilliget, daß sie, von ihren Unterthanen, die nöthige Legationskosten, zu Reichs-, Deputations-, und Crenß-Conventen, sollen erheben können o). Uebrigens soll auch der Kayser keinem Stand seine Unterthanen, von Steuern, und andern gemeinen Bürden p), oder andern Schuldigkeiten, erimiren, noch zu geben, daß sich die Landstände, und Unterthanen ihres Beytrages, zu Unterhaltung

h 3

m) R. I. N., §. 180. n) Schmaussens C. I. P. A., p. m. 1097. sqq. o) Idem ibidem, p. m. 1092. sq. p) Cap. Ferd. IV., art. 3.

tung der Bestungen, und des RCammergerichts ent schlagen, auch in solchen Fällen keine Processus der Unterthanen bey den höchsten RGerichten gestatten, und die, dagegen sub- & obreptie erlangte, Privilegien, und Exemtionen cassiren q).

* III. 4. 16. S. 113. * In denen ältern Zeiten hatte man in Teutschland, an dem gemeinen Pfenning (S. 446. g. und 455. b.), eine Art von Kopfsteuer, welcher aber abgekommen ist; gestalten überhaupt, nur in einen, und andern RStädten noch, die Vermögensteuern, und bisweilen in manchen Ländern, in ausserordentlichen Landesnöthen, die Kopfsteuern gewöhnlich sind. Da hingegen die Collecten, in den meisten Teutschen Provinzen, nach der Regel, von den Einkünften pflegen eingerichtet zu werden r). * Die Accisen, und Licente, die Francksteuer, oder das sogenannte Umgeld ausgenommen, sind, in den neuern Zeiten, aufgekommen, und anfänglich von Oesterreich, und Chur-Pfalz, hernach auch von vielen Chur-, und Fürsten, und andern Ständen, in ihren Ländern, eingeführet worden, worüber aber in manchen Provinzen, besonders in Sachsen, viele Bewegungen entstanden sind s).

In

q) Cap. Leop., art. 3. r) S. K. Maximilians I. Ordn. von dem gemeinen Pfenning, in der R. Samml. der R. A., II. 14. fgg. Cf. Pfessinger, III.

In einigen Capitulationen ist denen R. Städten erlaubt worden, etwas auf ihre Bürger, wegen der Consumtionen, ohne Schaden der Fremdden, zu schlagen t), welches aber in K. Carls VI. Capitulation ausgelassen worden tt). * Endlich ist * III. 4. 18. zwar auch, durch ganz Teutschland, das Abzugsrecht, und die Nachsteuer gewöhnlich. Dieselbe aber sind, nach den verschiedenen Provinzen, unterschieden, und in manchen Ländern sind diese Rechte ganz und gar aufgehoben worden u).

S. 114. * Denen Reichs- und Creysz- * III. 4. 19. Ständen ist, auch nach denen Capitulationen, unverwehrt, wegen ihrer Angelegenheiten, zusammen zu kommen, und zwar sowohl circulariter, oder collegialiter x), als auch sonst, inn-, und ausserhalb der RZage y). Es fehlet auch, in diesem Zeitraum, gar nicht an allerhand Arten der Verbindungen unserer RStände, als z. E. an Churfürsten (S. 25.), Fürsten, Grafen, Vereinen, Creysz-Associationen (§. 39. f.), und Erbeinungen z),

h 4

III. 385. fgg. s) Pfessinger, III. 1507. fgg. Cf. Meas Annotatt. ad Schmauffii Comp. I. P. p. 650. nota a), ibique allegat. Scriptores. t) Capitulat. Ferd. IV., art. 20. Leop., art. 22. Ios. art. 21. in fine. tt) Cap. Car. VI., art. 8. u) Pfessinger, III. 1478-99. x) Cap. Leop., art. 6. y) Cap. Car. VI., art. 13. §. 3. z) S. Meas Annotatt. citatas, p. 652. fgg. nota f) und

meine

welche, wenn sie den RConstitutionen gemäß geschlossen worden, der Kayser bestätigten, und die RStände dabey handhaben solle a). Die Zusammensetzung der RStände, zu Aufrechterhaltung des Landfriedens, ist, sogar durch die RGesetze, geboten worden b). * Ueberhaupt ist denen RStänden das Recht, Bündnisse, sowohl unter sich, als mit auswärtigen, zu machen, durch das I. P. O. c), unter einer gewissen Einschränkung, bewilliget, und solches nachmals, mit einigen wenigen Zusätzen, in K. Carls VI. Capitulation, bestätigt worden d). Schon vorher hatten sich zwar die RStände bisweilen herausgenommen, Bündnisse mit Auswärtigen zu schließen; Allein es hatten die Kayser solchem Beginnen jederzeit widersprochen e).

* III. 4.
20.

* III. 4.
21.

§. 115. * Ehe unsere RStände gleichfalls anfiengen, einen Militem perpetuum zu unterhalten; so war die alte Ranz-, und Heeresfolge noch üblich f). Ja ich hab, in noch ungedruckten Documenten, ein Exempel gefunden, daß sogar Gelehrten, und Professoren angesonnen worden,

Meine Hist. ds. Sec., §. 1302. 1470. a) Cap. Leop., art. 6. b) Augspurg. R. A. de a. 1555., §. 54. sq. 62. sq. c) Art. VIII. §. 2. coll. Cap. Ios., art. 10. d) Cap. Car. VI., art. 6. §. 2. e) S. E. den Entw. der pragmat. R. Hist., §. 475 f) 481. e) 499. o). f) Pfessinger, IV. 50. sqq.

worden, sich zur Landes-Defension gefast zu halten. Nachmals ist, von vielen R. Ständen, in ihren Ländern, eine ordentliche Land-Miliz angeordnet worden g). Hienächst wurde, schon unter K. Carln V., den RStänden anbefohlen, sich, wegen Handhabung des Landfriedens, und wegen der Türkenhülfe, mit einer Anzahl Kriegsvolk, zu Rosß, und Fuß, gefast zu halten h), worauf hernach eine beständige Armee, zu 40000. Mann, in Simplo, beschlossen, und auf die Creyse eingetheilt worden i). Uebrigens aber ist unsern R. Ständen, nach denen R. Gesetzen, kein ius belli, extra nexum totius Imperii, & Circulorum, zugelassen, außer im Fall der Nothwehr. Und daß einige unter ihnen, in neuern Zeiten, sich dergleichen herausgenommen haben, ist nicht sowohl de iure, als de facto geschehen k).

§. 116. * Bestungen kan zwar der Kayser, in der RStände Landen, nicht anle-
gen, oder andern solches gestatten l), welches, noch in K. Carls VI. Capitula-

b 5 tion

g) S. Io. Sam. Strykii Diff. de militia selecta provinciali; Halæ 1705. h) Augspurg. R. A. de a. 1526. (1525.), §. 2. de a. 1530., §. 104. de a. 1555., §. 81. i) Schmaussens C. I. P. A., p. III. k) S. den Entwurf der pragmat. R. Hist., §§. 546. 549. Conf. Putendorf de reb. gest. Frid. Wilh. M., L. X. §. 9. & L. XI. §. 29. l) Cap. Leop., art. 13.

* III. 4.
22.

tion m), mit einer Clausul bestätigt worden. Hingegen aber können die RStände, zur Bertheidigung ihres Landes, in demselben Bestungen anlegen, wofür nicht Verträge mit den Nachbarn im Wege stehen. Und die Unterthanen sind schuldig, zu Erhaltung solcher nöthigen Bestungen den schuldigen Beitrag zu thun n). * Die alte Deutsche Freiheit, Auswärtigen, ohne Beleidigung des Vaterlandes, im Krieg zu dienen o), ist denen RStänden, noch im Münsterischen Frieden p), vorbehalten worden. Hingegen aber wurde der Mißbrauch dieser Freiheit nachmals, durch einige RGesetze, eingeschränkt, und wegen der An-, Durch-, und Abzüge, auch Musterplätze das Nöthige verordnet q). Von dem Transitu innoxio aber ist das Weitere in dem I. P. O. r) festgesetzt worden.

* III. 4. 23. S. 117. * Denen RStänden steht zwar, wegen ihrer Obliegenheit, einen Militem perpetuum zu unterhalten (S. 115.), unstreitig zu, daß sie in ihren eigenen Ländern werben können. Aber in anderer

m) Art. 4. §. 5. n) R. I. N., §. 180. Capitul. Leop., art. 3. o) Speyer. R. A. de a. 1570., §. 4. sq. p) Art. III. in fine. q) Speyer. R. A. de a. 1570., §. 7. sq. Regensp. R. A. de a. 1576., §. 34-48. Augspurg. R. A. de a. 1582., §. 31-41. Regenspurg. R. A. de a. 1594., §. 26-38. r) Art. XVII. §. 9.

derer RStände Ländern können sie nicht, ohne deren Bewilligung, werben. Und es sind über solchen fremden, zumal gewaltsamen, Werbungen schon öfters Weitläufigkeiten entstanden, es hat auch der Kaiser, durch scharfe Rescripte, solchem Unwesen zu steuern, gesucht s). Die Unterthanen müssen entweder die Soldaten ihres Landesherrn bey sich einquartiren lassen, oder sogenanntes Service bezahlen. In manchen Ländern sind, vor dieselbe, Casernen erbauet worden, wozu die Unterthanen den erforderlichen Beitrag thun müssen t). * Denen RStänden sind ferner die Repressalien gegen einander verboten u); hingegen aber finden sich Exempel, daß sie solche gegen Auswärtige ausgeübet haben x). * Endlich so sind bisher genug Fälle angeführt worden, nach welchen die RStände das Gesandtschaftsrecht auszuüben, berechtigt sind y), wovon auch die Capitulationen selbst zeugen z).

S. 118.

s) J. J. Mosers R. Hof R. Conclusa, I. 123. sqq. Meine Hist. ds. Sec., §§. 1391. 1420. 1570. Cf. Meas Annotatt. ad Schmauffium, p. 661. sq. nota ff.) t) S. Diese Annotatt., p. 662. nota g.) sq., ibique allegatos Scriptores. u) Landfriede de a. 1548., Prooem. §. 1. & Tit. 2. sq. I. P. O., art. 9. §. 1. coll. Art. 17. §. 7. x) Pufendorf de reb. gest. Frid. Wilh. M., L. 18. §. 10. sq. y) S. im Entw. der pragmat. R. Hist., §. 553. 62., und im Anhang, §. 83. z) Cap. Mat-

- * III. 5. §. 118. * Bey denen zufälligen Regalien der RStände ist anzumerken, daß
- * III. 5. das Strandrecht von K. Caln V., in
3. allen Teutschen Provinzen verboten, und abgeschafft worden, wie dann auch einige, an das Meer gränzende, RStände solches, durch eigene Verordnungen, aufgehoben haben a). Hingegen bestätigte noch K. Leopold dem Bischof von Worms die
- * III. 5. Grundruhr = Gerechtigkeit b). * Die
4. Schiffart müssen die RStände, in ihren Landen, nach den R^Gesetzen, frey lassen c), aber das Flößen zuzulassen, sind sie nicht schuldig, worüber einige Verträge errichtet haben d). * Die von den RStänden
- * III. 5. eingeführte Brückengelder sind nicht nur gewöhnlich, sondern auch erlaubt e), und
- * III. 5. * die Teutsche Berg-, und Salz-Werke
7. sind in diesem Zeitraum zu mehrerer Aufnahme gebracht, und von verschiedenen RStänden

Matthiae, art. 40. coll. Cap. Car. VI., art. 23. §. 2. a) K. Carls V. Peinl. Halsger. O., art. 221. coll. R. I. Ratisbonn. de a. 1532., Tit. 4. Cf. Pfeffinger, III. 1471. 74. sqq. und Iac. Schuback de iure littoris, c. 2. §. 19. sqq. p. 124. sqq. b) J. L. Lünigs Corp. iur. feud. Germ., T. I. p. 421. c) I. P. O., art. 9. §. 1. sq. S. auch oben in diesem Anhang, §. 54. nota r) p. 61., ibique alleg. Capitulat. d) S. Meas Annotatt. ad Schmauff., p. 672. not. i) - l), ibique citatos Scriptores. e) S. Easdem, p. 673. not. n) - q).

Ständen deswegen Berg = Ordnungen gemacht worden f).

§. 119. * Da unsere RStände, ver- * III. 5.
möge ihrer Landeshoheit, nach der Regel, 8.
den Forst-, und Wild = Bann haben; so
sind deshalb von ihnen verschiedene Forst-,
und Jagd = Ordnungen gemacht worden g).
* Ueber die Regalität der Jagden sind, in * III. 5.
manchen Teutschen Provinzen, zwischen 12.
den Landesherren, und Unterthanen, grosse
Streitigkeiten entstanden h). Auch die
freye Pürsch hat zu allerhand Mißhellig-
keiten Gelegenheit gegeben, und die daran
Theil habende RStände sind dadurch be-
wogen worden, freye Pürsch = Ordnungen
zu machen i). * Die, durch die Kriege, * III. 5.
verbdete Ländereyen haben bisweilen die 14.
RStände wieder anbauen lassen; da dann
wegen dem, davon zu leistenden sogenann-
ten, Roval = Zehenden in dem I. P. O. k),
zwischen den Evangelischen, und Catholi-
schen,

f) S. Easdem, p. 675. sqq. Adde: 1) Io. Deuceri Königl. Berathbuch 11.; Leipz. 1616. fol. und 2) Ursprung und Ordnungen der Bergwerke, inn Böhme, Sachsen, Osterreich, Braunsch. und Lüneb., Graffsch. Hohenstein; ibid. eod. g) S. Abars. Fritschii Corp. iur. venatorio-forestalis, cum prax. Sam. Strykii; (Lips. 1702. fol.) Parte III. h) S. Pertschii & Meas Annotatt. citt., p. 687. sq. nota o). i) S. Easdem, p. 686. not. k) sq. k) Art. V. §. 47.

schen, eine Norm ist festgesetzt worden. Endlich so wird es auch, in Ansehung der gefundenen Schätze, in den Deutschen Provinzen, nicht gleich gehalten 1).

- * III. 6. S. 120. * Durch die, zu ihrer Vollkommenheit gekommene, Landeshoheit sind alle, die sich in einem Lande aufhalten, dem Landesherren, als Unterthanen, unterworfen worden. * In vielen Deutschen Provinzen haben sich die Landstände bey ihren meisten alten Rechten erhalten, in andern aber sind ihnen einige entzogen worden, und in einigen Ländern sind die Landstände überall abgekommen 2).
- * III. 6. 4. * Wo noch Landstände sind, pflegen auch von ihnen Landtage gehalten zu werden, welches aber, mit Vorwissen, und Bewilligung der Landesfürsten, geschehen mus. Wie dann auch die Landstände die Disposition über die Landsteuer, deren Empfang, Ausgabe, und Rechnungs-Receßirung, mit Ausschliessung des Landesherrens, nicht privative vor, und an sich ziehen können 3).
- * III. 6. 5. Der * Unterscheid zwischen Canzley-, oder Schrift-, und Amtsfähigen Unterthanen findet sich übrigens nicht blos in Sachsen, sondern auch in andern Deutschen Provinzen 4).

§. 121.

- 1) S. Pfeffinger, III. 1464. sq. 2) S. Pertschii & Meas Annotatt. citatas, p. 694. sqq. m) Cap. Leop., art. 3. n) S. Pertschii & Meas Annotatt., p. 703.

S. 121. * Das Bürgerrecht in denen * III. 6. Municipal-Städten wird gemeintlich von den Stadt-Obrigkeiten ertheilet o). * Und * III. 6. hier und dar in Deutschland sind noch 7. viele Leibeigene, die bisweilen einem fremden Landesherren zugehören. So hat z. E. der Churfürst von der Pfalz das Wildfangsrecht in seinen benachbarten Ländern, worüber einstens ein grosser Streit entstande, welcher aber auf billige Bedingungen ist beigelegt worden p). * Von dieser * III. 6. Leibeigenschaft rühren auch die gewöhnliche Frohndienste der Unterthanen her, welche von verschiedener Beschaffenheit sind, und über deren, vornehmlich der ungemessenen, Leistung schon manche Streitigkeiten entstanden sind q). * Es können auch * III. 6. dergleichen Leibeigene, wenn sie der Religion halben emigrirten wollen, von ihren Landesherren nicht aufgehalten werden r).

S. 122. * Endlich haben auch die Kayser in ihren Capitulationen versprechen müssen, die unziemliche hässige Verbindnisse, Verstrickungen, und Zusammenthuung der Unterthanen, ingleichen die Empörung, und Aufruhr derselben, zu hindern, aufzuheben und abzuschaffen s), auch dazu, durch

- o) S. Pertschii & Meas Annotatt., p. 703. sqq. p) S. im Entwurf der pragmat. R. Hist., §. 545. nota p). q) S. Pertschii & Meas Annotatt., p. 710. sqq. r) I. P. O., art. V. §. 37. s) Cap. Car. V., art. 6.

durch Ertheilung unzeitiger Prozesse, und Uebereilung ff), Commissionen, Rescripten, Mandaten tt), und dergleichen tt), keinen Anlaß zu geben. Wie dann auch die, an den höchsten RGerichten, wieder die Landesherren, und Obrigkeiten, ohne derselben vorher vernommenen Bericht ergangene Processus, Decreta, und Mandata, sollen cassirt, und annullirt seyn u). Ein jeder RStand aber soll selbst seine Landesfürstliche, und herrliche Rechte, wieder seine widerspänstige Unterthanen, manuteniren dürfen x). Dieses soll auch der Ritterschaft erlaubt seyn, jedoch andern benachbarten, oder sonst interessirten Ständen, ohne Schaden, und Nachtheil y). * Zuletzt ist auch noch anzumerken, daß die, oben (S. 81. nota p. sq. und S. 116. not. o. q.) bemerkte, alte Deutsche Freiheit, Auswärtigen im Krieg zu dienen, durch verschiedene Landesherrliche Verordnungen, nunmehr einschränkt worden z).

ff) Cap. Ferd. IV., art. 6. tt) Cap. Iosephi, art. 7. tt) Cap. Car. VI., art. 15. §. 3. u) Cap. Leop., art. 3. x) Eadem, art. 7. y) Cap. Car. VI., art. 15. §. 3. z) S. Meas Annotatt. ad Schmauffii Comp. I. P., p. 716. nota e).



Summarischer Inhalt.

I. PERIODVS.

Älteste Geschichte der Deutschen, bis auf die Stiftung der Fränkischen Monarchie, von ohngefähr 100. Jahr vor Christi Geburt, bis auf das J. C. 486. S. 1=3.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums, S. 1=15. S. 4=21.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung dieses Zeitraums, S. 16=25. S. 22=36.

II. PERIODVS.

Geschichte Deutschlands von Errichtung der Fränkischen Monarchie, bis auf die Theilung der Söhne K. Ludovici Pii, vom J. C. 486=843. S. 37=39.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

1) unter den Merovingen, vom J. 486=752.

S. 26=35. S. 40=49.

2) unter den Carolingen, v. 752=843.

I. Pipinus Brevis, v. 752=768. S. 36=49. sq.

II. Carolus, und Carolomannus, v. 768=771. S. 37. S. 50. sq.

III. Carolus Magnus, v. 771=814. S. 38=49. S. 51=61.

IV. Ludovicus Pius, v. 814=840. S. 50=56. S. 61=67.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung, S. 57-81. C. 67-99.

III. PERIODVS.

Von dem Anfang des Deutschen Reichs, bis auf dessen Vereinigung mit dem Kaiserthum, oder von R. Ludovico Germanico, bis auf R. Henricum I., vom J. E. 843-936. C. 100-102.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

1) unter den achten Carolingischen Nachkommen, vom J. 843-887.

(1) I. Ludovicus Germanicus, v. 843-876. S. 82-85. C. 102-105.

(2) II. Carolomannus, v. 876-880.

(3) III. Ludovicus Minor, v. 876-882. S. 86-91. C. 105-110.

(4) IV. Carolus Crassus, v. 876-887.

2) unter den unächten Carolingen, v. J. 887-911.

(5) V. Arnulphus Nothus, v. 887-899. S. 92-97. C. 110-115.

(6) VI. Ludovicus Infans, v. 900-911. S. 98-102. C. 115-118.

3) unter eigenen Deutschen Königen, v. J. 911-936.

(7) VII. Conradus I. v. 911-918. S. 103-107. C. 118-123.

(8)

(8) VIII. Henricus I. Auceps, v. 919-936. S. 108-116. C. 123-130.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung, S. 117-142. C. 130-154.

IV. PERIODVS.

Von der Vereinigung des Deutschen Reichs mit dem Römischen Kaiserthum, bis auf das den Deutschen Kaysern entzogene Investiturrecht der Bischöfe mit Ring und Stab, oder von R. Ottone I. M., bis auf R. Henricum V., vom J. E. 936-1125. C. 155-157.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

1) unter den Sächsischen Kaysern, vom J. 936-1024.

(9) I. Otto I. Magnus, v. 936-973. S. 143-161. C. 158-171.

(10) II. Otto II., v. 937-983. S. 162-169. C. 171-177.

(11) III. Otto III., v. 983-1002. S. 170-177. C. 177-184.

(12) IV. Henricus II. (I.) Sanctus, v. 1002-1024. S. 178-186. C. 184-191.

2) unter den Fränkischen Kaysern, vom J. 1024-1125.

(13) V. Conradus II. (I.) Salicus, v. 1024-1039. S. 187-194. C. 192-200.

(14)

Summarischer Inhalt.

- (14) VI. Henricus III. (II.), v. 1039
= 1056. §. 195 = 201. C. 200 = 206.
(15) VII. Henricus IV. (III.), v. 1056
= 1105. §. 202 = 220. C. 206 = 226.
(16) VIII. Henricus V. (IV.), v. 1106
= 1125. §. 221 = 228. C. 227 = 235.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung, S. 229 = 262. C. 236
= 290.

V. PERIODVS.

Von dem Verlust des Investiturrechts, bis zu
Ende des sogenannten grossen Interregni, oder
von K. Lothario Saxone, bis auf K. Richard,
vom J. C. 1125 = 1273. C. 291 = 294.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

- (17) I. Lotharius Saxo, v. 1125 = 1137.
§. 263 = 267. C. 294 = 301.
(18) II. Conradus III., v. 1138 = 1152.
§. 268 = 271. C. 302 = 306.
(19) III. Fridericus I. *Barbarossa*, v.
1152 = 1190. §. 272 = 284. C. 307
= 322.
(20) IV. Henricus VI. (V.), v. 1190
= 1197. §. 285 = 291. C. 322 = 329.
(21) V. Philippus, von } §. 292 = 297.
1198 = 1208. }
(22) VI. Otto IV., von } C. 329 = 336.
1198 = 1218. }

(23)

Summarischer Inhalt.

- (23) VII. Fridericus II., v. 1212 = 1250.
§. 298 = 310. C. 336 = 352.
(24) VIII. Conradus IV., }
v. 1250 = 1254. } §. 311 = 312.
(25) IX. Wilhelmus, v. } C. 352 = 355.
1247 = 1256. }
(26) X. Richardus, v. 1257 = 1272. §.
314 = 320. C. 356 = 365.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung, S. 321 = 354. C. 366 = 423.

VI. PERIODVS.

Von dem Ende des sogenannten grossen Inter-
regni, bis gegen die Zeiten des ersten beständigen
Landfriedens, oder von K. Rudolph I., bis auf
K. Friedrich III. (V.), vom J. C. 1273 = 1493.
C. 423 = 428.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

1) unter Kaysern aus verschiedenen Häusern,
vom J. 1273 = 1347.

- (27) I. Rudolphus I. *Habsburgicus*, v.
J. 1273 = 1291. §. 355 = 359. C. 428
= 436.
(28) II. Adolphus *Nassovius*, v. J. 1292
= 1298. §. 360 = 361. C. 436 = 438.
(29) III. Albertus I. *Austriacus*, v. J.
1298 = 1308. §. 362 = 364. C. 439
= 443.

i 3

(30)

(30) IV. Henricus VII. (VI.), v. J. 1308
= 1313. S. 365=367. C. 443=447.

(31) V. Ludovicus IV. Ba-
varus, v. J. 1314
1347. S. 368=374.
C. 447=458.

(32) VI. Fridericus Pul-
cher, Austriacus, v. J.
1314=1330.

2) unter den Luxemburgisch-Böhmischen Kay-
sern, v. J. 1347=1437.

(33) VII. Carolus IV., v. J. 1346. und
1349=1378. S. 375=379. C. 458
=466.

(34) VIII. Wenceslaus, v. 1378=1400.
S. 380=382. C. 466=470.

(35) IX. Rupertus, v. J. 1400=1410. S.
383=385. C. 471=474.

(36) X. Iodocus, v. 1410=1411.
S. 386=394.

(37) XI. Sigismundus, v. C. 474=485.
1410. u. 1411=1437.

3) unter Oesterreichischen Kaysern, vom J.
1438=1493.

(38) XII. Albertus II., v. 1438=1439. S.
395=397. C. 485=487.

(39) XIII. Fridericus III. (al. IV. f. V.),
v. 1440=1493. S. 398=412. C. 488
=509.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung, S. 420=454. C. 509=568.
VII. PE-

VII. PERIODVS.

Von Errichtung des ersten allgemeinen, und ewi-
gen Landfriedens, bis auf die Zeiten des letzten
Reichs-Abschieds, oder von K. Maximilian I.,
bis auf K. Ferdinand III., v. J. C. 1493=1657.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

1) von Errichtung des beständigen Landfrie-
dens, bis auf die Abdankung K. Carls
V., vom J. 1493=1558. C. 569. sq.

(40) I. Maximilianus I., v. 1493=1519.
S. 455=464. C. 570=584.

(41) II. Carolus V., v. 1519=1558. S. 465
=484. C. 585=617.

2) von K. Carls V. Abdankung, bis zu An-
fang des 30. jährigen Krieges, v. 1558=
1619. C. 617=619.

(42) III. Ferdinandus I., v. 1558=1564.
S. 485=487. C. 620=625.

(43) IV. Maximilianus II., v. 1564=1576.
S. 488=489. C. 625=629.

(44) V. Rudolphus II., v. 1576=1612.
S. 490=498. C. 630=644.

(45) VI. Matthias, v. 1612=1619. S. 499
=501. C. 644=649.

3) vom Anfang des 30. jährigen Krieges, bis
auf den Todt K. Ferdinands III., v.
J. 1619=1657. C. 650=654.

(46) VII. Ferdinandus II., v. 1619=1637.
S. 502=515. C. 654=690.

Summarischer Inhalt.

(47) VIII. Ferdinandus III., v. 1637²

1657. S. 516=539. S. 690=729.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung, S. 540. S. 730.

VIII. PERIODVS.

Von dem Interregno nach Absterben R. Ferdinands III., bis auf den Todt R. Carls VI., oder vom J. E. 1657=1740. S. 731=736.

1. Abschnitt.

Geschichte dieses Zeitraums.

(48) I. Leopoldus, v. 1658=1705. S.

541=569. S. 736=777.

(49) II. Iosephus, v. 1705=1711. S. 570=

575. S. 777=783.

(50) III. Carolus VI., v. 1711=1740. S.

576=590. S. 783=799.

2. Abschnitt.

Staatsverfassung von R. Maximilian I., bis auf R. Carln VI.

Diese ist in dem Anhang enthalten,
und gehet von S. 1=122. S. 1=128.

H e l m s t e d t,

gedruckt durch Johann Drimborn.